

IN MAGAZIN INTERKULTUR IN STUTTGART

EIN JAHR BLACK LIVES MATTER IN STUTTGART --- Wo stehen wir? Ein Gespräch

HAVE A NICE DOG! --- Jalal Maghout zu Gast beim 28. Internationalen Trickfilm-Festival

EINSAMKEIT, ANGST, GEHÖRTWERDEN --- Ältere Migrant*innen erzählen

++ IM FOKUS ++ NEUER NAME, NEUER LOOK, NOCH MEHR INHALT

Aus „Begegnung der Kulturen“ wird IN MAGAZIN
Damals – heute – morgen: Wegbegleiter*innen berichten



gratulation

Merlin

und vielen dank für
20 Jahre interkultur
in stuttgart

trotzig und stolz
unser POP FREAKS line-up:

ODD COUPLE 07 MAI	NICOLAS FEHR 12 MAI
MASHA QRELLA 13 MAI	PABST 15 MAI
ERREGUNG ÖFFENTLICHER ERREGUNG 22 MAI	STEFANIE SARGNAGEL & SEBASTIAN JANATA 28 MAI
CULK 29 MAI	Stella Sommer 19 JUNI

aktuelle informationen wie gewohnt auf:
www.merlinstuttgart.de

SCHLOSS FEST SPIELE

LUDWIGS BURG FESTIVAL



Livestreams und hybride Formate
www.schlossfestspiele.de/digitale-buehne
Telefon 07141 939 636

6. MAI –
11. JULI
2021

Ludwigsburger Schlossfestspiele
Internationale Festspiele Baden-Württemberg

E i n e
n a t ü r l i c h e
O r d n u n g
d e r
D i n g e

10. 4. – 27. 6. 2021

Lothar Baumgarten
Gabriel Rossell Santillán

ifa-Galerie Stuttgart
Charlottenplatz 17
70173 Stuttgart — www.ifa.de
Di–So 12–18 Uhr
Montags und an
Feiertagen geschlossen
Eintritt frei

ifa Institut für
Auslandsbeziehungen

kulturhaus
schwanen



→ KULTUR IM
LIVESTREAM
kulturhaus-schwanen.de



Liebe Leser*innen,

Bereits vor 30 Jahren gab es unter den organisierten und aktiven Migrant*innen Überlegungen und Pläne für eine Zeitschrift wie diese. Wir sehnten uns nach einer Publikation, in der auch unsere Themen, behandelt würden. Als dann Rolf Graser zu uns stieß mit seinen Ideen und seinen Kenntnissen im Zeitschriften-Machen war es nicht mehr weit. Und im April 2001 erschien sie dann: unsere erste eigene Zeitschrift. Wir waren stolz und bundesweit wurden wir beneidet.

Seither hat sich viel verändert. Menschen mit Migrationsbiografien haben begonnen, sich Gehör zu verschaffen. Die Auseinandersetzung um Teilhabe, Hegemonie und Deutungsmacht wird härter und schärfer. Mehr Repräsentation, mehr Beteiligung steht auf der Tagesordnung.

Auch unsere Zeitschrift hat sich – wie das Forum der Kulturen – in den letzten 20 Jahren verändert; hat auf die Veränderungen reagiert, die in der Gesellschaft, aber natürlich auch in den Migrant*innenvereinen vorstättengingen. Es wurde Zeit, dass sich auch das äußere Erscheinungsbild unserer Zeitschrift ändert.

Nun ist sie da, die Neue! Rechtzeitig zum 20-jährigen Bestehen. Mit neuem, buntem und offenerem Design, mit der Möglichkeit, Themen auch vertiefend und kontroverser zu behandeln. Mit einer übersichtlichen Gliederung in die drei Rubriken Kultur, Gesellschaft und (neue dabei!) Stadtleben. Und nicht zuletzt heißt sie jetzt anders: aus dem schwerfälligen Titel *Begegnung der Kulturen – Interkultur in Stuttgart* wird das IN MAGAZIN.

Es soll eine Zeitschrift für die ganze Stadtgesellschaft sein, für eine Gesellschaft, in der Menschen mit einer Migrationsbiografie bald die Mehrheit bilden, in der es nicht mehr in sich abgeschlossene, homogene „Kulturen“ sind, die sich „begegnen“, sondern Individuen mit unterschiedlichsten Traditionen, Denkweisen und Lebens-

welten. Ihnen allen – in ihrer ganzen Vielfalt und Widersprüchlichkeit – soll dieses Magazin gewidmet sein.

Bei allen Veränderungen: der große interkulturelle Veranstaltungskalender ist selbstverständlich weiterhin fester Bestandteil des Magazins. All die Veranstaltungen und Treffs sind wichtige Orte der Begegnung und des Austauschs. Deshalb ist es auch besonders traurig, dass gerade der Kalender in der ersten Ausgabe coronabedingt so klein ausfällt. Doch wir versprechen: in dem Maße, in dem Begegnungen wieder möglich sind, wird auch unsere Veranstaltungskalender wieder wachsen und gedeihen.

Bis dahin nutzen Sie die Zeit für eine ausgiebige Lektüre dieser ersten Ausgabe unseres neuen IN MAGAZINs.

Wir wollen ein Magazin sein für die ganze Stadtgesellschaft, für deren Vielfalt und Widersprüchlichkeit.

Ihr

Sami Aras

Sami Aras

Vorsitzender

des Forums der Kulturen Stuttgart e. V.



Impressum IN MAGAZIN

Herausgeber:
Forum der Kulturen Stuttgart e. V.
Marktplatz 4, 70173 Stuttgart
Tel. 07 11/248 48 08-0
Fax: 07 11/248 48 08-88
info@forum-der-kulturen.de
www.forum-der-kulturen.de
Baden-Württembergische Bank,
IBAN DE94 6005 0101 0002 2034 65
BIC SOLADEST

Chefredaktion und Grafik:
Rolf Graser (V. i. S. d. P.)
Redaktion: Anja Krutinat
Redaktion Veranstaltungskalender: Myriam Schäfer
Redaktionelle Mitarbeit:
Saliha Soyulu

Abo-Verwaltung und Vertrieb:

Anna Labrinakou,
Tel. 07 11/248 48 08-12,
anna.labrinakou@forum-der-kulturen.de
Druck: Druckhaus Stil+ Find,
Leutenbach-Nellmersbach
Die Zeitschrift ist Organ des Forums der Kulturen Stuttgart e. V. Für Mitglieder ist der Bezug der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Sämtliche Fotos ohne Urhebervermerk wurden von den jeweiligen Veranstaltenden zur Verfügung gestellt. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne

schriftliche Genehmigung des Herausgebers unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Sämtliche Artikel geben die Meinung des*der Verfassers*in wieder. Alle Veranstaltungsinformationen ohne Gewähr.
© Forum der Kulturen Stuttgart e. V., Stuttgart 2021

www.forum-der-kulturen.de

Anzeigen- und Redaktionschluss für die Juniausgabe ist am 7. Mai 2021.

Titel:

Malayika A. Mbassè
Im Gespräch

S. 28–30

(Foto aus
Black is Beautiful von
Amina Ousman-Daouda)

JES ODER NIE

ONLINE-THEATER
STREAMING-ANGEBOTE FÜR
KINDERGÄRTEN UND SCHULKLASSEN
www.jes-stuttgart.de und www.theater-stream.de

HÖRSPIELE
DU MUSST ES DIR NUR VORSTELLEN (4+)
EINE REISE IN DEIN ZIMMER (6+)
RITTER OHNE FURCHT UND ADEL (6+)
www.jes-stuttgart.de

SPIELCLUB
JUGEND: CLUB (16+)
Schnuppertermine: 26.04 und 03.05.

Aktuelle Informationen zu mobilen Produktionen, Spielclubs und theaterpädagogischen Angeboten gibt es unter
www.jes-stuttgart.de

JES Junges Ensemble Stuttgart,
Eberhardstr. 61A, 70173 Stuttgart
Tickets 0711.21848018 // ticket@jes-stuttgart.de
www.jes-stuttgart.de

ITFS 28. INTERNATIONALES
TRICKFILM FESTIVAL
FESTIVAL OF ANIMATED FILM
STUTT GART
04.-09. MAI 2021



CREATED BY
film & medien festival
In Partnership with
FMX2021
ONLINE May 4-6, www.fm21.de
A joint venture of ITFS & FMX
animation
production
clays
may 4-6, 2021



Im Fokus

Vor zwanzig Jahren erschien die erste Ausgabe dieses Magazins. Was hat die Zeitschrift in diesen Jahren bewirkt? Welche neuen Themen sollte sie jetzt aufgreifen? Vier Wegbegleiter*innen im Austausch.

10



„Am liebsten spiele ich Männer“ – Stefani Matkovic, Schauspielerin an der Stuttgarter tri-bühne im Porträt.

18

„Seit dem 18. Jahrhundert leben wir in Deutschland und noch immer müssen wir um unsere Sichtbarkeit kämpfen.“ Ein Jahr Black-Lives-Matter-Bewegung – auch in Stuttgart: Vier junge Menschen diskutieren.

28



Beratung und Vernetzung, Offene Briefe, Menschenketten und Veranstaltungen – der Stuttgarter Arbeitskreis Asyl engagiert sich für Geflüchtete.

35



Austausch und Begegnung innerhalb der Gesellschaft: Die Initiative Egbe Omo Oduduwa Stuttgart verfolgt ehrgeizige Ziele.

37



Nichts, was es im Alsendiebad Markt nicht gibt: Für das Essen reist ein Stammkunde sogar aus Essen an.

40

Die nächste Ausgabe des
IN MAGAZINS
erscheint am 25. Mai 2021.

Im Fokus

**Zum 20-jährigen Bestehen:
Aus Begegnung der Kulturen
wird IN MAGAZIN**

Wegbegleiter*innen erzählen

Rolf Graser	9
Muhterem Aras, Kurt-Jürgen Maaß, Ok-Kyu Wertel-Kim, Gari Pavkovic Domenico de Palma (ARCES e. V.), Jwanita Khatib-Saleh (Coexist e. V.)	10-13
Lisa Tuyala, Branko Arnsek	14/15 16/17

Kultur

Begeisterte Quasselstrippe Die Schauspielerin Stefani Matkovic	18
World Music Charts/CDs/Bücher	19-22
Verliebt in die deutsche Sprache Animationsfilmer Jalal Maghout	23/24
Filme	24/25
Ausstellungen	26/27

Gesellschaft

„Es kann nur besser werden“ Gespräch: Ein Jahr Black-Lives-Matter- Bewegung in Stuttgart	28-30
„Eine bilinguale Win-win-Situation“ Das Latina Magazin	31
„Was geht dich die Welt an?“ SWR-Podcast mit Ramin Sina	32/33

The Kids Aren't Alright Online-Unterricht in Gemeinschafts- unterkünften	34/35
Zwischen Erfolg und Ohnmacht Stuttgarter Arbeitskreis Asyl	35/36
Tradition und kulturelle Sichtbarkeit Egbe Omo Oduduwa Stuttgart	37

Stadtleben

„Wir wollen gehört werden“ Ältere Migrantinnen erzählen	38/39
Urbaner Späti in der Urbanstraße Yosif Arams Alsendiebad Markt	40
Das Tor zum Süden Yufka auf Syrisch im Bab Tuma	41

Service

Der interkulturelle Veranstaltungskalender	42-45
Treffs und Unterricht	46-51
Impressum	2

Tanz in Zeiten von Corona – Building Bridges

Tanz in Zeiten von Corona – Building Bridges
Deutsch-indisches Tanzfilmprojekt
Online auf dem YouTube-Kanal des Indian Honorary Consulate Stuttgart

Mit *Tanz in Zeiten von Corona – Building Bridges* demonstrieren die Partnerstädte Stuttgart und Mumbai Verbundenheit und Verständigung trotz Pandemie.

Sechs Tänzer*innen, drei Videos, zwei Städte: Das Projekt *Tanz in Zeiten von Corona – Building Bridges* zeigt Künstler*innen aus Stuttgart und Mumbai beim Tanzen an unterschiedlichen Plätzen ihrer jeweiligen Stadt. Über den Youtube-Kanal des Indischen Honorarkonsulats können die Tanzfilme angeschaut werden.

Die Idee für das Projekt kam vom indischen Honorarkonsul in Stuttgart, Andreas Lapp, nachdem das jährlich veranstaltete Weinfest *Stuttgart meets Mumbai* im Februar nur digital stattfinden konnte. Entstanden sind die Filme unter der Leitung der Tänzerinnen und Choreografinnen Catarina Mora in Stuttgart und Shubhada

Varadkar in Mumbai. Mit dabei sind die Tänzer und Tänzerinnen Mitali Varadkar und Vincent Travnicek, Saiyette Varadkar und Michèle Bredow sowie Avantika Varadkar und Aaron Petersen.

Die Protagonist*innen und Tanzstile sind dabei ebenso vielfältig wie die Schauplätze: Kinder, Hobbytänzer*innen und Profis, Breakdance, Ballett oder klassischer indischer Tanz – alle waren und sind gleichermaßen von den Einschränkungen der Corona-Pandemie betroffen. Davon berichten die Tänzer*innen in persönlichen Statements, die die Tanzperformances im Film ergänzen. Sie erzählen von Schwierigkeiten, aber auch von ihrer Hoffnung für die Zukunft: Dass sie ihre Leidenschaft für das Tanzen wieder mit Team und Publikum teilen dürfen. sas

Städtepartnerschaft Stuttgart – Menzel Bourgiba

50 Jahre kommunale Zusammenarbeit

50 Jahre Städtepartnerschaft Stuttgart – Menzel Bourgiba
Infos zu den Veranstaltungen:
international@stuttgart.de
www.stuttgart.de
#futureproofchallenge

Stuttgart feiert dieses Jahr wieder einen runden Städtepartnerschaftsgeburtstag: die Städtepartnerschaft mit der tunesischen Stadt Menzel Bourgiba besteht seit 50 Jahren.

Persönlicher und internationaler Austausch zum 50-jährigen Bestehen findet coronabedingt vor allem über den digitalen Raum statt. Thematisch im Vordergrund stehen der zehnte Jahrestag der tunesischen Revolution 2021, die aktuelle Situation des Landes sowie Jugendbeteiligung in der gesellschaftlichen und kommunalpolitischen Stadtentwicklung. Den Auftakt macht am

3. Mai eine virtuelle Podiumsdiskussion zum Thema *Quo Vadis Tunesien? 10 Jahre Post-Revolution* mit Expertisen aus politischer, journalistischer und einheimischer Perspektive.

Am gleichen Tag startet eine vierwöchige Social Media Challenge in Kooperation mit der Hochschule der Medien: Abonent*innen der Facebook- und Instagram-Kanäle beider Städte sind unter dem eigens kreierten Hashtag *#futureproofchallenge* aufgerufen, praxisnahe Tipps zu mehr Nachhaltigkeit im Alltag zu teilen. Dabei wird auch eine Verbindung zu den UN-Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 hergestellt.

Im Herbst 2021 erscheint dann die Jubiläumsschrift zu den Beziehungen zwischen Stuttgart und Menzel Bourgiba, die Interviews, Artikel und Berichte aus der Städtepartnerschaftsarbeit sowie eine Retrospektive auf die gemeinsamen 50 Jahre auf Deutsch und Arabisch enthält. In Kooperationen mit verschiedenen Netzwerkpartner*innen wie dem Verein der Tunesier in Stuttgart (VTS e. V.), Kulturschaffenden, verschiedenen Bildungsträgern, dem Forum der Kulturen oder Stiftungen wird darüberhinaus das Jahr über allen Interessierten eine große Vielfalt verschiedener Themen geboten.

Die Stadt Menzel Bourgiba liegt 80 km nordöstlich der tunesischen Hauptstadt Tunis und hat 54.500 Einwohner*innen. Sie ist die kleinste von Stuttgarts zehn Partnerstädten. Am 1. Mai 1971 wurde die Städtepartnerschaft in Menzel Bourgiba durch die beiden Oberbürgermeister Dr. Arnulf Klett und Tayeb Tekaya begründet. Der Austausch zwischen beiden Städten hat viele Gesichter und streift viele Themen, ihr Schwerpunkt der kommunalen Zusammenarbeit liegt auf der Stärkung der Zivilgesellschaft und der internationalen Jugendarbeit. mys

Theater am Faden
Klassische indische Musik
 Nasir Aziz Sitar, Monir Aziz Tabla Sa 1.5. 20:00, So 2.5. 11:00
Musik- und Tanz-Festival aus der Thar-Wüste in Rajasthan
Traditionelle Musik und Tänze
 Konzertfilm auf der großen Leinwand Sa 8.5. 19:00
Theater-Welt-Film Workshop-Reihe für Grundschul Kinder ab 5. Mai mittwochs 15:30-17:30
Info-Nachmittag Mi 28.4. und So 2.5. 14-16 Uhr
Kinder-Kunst-Tag Baden Württemberg
 Di 11.5. Anmeldung nur für Kindergruppen unter www.element-i-bildungsstiftung.de
Jorinde und Joringel Sa 1.5. 16:00
Der Hecht hat's gesagt Sa 8.5., So 9.5. (8.5. in russisch) 16:00, Di 11.5. 11:30
Hasenstraße 32 · 70199 Stuttgart
 Tel. (0711) 60 48 50 · www.theateramfaden.de

Solo-Tanz-Theater Festival

Vom 12. bis 16. Mai findet zum 25. Mal das Internationale Solo-Tanz-Theater Festival statt.

18 junge Künstler*innen aus aller Welt präsentieren neue Soloproduktionen, die meisten davon als Premieren. Das Festival findet statt als eine Hybridveranstaltung mit Livemoderation vor Ort und eingespielten Filmen der Teilnehmenden. Den Startschuss für das Festival gibt am 12. Mai *Stuttgart Solo Choreo* im Rahmen von *Tanzpakt Stuttgart*. Die Wettbewerbsbeiträge werden vom 13. bis 15. Mai täglich um 20 Uhr in einem kostenlosen Livestream angeboten, am 16. Mai dann um 17 Uhr das Finale.

Die diesjährigen Tänzer*innen wurden von einem Kuratorium aus über 200 Bewerbungen ausgewählt und stammen aus Israel, Japan, Brasilien, Südafrika, Kanada, Nigeria, USA,

Ägypten, Italien, Frankreich, der Slowakei, Spanien, Portugal und Deutschland. Die Corona-Pandemie beeinflusst dabei nicht nur das diesjährige Format, sondern direkt oder indirekt auch die eingereichten Stücke, in denen deutlich wird, wie sich die Umbrüche einer



Foto: Bassam Alzoghy

Zeit, in der jeder Körper zum potenziellen „Gefährder“ wird, in der Tanzsprache widerspiegeln.

Der in seiner Art einzigartige Tanzwettbewerb wurde vor 25 Jahren vom Tänzer und Choreograf Marcelo Santos in Augsburg gegründet, um ein Forum zu schaffen für den internationalen Nachwuchs und zugleich das Publikum teilhaben zu lassen an den neuesten Entwicklungen im zeitgenössischen Tanz. sas

25. Internationales Solo-Tanz-Theater Festival Stuttgart
12.–15.5., 20 Uhr; 16.5., 17 Uhr
Online per Livestream
www.solo-tanz-theater.de
www.vhs-stuttgart.de

Bild: Abdelrahman Ahmed: It waits for no one

Nachgefragt

In dieser neuen Rubrik werden persönliche Stimmen zu aktuellen Themen eingefangen. In diesem Monat geht mit dem Zuckerfest (arab. Eid, türk. Bayram) am 13. Mai der islamische Fastenmonat Ramadan zu Ende. Zwei junge Frauen erzählen, was für sie unbedingt zum Fest dazugehört:

Mona Chanchiri, Studentin und stellvertretende Vorsitzende von JUMA e. V. Baden-Württemberg:

Auf jeden Fall gehört das Zusammenkommen mit der Familie dazu, auch wenn sich diesmal wegen der Pandemie nur ein kleiner Kreis treffen kann. Wir essen zusammen und es gibt traditionell Maamoul, eine Art Keks mit Dattelfüllung. Außerdem rufen wir alle Verwandten an, die überall auf der Welt leben, um uns gegenseitig ein schönes Fest zu wünschen.



Saliha Soyly, Praktikantin beim Forum der Kulturen Stuttgart e. V.:

Natürlich darf das gemeinschaftliche Festgebet am frühen Morgen nicht fehlen. Mal sehen, ob es dieses Jahr möglich sein wird.

In meiner Familie ist außerdem ein großes und ausgiebiges Frühstück Tradition, direkt nach dem Gebet. Wir verbringen den Tag mit der Familie und rufen Verwandte und Freund*innen an. Und wir ziehen schöne Kleidung an zur Feier des Tages.



Umfrage zur Neugestaltung des Linden-Museums

Bis 9. Mai besteht für alle Interessierten noch die Möglichkeit, an einer Online-Umfrage zur Neugestaltung des Linden-Museums teilzunehmen.

Die Online-Befragung richtet sich an alle Besucher*innen und Nicht-Besucher*innen gleichermaßen und steht unter dem Motto *Was bedeutet das Linden-Museum für Dich?* Die Ergebnisse sollen in die Neuausrichtung des Museums einfließen, das sich zukünftig verstärkt auf die Zusammenarbeit mit der Gesellschaft konzentrieren und neue Perspektiven eröffnen möchte. Bei der Befragung handelt es sich um eine erste Bestandsaufnahme und eine Öffnung gegenüber den vorhandenen Interessen und Bedarfen.

Das Linden-Museum umfasst eine Sammlung von rund 160.000 Objekten aus aller Welt, die die Vielfalt von Kulturen zeigt. mys

Online-Befragung
„Was bedeutet das Linden-Museum für Dich?“
Teilnahme noch bis 9.5.
www.lindenlab.de/befragung

Unbewältigte Vergangenheit



Linden-Museum und Württemberg im Kolonialismus – Eine Werkstattausstellung stellt sich bis zum 8. Mai 2022 dem schwierigen kolonialen Erbe des Landes.

Schwieriges Erbe
Eine Werkstattausstellung
bis 8.5.2022
www.lindenmuseum.de

Schon das Eingangsportale des Stuttgarter Linden-Museums ist ein Zeichen seiner kolonialen Vergangenheit, das von Besucher*innen oft kaum wahrgenommen wird. Die klischeehaften Darstellungen zweier Menschen, vermutlich vom afrikanischen Kontinent und aus Neuguinea, prägen das Portal. Jetzt wird darüber aufgeklärt und damit schon beim Eintritt die Augen für das Thema geöffnet.

Wer nun eine Ausstellung mit zahlreichen Objekten erwartet, die das Museum im Laufe seiner Geschichte aus der Kolonialzeit gesammelt hat, wird enttäuscht. In den Mittelpunkt stellt das Museum vielmehr zahlreiche Informationstafeln und acht Blöcke, von denen der erste unter der Überschrift „Orientierung“ steht. Ein Zeitstrahl soll einen Überblick über die in der Ausstellung behandelten Themen, Personen und Ereignisse verschaffen. Weltkarten versuchen, unter der Frage „Wo liegt eigentlich das Zentrum der Welt?“, den auf Europa zentrierten Blick zu durchbrechen. Man muss sich insgesamt auf den Sprachstil einlassen, der an manchen Stellen fast schon an einen Fachdiskurs erinnert.

Das wird aber schon mit dem zweiten Modul etwas anders, das sich mit dem Linden-Museum und seinen Sammler*innen befasst. Im Mittelpunkt steht Karl Graf von Linden (1838–1910), nach dem das Museum seit seiner Neueröffnung am Hegelplatz im Jahre 1911 benannt ist. Wie gelang es ihm, ein weltweites Netzwerk von Sammlerinnen und Sammlern aufzubauen und abertausende Objekte in sein Museum zu bringen? Wie wurden diese überhaupt beschafft? Wichtige Fragen, die in der Ausstellung aufgeworfen werden. Spannende Biografien,

die mit Württemberg und den Kolonien zu tun hatten, werden dann beleuchtet, koloniale Vereine vom Kaiserreich– bis zur NS–Zeit dargestellt. Der Bereich *Kolonialismus und Gewalt* befasst sich mit dem sogenannten „Boxer-Krieg“ im deutschen „Schutzgebiet“ in China, an dem Hunderte Soldaten aus Württemberg teilnahmen. Ein Modul *Alltagskultur* erweitert den Blick auf Phänomene des Kolonialismus im alltäglichen Leben, beispielsweise spielten dabei die „Völkerschauen“ im Stadtgarten eine Rolle, zu denen an einem Rekordtag bis zu 28.000 Besucher*innen strömten, um Menschen unter anderem aus Afrika wie Tiere in einem Zoo zu betrachten.

Das Museum verfolgt mit seiner Werkausstellung alles in allem einen neuen Ansatz, bei dem seine eigene Geschichte und die Landesgeschichte im Lichte postkolonialer Fragestellungen betrachtet und viele Querverbindungen zwischen Institutionen, Personen und Ereignissen herausgearbeitet werden sollen. Der Bogen wird bis zum Rassismus der Gegenwart gespannt, dessen Wurzeln über die koloniale Vergangenheit hinausreichen.

Immer wieder ist das Publikum herausgefordert, selbst Fragen zu beantworten, Sprache und Bilder zu hinterfragen. Schulen, die Zivilgesellschaft und Migrantenvereine sollen im Laufe der Zeit in diese „Werkstattausstellung“ eingebunden werden, bis hin zur Beantwortung der Frage, welchen Namen und welche Aufgaben das Museum in Zukunft haben soll. Man darf gespannt sein, was bei diesem mutigen Experiment alles herauskommen wird – denn der Begriff der „Werkstatt“ macht deutlich, dass es sich hier um einen Prozess handelt, den man nun erst angestoßen hat.

Karl-Heinz Meier-Braun

Weshalb ein interkulturelles Magazin für Stuttgart?

Blick zurück nach vorn von Rolf Graser

Der Aufbau und die Herausgabe einer interkulturellen Zeitschrift war vor 20 Jahren gemeinsam mit dem Sommerfestival der Kulturen einer der ersten und für unseren frisch gegründeten Dachverband wichtigsten Schritte. Denn es galt, sichtbar zu werden – das Engagement von Migrantenvereinen ebenso wie das interkulturelle Geschehen in der Stadtgesellschaft. Es galt, den Blick zu schärfen für die Potenziale und Problematiken unserer durchweg von Migration geprägten Gesellschaft.

In den herkömmlichen Medien – ob Szenemagazin oder Tageszeitung – suchte man damals vergeblich nach solchen Themen. Und meist erfolgte die Berichterstattung nach der Devise „nur schlechte Nachrichten sind gute Nachrichten“. Bei Themen mit einem Bezug zu Migration wurde in der Regel verallgemeinert und skandalisiert. Der bunte und hochdiverse Alltag unserer Migrationsgesellschaft blieb weitgehend ausgeklammert.

Auch in der gängigen Berichterstattung über Kultur führten entsprechende Veranstaltungen ein Schattendasein. Einen Veranstaltungskalender anzubieten, der ganz spezifisch die interkulturellen Angebote im Blick hatte, stand deshalb von Anfang an im Fokus unserer Zeitschrift. Dass die Veranstaltungen der Migrantenvereine hierbei eine ganze besondere Rolle spielten, verstand sich von selbst.

Das Echo auf die ersten Ausgaben war überwältigend. „Diese Zeitschrift ist genau das, was wir schon immer gebraucht haben“, war der Tenor von Migrantenvereinen ebenso wie von Künstler*innen und integrationspolitisch Engagierten. Bundesweit war dieses Projekt einmalig und stieß überall auf großes Interesse; in zahlreichen Städten versuchten interkulturelle Initiativen dem Stuttgarter Vorbild zu folgen und ihrerseits interkulturelle Magazine und Zeitungen zu etablieren.

Ein Stück weit hat unsere Zeitschrift so ihren Beitrag dazu geleistet, dass die Themen und Potenziale einer von Vielfalt und Einwanderung geprägten Gesellschaft in den letzten 20 Jahren sichtbar geworden sind und die Sensibilisierung für Diskriminierungserfahrungen und rassistische Strukturen und Denkweisen zugenommen hat.

Migration und kulturelle Vielfalt sind inzwischen auch in der Medienlandschaft angekommen.

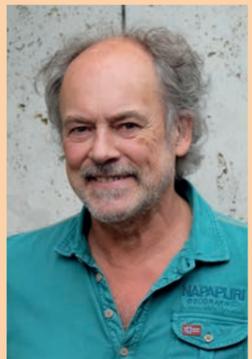
Auch wenn sich Vieles in den letzten 20 Jahren verändert – und oft auch verbessert – hat: die Schiefelage, auch in den Medien, ist geblieben, von dem prozentual geringen Anteil der Medienschaffenden mit Migrationsbiographien ganz zu schweigen. Kulturelle Vielfalt wird immer noch viel zu häufig auf das Exotische, auf das (scheinbar) Fremde reduziert. Kulturalisierende Verallgemeinerungen, Verurteilungen und Abwertungen, Ausgrenzung und Rassismus, Hass und Hetze haben eher zugenommen und sogar Einzug ins Parlament gehalten. Es ist heute wichtiger denn je, auf mangelnde Chancengleichheit und Diskriminierung hinzuweisen ebenso wie auf das Engagement, die Potenziale und die Expertise von Menschen, deren Marginalisierung wir mit unserer Zeitschrift etwas entgegensetzen wollen.

Monat für Monat versuchen wir auf das interkulturelle Geschehen in unserer Stadt und unserer Region zu reagieren – und damit natürlich auch auf alle Entwicklungen und Veränderungen. Wir wollen die Perspektiven derer wiedergeben, die sonst nicht (oder nur undifferenziert) gehört werden und Themen bedienen, die anderswo nur wenig, nur als exotisches Beiwerk oder

aber abwertend, stigmatisierend Beachtung finden. Wir wollen scheinbaren Eindeutigkeiten etwas entgegensetzen und eine multiperspektivische, auch Widersprüchlichkeiten zulassende Betrachtung unserer Gesellschaft fördern.

Von Anfang an ging es uns aber auch um das Erleben, um die sinnliche Wahrnehmung kultureller Vielfalt, bei unserem Magazin ebenso wie beim Sommerfestival der Kulturen. Und auch heute noch geht es um einen gelebten Alltag, um das gegenseitige Kennenlernen, um das Miteinander, um Begegnungen: um Parties, Konzerte und Theater ebenso wie um Vorträge, Diskussionsveranstaltungen und ums alltägliche Einmischen.

Vor allem aber: es ist Ihr Magazin, liebe Leserinnen und Leser. Auf Ihre Reaktionen – nicht zuletzt zu unseren Neuerungen – sind wir gespannt.



Rolf Graser
Geschäftsführer des Forums der Kulturen Stuttgart e. V.,
Chefredakteur und Graphiker,
IN MAGAZIN

20 Jahre interkulturelles Monatsmagazin – ein Gespräch

„Die Zeitschrift ist noch wichtiger geworden“

Vor zwanzig Jahren, im April 2001, erschien die erste Ausgabe dieses Magazins unter dem Titel *Begegnung der Kulturen – Interkultur in Stuttgart*.

Was hat die Zeitschrift in diesen Jahren bewirkt? Welche neuen Themen sollte sie jetzt aufgreifen? Über diese Fragen diskutierte Angelika Brunke online mit Muhterem Aras, Kurt-Jürgen Maaß, Gari Pavkovic und Ok-Kyu Wertel-Kim.

Wenn etwas zwanzig Jahre besteht, scheint es fast selbstverständlich, dass es da ist. Das gilt auch für die Zeitschrift *Begegnung der Kulturen – Interkultur in Stuttgart*. Trotzdem gab es auch hier eine Zeit, in der darüber diskutiert wurde, ob Stuttgart ein solches Magazin überhaupt braucht. Erinnern Sie sich an diese Zeit?

Kurt-Jürgen Maaß: Ja, wobei diese Diskussion schnell entschieden war. Als Rolf Graser im Internationalen Ausschuss die Idee für eine interkulturelle Zeitschrift auf den Tisch legte, waren wir uns einig, dass in Sachen Interkulturalität ein Signal nach außen nötig war. Nach dem Motto: „Tue Gutes und schreibe darüber“. Ich selbst habe mit Begeisterung die Reaktionen auf die ersten Ausgaben miterlebt: Erst mit der Zeitschrift nahm die Öffentlichkeit wahr, was das Forum der Kulturen ist und welche Interkulturalität dahintersteht.

Gari Pavkovic: Bereits in der Juniausgabe 2001 haben Sami Aras und Rolf Graser mit mir und meiner damaligen Kollegin Isabella Lavadinho ein Interview zur Neuausrichtung der Stuttgarter Integrationspolitik veröffentlicht.

In der Tagespresse und den Feuilletons, ja, sogar in den Veranstaltungskalendern war bis dahin kaum etwas von der interkulturellen Vielfalt dieser Stadt zu finden. Durch die Zeitschrift wurde diese Vielfalt sichtbar. Plötzlich wurde offensichtlich, dass es Monat für Monat hunderte von interkulturellen Veranstaltungen gab.

Muhterem Aras: Wenn ich zurückdenke, habe ich den Eindruck, dass das Kulturleben von Migranten im öffentlichen Bewusstsein damals stark auf einzelne Tage und Feste reduziert wurde. Dass diese Stadt eine tägliche Interkulturalität hat und dies ein Reichtum ist – das wurde erst mit der Zeitschrift klar. Wichtig ist auch, dass es durch diese Sichtbarkeit gelungen ist, die interkulturellen Akteure untereinander zu vernetzen.

Ok-Kyu Wertel-Kim: Das alles war am Anfang gar nicht so einfach. Ich kann mich gut erinnern, wie wir im Europahaus in der Nadlerstraße darüber nachgedacht haben, wie wir die Zeitschrift finanzieren. Wir haben dazu eine halbe Stelle eingerichtet, was für uns ein großer Schritt war. Anfangs war es schwierig, Beiträge aus den Vereinen zu bekommen. Die wenigsten arbeiteten damals mit Computer und Internet, viele hatten nur Telefon und Fax. Wir hatten Schwierigkeiten die Verantwortlichen zu erreichen. Heute bin ich sehr stolz, damals dabei gewesen zu sein. Die Zeitschrift ist für mich sehr wichtig.

Kurt-Jürgen Maaß: Auch im Gemeinderat war die Überzeugungsarbeit

nicht ganz leicht. Ein wichtiges Argument war, dass es in und um Stuttgart viele Firmen gibt, die mit internationalem Personal arbeiten. IBM zum Beispiel hatte damals 60 Prozent nicht-deutsche Mitarbeiter. Mit der Zeitschrift konnten wir zeigen, dass Stuttgart über eine anerkannte Interkultur verfügt.

Wie hat die Öffentlichkeit denn auf die ersten Ausgaben des Magazins reagiert?

Kurt-Jürgen Maaß: Viele waren überrascht, wie viel in Stuttgart interkulturell abläuft: Drei- bis vierhundert Termine im Monat! Da sind einige im Gemeinderat förmlich vom Hocker gefallen.

Muhterem Aras: Das stimmt. Damit hatte kaum jemand gerechnet! Durch das Printformat konnte man komprimiert in der Hand halten, was in dieser wunderbaren Stadt passiert. Ich glaube, dass die Zeitschrift unseren Horizont erweitert hat, dass wir sensibler und offener geworden sind, weil wir diese Vielfalt sehen. Nicht nur an Feiertagen, sondern jeden Tag.

Ok-Kyu Wertel-Kim: Ich finde es sehr wichtig, dass wir diese Zeit, in der das Magazin geboren wurde, nicht vergessen. Es ist gut, wenn wir uns an unsere Anfänge erinnern, gerade weil wir die politische Entwicklung auch jetzt nicht aus dem Blick verlieren sollten. Wir müssen weiter an unseren Zielen arbeiten.

Finden Sie es gut, dass die Zeitschrift als Printmedium erscheint?

Gari Pavkovic: Ich finde das sogar sehr gut. Online-medien haben das Problem, dass sie hauptsächlich von Gleichgesinnten in Anspruch genommen werden. Das Schöne an diesem Magazin ist, dass es ausliegt: im Rathaus, in den Bezirksämtern, den Kultureinrichtungen, den Begegnungsstätten. Damit erreicht es einen Personenkreis, der sonst nicht unmittelbar mit der interkulturellen Kulturarbeit zu tun hat. Durch die breite Verteilung können auch die Stadträte hineinlesen, die Bezirksbeiräte – und auch diejenigen, die nicht unbedingt jede Woche zu einer interkulturellen Veranstaltung gehen. Sie alle sehen den Reichtum, der Stuttgart als internationale Stadt ausmacht.

Muhterem Aras: Trotz Internet haben Printmedien für mich etwas Besonders. Für mich gehört zu einem guten Morgen eine Tasse Kaffee und eine Zeitung im Printformat. Wenn ich im Internet etwas lese, weiß ich oftmals später nicht mehr genau, wo ich es gefunden habe. Ein Printmedium

kann ich immer wieder aufs Neue zur Hand nehmen und durchblättern.

Welche Rolle spielt die Zeitschrift Ihrer Meinung nach für die zahlreichen Migrantenvereine in Stuttgart?

Muhterem Aras: Ich kann mich an Zeiten erinnern, in denen Vereine vor allem an ihren Heimatländern orientiert waren. Das Forum der Kulturen und die Zeitschrift haben es geschafft, dass sich diese Perspektive verändert hat. Es wurde klar: Wir sind ein Teil des Ganzen und haben Rechte und Pflichten. Auch der Austausch untereinander kam in Gang. Ebenso wichtig ist, dass die Vereine mit dieser Zeitschrift ein Sprachrohr in die Gesellschaft bekommen haben. Ihre Arbeit wird vorgestellt, Menschen werden porträtiert. Das stärkt das Selbstbewusstsein.

Ok-Kyu Wertel-Kim: Das kann ich nur bestätigen. Unsere Arbeit wurde durch die Zeitschrift unterstützt – das Vereinsleben wurde bunter und lebendiger.

Das heißt, dass sich die Impulse durch die Zeitschrift auch nach innen auf das Leben in den Vereinen ausgewirkt haben?

Gari Pavkovic: Genau. Vereine entwickeln sich im besten Fall ja stetig weiter. In der ersten Phase steht die Pflege der Heimatkultur im Vordergrund, in der zweiten Phase die Anerkennung durch Kulturaustausch, etwa durch Film- und Musikfestivals. In der dritten Phase geht es um Repräsentanz und Teilhabe, um Mitgestaltung.

Seit 20 Jahren gewährt diese Zeitschrift Einblicke in das vielfältige kulturelle Leben Stuttgarts und beweist mit jeder Ausgabe aufs Neue, dass Stuttgart schon lange nicht mehr nur die schwäbische Kehrwochenmetropole ist, sondern eine Stadt mit einer aktiven Kulturszene, geprägt von Menschen mit unterschiedlichen Backgrounds. Da alles im Leben Wandel bedeutet und immer wieder neu hinterfragt und gedacht werden muss, freue ich mich insbesondere, dass die Zeitschrift sich zum Jubiläum unter neuem Namen und Design präsentiert!
¡Felicitaciones!



Hannah González Volz, Studierende „Interkulturelle Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit“ und ehemalige Redaktionspraktikantin



Fotos: Andreas Langen



Muhterem Aras ist Politikerin (Bündnis 90/Die Grünen). 1999 bis 2011 war sie Mitglied des Gemeinderats, seit 2011 ist sie Abgeordnete des Landtags von Baden-Württemberg, dem sie seit Mai 2016 als Präsidentin vorsteht.

Kurt-Jürgen Maaß war von 1998 bis 2008 Generalsekretär des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa). 2009 bis 2015 leitete er das Kuratorium des Forums der Kulturen.



Ok-Kyu Wertel-Kim kam 1967 aus Süd-Korea nach Plochingen, um dort als Krankenschwester zu arbeiten. Sie engagiert sich in mehreren Vereinen und gehört zu den Mitbegründer*innen des Forums der Kulturen.

Gari Pavkovic ist seit 2001 als Integrationsbeauftragter der Stadt Stuttgart für die Erstellung und Fortschreibung des gesamtstädtischen Konzepts *Stuttgarter Bündnis für Integration* zuständig.

Berichte und Interviews bieten Impulse für die Vereine, um etwas Neues, Zeitgenössisches auf den Weg zu bringen.

Haben Sie Beispiele für solche Impulse?

Ok-Kyu Wertel-Kim: Ich spreche jetzt einmal für die Mitglieder der ersten Migrantenvereine in Stuttgart. Aus dieser Generation ist vor zwanzig Jahren kaum jemand einfach so ins Rathaus, in ein Museum oder in die Stadtbücherei gegangen. Das haben wir einfach nicht gewagt. Hier hat sich viel verändert. In der Zeitschrift wird immer wieder darüber berichtet, wie sich diese Institutionen öffnen und Angebote machen. Das finde ich sehr erfreulich.

„Wir müssen weiter an unseren Zielen arbeiten.“ Ok-Kyu Wertel-Kim

Gari Pavkovic: Ein wichtiger Impuls für mich war zum Beispiel die Reihe, in der Interkultur in den Stadtbezirken vorgestellt wurde. Zwei Drittel der Bevölkerung dieser Stadt wohnt ja in den Außenbezirken. Kulturveranstaltungen werden aber meist im Zentrum der Stadt wahrgenommen. Es ist gut zu wissen, dass wir eine Interkulturalität von Weilimdorf bis Vaihingen haben.

Bedeutet das, dass das Ziel erreicht ist?

Muhterem Aras: Die Zeitschrift hat viel bewegt, aber es ist nicht so, dass wir am Ende sind. Die Sichtbarkeit der kulturellen Vielfalt bedeutet nicht, dass sie auch politisch repräsentiert ist. Die unterschiedlichen Gruppen und Teile dieser Gesellschaft werden zunehmend Forderungen stellen. Wir werden das, was wir haben, neu aufteilen müssen. Das wird sicher nicht einfach. Ich glaube aber, dass wir alle gestärkt daraus hervorgehen, wenn wir die De-

batte respektvoll und fair miteinander führen.

Ist das als thematische Anregung zu verstehen? Sollen wir häufiger über aktuelle politische Themen und Debatten berichten?

Gari Pavkovic: Das Forum der Kulturen ist mehr als eine Kultureinrichtung, es ist ein gesellschaftspolitischer Akteur, der auch Themen wie Bildungspolitik, Soziales und Entwicklungszusammenarbeit aufgreift. Da ist es angemessen, dass auch kommunalpolitische Themen zur Sprache kommen. So wurde zum Beispiel der internationale Ausschuss mit den sachkundigen Bürgerinnen und Bürgern und den Stadträtinnen und Stadträten vorgestellt. Ebenso

wichtig sind Themen wie Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung.

Ok-Kyu Wertel-Kim: Ich persönlich finde es wichtig, dass in der Zeitschrift auch aktuelle Themen wie Asyl und Flucht angesprochen werden. Es ist immer wieder gelungen, auf diese Weise Verständnis für Asylsuchende zu schaffen. Die Zeitschrift hat da viele Möglichkeiten und es ist gut, wenn sie ausgeschöpft werden.

Muhterem Aras: Unsere Gesellschaft ist vielfältig: Hier leben Menschen unterschiedlichen Alters, Geschlechts, Herkunft und Glaubens zusammen. Wir müssen diese Vielfalt aus allen Perspektiven betrachten – angefangen beim Rathaus. Die Stadt gehört zu den größten Arbeitgebern der Stadt. Wie sieht es denn mit der Vielfalt in der mittleren und oberen Ebene aus? Das war schon immer ein Thema im Gemeinderat. Das sind Debatten, die in der Zeitschrift geführt werden müssen und können.

Also eine offensivere Berichterstattung?

Muhterem Aras: Die Zeitschrift selbst muss nicht politisch Stellung beziehen, aber sie kann eine Plattform bieten, auf der diskutiert wird, zum Beispiel, wie wir das Gemeinwesen nach der Pandemie gestalten.

Gari Pavkovic: Die verschiedenen Teilgruppen unserer Gesellschaft sind in den letzten Jahren sichtbarer und selbstbewusster geworden. Das heißt zugleich, dass unsere demokratische Gesellschaft jetzt mehr Konflikte erfährt. Querdenker schießen quer, Migranten möchten besser repräsentiert sein. Wenn diese Konflikte fair ausgehandelt werden, bringen sie uns weiter. Die Frage an die Zeitschrift ist: Spiegelt sie diesen Diskurs? Was heißt Antirassismusarbeit heute? Was bedeutet Repräsentanz 2021? Hier kann ich mir auch Interviews mit der Verwaltung vorstellen.

Kurt-Jürgen Maaß: Ich möchte kein politisches Magazin aus der Zeitschrift machen, trotzdem finde ich wichtig, dass Debatten stärker aufgegriffen werden. Es könnte auch eine Rubrik oder Kolumne geben, in der Dinge richtiggestellt werden oder in der klar gesagt wird, was mit falschen „Fakten“ bezweckt wird. Wir müssen unsere Mitbürger argumentativ stärken und die Dummheit perfider Vorurteile immer wieder transparent machen.

Muhterem Aras: Auch die Vielfalt selbst kann stärker thematisiert werden. Vielfalt ist ja nicht nur bunt und

lustig, sie ist auch eine Herausforderung. Manchmal stoße ich selbst an meine Grenzen. Spannend finde ich auch, die unterschiedliche Blickwinkel der Generationen. Die Älteren reden oft von Vielfalt, die Jungen aber leben sie in vielen Fällen bereits.

Gari Pavkovic: Auch kulturelle Themen sind politisch. Das spiegelt sich zum Beispiel in der Debatte um das Haus der Kulturen. In diesem Haus wären migrantische Kulturschaffende nicht Gäste, sondern selbst Akteure. Es ist ein großer Unterschied, ob ein weißer Politiker über Rassismus redet oder die People of Colour beziehungsweise ob die städtischen Funktionäre etwas über die Stuttgarter Krawallnacht sagen oder die Jugendlichen, die Erfahrung von Ausgrenzung haben.

Ok-Kyu Wertel-Kim: Ja, es wäre toll, wenn wir ein Haus der Kulturen hätten. In Berlin gibt es so ein Haus schon lange – warum nicht in Stuttgart? In der Zeitschrift bekommen wir Raum uns vorzustellen – warum nicht in der Stadt selbst? Ich denke hier auch an das Sommerfestival der Kulturen: Seit zwanzig Jahren müssen wir zweimal nachts für den Markt am nächsten Morgen ab- und danach wieder aufbauen. Warum? Der Weihnachtsmarkt und das Weindorf müssen das nicht.

weltoffene, interkulturelle Stadt ist. Aber wem gehört die Innenstadt? Gehört sie nur den kommerziellen Veranstaltungen oder ist sie auch offen für Bürgerfeste? Hier spielt das Sommerfestival der Kulturen eine wichtige Rolle. Wir brauchen diese sichtbare Internationalität. Das Festival ist ebenso wichtig wie der Weihnachtsmarkt, das Haus der Kulturen hat dieselbe Wertigkeit wie der Ausbau der Oper.

Ok-Kyu Wertel-Kim: Für das Sommerfestival der Kulturen reisen Leute von weit her an. Das ist absolut repräsentativ für die Stadt und strahlt weithin aus. Das ist unsere Stärke.

Wir erleben aktuell eine schwierige Zeit. Was geben Sie der Zeitschrift mit auf den Weg?

Kurt-Jürgen Maaß: Stuttgart galt lange als Modellstadt für Integration. Deshalb ist es fatal, dass die Querdenker sich ausgerechnet in Stuttgart gegründet haben und so viel Negatives, Unausgegrenztes und Falsches aus Stuttgart in die Republik gepusht wird. Dieses schlechte Image schadet der Stadt enorm. Die Zeitschrift müsste sich mit ihren positiven Ansätzen zur Interkulturalität und Internationalität stärker einschalten.

Ok-Kyu Wertel-Kim: Genau. Wir müssen diesen guten, wichtigen und produktiven Themen umso mehr Zeit widmen.

Muhterem Aras: Die Vielfalt, die wir entdeckt haben, wird von einigen Teilen der Gesellschaft bewusst torpediert. In diesem Sinne ist die Zeitschrift heute noch wichtiger als vor zwanzig Jahren. Die Zeitschrift kann und sollte Debatten anstoßen.

Gari Pavkovic: Die Zeitschrift hat auch künftig die wichtige Aufgabe, die gesellschaftliche Vielfalt zu gestalten und gleichberechtigt zu repräsentieren. Internationalität ist ein zentrales Thema der Stadtentwicklung. Interessante Fragen könnten sein: Wie wollen wir gut zusammenleben? Was sind Konzepte von gutem Leben? Was können wir gegenseitig voneinander lernen? Davon können alle profitieren.



Rafik Schami Erzähler, Schriftsteller und vielfacher Träger von Literaturpreisen



Mit anderen Worten: Das, was in der Zeitschrift schwarz auf weiß Raum bekommt, sollte auch in der realen Stadt den Raum bekommen, der ihm zusteht?

Gari Pavkovic: Repräsentanz ist immer auch eine Frage von Räumen. Ob das der Marktplatz oder das Haus der Kulturen ist. Wir betonen oft, dass Stuttgart eine

Internationalität ist ein zentrales Thema der Stadtentwicklung. Interessante Fragen könnten sein: Wie wollen wir gut zusammenleben? Was sind Konzepte von gutem Leben? Was können wir gegenseitig voneinander lernen? Davon können alle profitieren.



Vor 20 Jahren koordinierte ich das Projekt „Europäisches Jahr der Sprachen in Stuttgart“, dessen Federführung die Stadtbibliothek übernommen hatte. Unter anderem gehörte es zu meinen Aufgaben, einen interkulturellen Veranstaltungskalender für Stuttgart zusammenzustellen. Im Rahmen meiner Netzwerkarbeit lernte ich das Forum der Kulturen kennen und stellte fest, dass sie diesen Kalender in ihrer neuen Zeitschrift bereits perfekt umgesetzt hatten. Eine dauerhafte Freundschaft zum Forum entstand, die bis in die Gegenwart und hoffentlich noch weit in die Zukunft reicht. Herzlichen Glückwunsch zu 20 Jahren Begegnungen der Kulturen!

Meike Jung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadtbibliothek Stuttgart

Arces und Coexist: zwei Vereine, ein Magazin

Sichtbar sein ist alles!

Kulturelle Vielfalt sichtbar und erlebbar machen: Dafür steht das IN MAGAZIN. Domenico de Palma vom italienischen Kultur- und Sportverein ARCES und Jwanita Khatib-Saleh von Coexist, die sich gegen Diskriminierung und Ausgrenzung stark machen, erzählen, wie wichtig Medienarbeit für Migrantenvereine ist – auch diejenige in unserem Magazin.

ARCES e. V.
www.arces-stuttgart.eu

Coexist e. V.
www.coexist.de

Zwei ganz unterschiedliche Vereine eint ein gemeinsames Ziel: Kultur und Vielfalt sichtbar machen und vor allem ein friedliches Miteinander fördern.

Von Anfang an beim Forum der Kulturen Stuttgart dabei ist der italienische Sport- und Kulturverein ARCES (Associazione Recreativa Culture d'Europa e Sport). Ge-gründet wurde er im Jahr 1966. Einer, der bei der Gründung des Vereins mitwirkte und seither erster Vorsitzender ist, ist Domenico de Palma. Er kam wie sehr viele Italiener*innen in den 1960er Jahren als Gastarbeiter nach Deutschland. „Außerhalb der Arbeit gab es kaum Freizeitaktivitäten, daher spielte man einfach Fußball. Zudem wollten wir auch das Zusammensein bewah-

ren, uns aber auch integrieren“, erzählt Domenico de Palma, der ebenfalls Mitbegründer des Forums der Kulturen Stuttgart ist und lange Zeit im Vorstand war.

Heute veranstaltet und organisiert ARCES diverse sportliche Aktivitäten. Gekickt wird auf dem Fußballplatz des Vereinsgeländes in Stuttgart-Möhringen. Hier befindet sich auch das Vereinsheim samt Gaststätte und Pizzeria sowie ein Kinderspielplatz. Eine Bocciabteilung gibt es ebenfalls, die sich mehrmals den Titel „Deutscher Bocciameister“ geholt hat. Die Boccia-EM 2006 wurde hier zudem ausgetragen.

Herzlichen Dank für 20 Jahre Brücken bauen zwischen Menschen und Kulturen aus 170 Ländern!

Verständnis, Toleranz und Respekt dem Anderen, dem Fremden gegenüber: eine Daueraufgabe, zu der auch künftig das IN MAGAZIN wertvolles beitragen kann.



Wolfgang Schuster

1997-2013 Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart



Um sichtbar zu sein und zu bleiben, ist das Erscheinen in den Medien sehr wichtig: „Die Zeitschrift des Forums der Kulturen Stuttgart spielt eine große Rolle für uns, da wir so unsere Aktivitäten präsentieren können. Seit ihrer Gründung sind wir immer wieder mit dabei“,

erklärt de Palma. „Wir sind generell mit unserer Darstellung in den Stuttgarter Medien zufrieden. Wir würden uns aber wünschen, dass noch mehr Unterstützung in Sachen Integration geleistet wird.“

Der neue Look des Magazins gefällt de Palma sehr gut. „Ich hoffe, dass die Zeitschrift noch ein sehr langes Leben hat und sage Herzlichen Glückwunsch zum 20. Geburtstag und vielen

Dank für die Unterstützung aller Vereine samt ihrer Aktivitäten“, betont er.

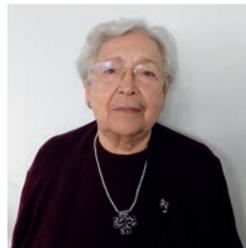
Im Gegensatz zu ARCES ist der Verein Coexist, der ebenfalls im Magazin immer wieder Raum findet, noch recht jung. 2019 gegründet, ist der Verein bereits sehr erfolgreich und bekannt in der Stuttgarter Vereinsszene. „Wir sind Menschen muslimischer Herkunft mit verschiedenen Lebensrealitäten und Expertisen“, erklärt Jwanita Khatib-Saleh von Coexist. „Wir sind vor allem junge Menschen, 80 Prozent davon Frauen, die Deutschland als ihre Heimat wahrnehmen und sich für die Gesellschaft im Allgemeinen und spezifisch gegen Diskriminierung und Ausgrenzung einsetzen. Wir wollen die Vielfalt in Deutschland zeigen und unser eigenes Sprachrohr sein. Wir setzen uns aber auch für die Stärkung muslimischer Menschen ein, indem wir Workshops oder die Plattform Jugend Talk anbieten. Zudem bieten wir jugendlichen Mitgliedern an, sich in vielen Bereichen der Vereinsarbeit auszuprobieren. Dass wir auch Förderungen erhalten für diese wertvolle Bildungsarbeit, vor allem für marginalisierte Gruppen, ist an sich schon sehr bestärkend.“

In den Sozialen Medien ist der Verein aktiv. Nur so könne man auf die ehrenamtliche Arbeit und die Angebote aufmerksam machen. „Leider sind wir selbst noch Laien im Bereich Medienarbeit. Auch wenn wir schon verschiedene Kurse belegt haben, schaffen wir es nicht so sehr an die Medienunternehmen zu gelangen. Es ist schwer, Reichweite ohne Hilfe von größeren Organisationen zu erhalten. Hier wünschen wir uns Unterstützung seitens der öffentlichen Medien. Vor allem jene, die sich – so wie wir auch – für eine vielfältige, friedvolle Gesellschaft einsetzen wollen“, sagt Jwanita Khatib-Saleh. „Wir sind super aktiv, setzen unsere Lebenszeit, Freizeit und Familienzeit für ein friedvolles Miteinander ein.“

Den Relaunch der Zeitschrift *Begegnung der Kulturen*

– *Interkultur in Stuttgart* bezeichnet sie als sehr anspruchsvoll und dass diese neue Aufmachung neugierig mache. „Herzlichen Glückwunsch an alle, die sich für dieses Kultur-Magazin einsetzen. Es wäre schön, wenn auch Seiten eingeplant werden, auf welchen wichtige Infos zum Thema Vereinsgründung aufgezeigt werden oder eine To-Do-Liste, was alles für einen Pressebericht wichtig ist. Noch mehr Reichweite wäre klasse.“ Tatjana Eberhardt

Die Zeitschrift macht deutlich, welche Fortschritte das Forum im Bereich Interkultur erreichen konnte. Solch eine erfreuliche Entwicklung konnte ich mir damals bei Vereinsgründung nicht vorstellen. Ich freue mich sehr und wünsche weiter viel Erfolg!



Milena Renkl-Ristovic
Serbischer Kulturverein
Heiliger Sava e. V.

Dank an alle Unterstützer*innen!

Die ersten Ausgaben dieser Zeitschrift wurden in aufopfernder Tag- und Nachtarbeit, anfangs noch im Wohnzimmer, bald aber schon in einem „richtigen“ Büro, im Tandem von Anja Krutinat und Rolf Graser redaktionell und grafisch auf den Weg gebracht. Beide sind heute noch aktiv mit dabei, ebenso wie etliche andere Weggefährter*innen der ersten Stunde, wie zum Beispiel Isabell Munck, die nicht nur die Idee für das typische zweiteilige Titelbild hatte, sondern sich auch heute noch um unsere Anzeige kümmert.

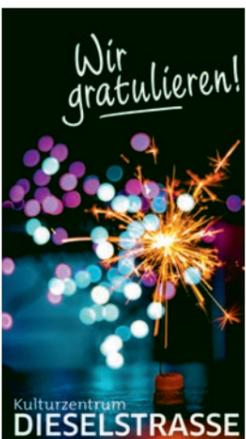
Jürgen Spieß und Sylvia Rizvi sind Journalist*innen der ersten Stunde, die auch heute noch regelmäßig für unser Magazin schreiben. Ihnen sei stellvertretend für all die vielen Journalist*innen gedankt, die – oft ebenfalls seit langen Jahren – mit ihren Reportagen und Berichten die Zeitschrift lesenswert machen. Auch von prominenter Seite bekamen wir früh Unterstützung. So bereicherten Kurzgeschichten von Rafik Schami oder Beiträge von Jagoda Marinic die Zeitschrift.

Und natürlich unsere Praktikant*innen! Ohne sie wäre die Zeitschrift nie das geworden, was sie heute ist. In unermüdlicher Kleinarbeit mühen Sie sich Monat für Monat ab, einen möglichst lückenlosen Veranstaltungskalender zu produzieren. Schon seit vielen Jahren ist Anna Labrinakou die unersetzbare Stütze im Vertrieb, Myriam Schäfer verstärkt seit 4 Jahren als wertvolle Bereicherung das Redaktionsteam.

Dank geht natürlich auch an die Stadt Stuttgart, die (nach anfänglicher Skepsis und Zurückhaltung – das muss man leider auch sagen) unserer Zeitschrift bis heute ideal und finanziell zur Seite steht. Insbesondere auch ein Dank an den Integrationsbeauftragten Gari Pavkovic. Die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit mit ihm war und ist ein wichtiger Anker unseres Erfolgs. Dank aber natürlich auch an unser Kuratorium und unseren Förderverein, die unser Zeitschriftenprojekt mit Rat und Tat unterstützen.

Dank gilt natürlich auch all unseren Anzeigenkunden, die das Magazin finanziell am Laufen hielten und auf deren Anzeigenschaltungen wir auch heute noch angewiesen sind.

Vor allem aber haben wir Ihnen zu danken, liebe Leserinnen und Leser, die Sie uns all die Jahre die Treue gehalten haben!





Lisa Tuyala



Branko Arnsek

Zwei Biografien – zwei Sichtweisen

Das 20-jährige Bestehen dieser Zeitschrift haben wir zum Anlass genommen, zwei Kunstschaffende zu porträtieren und zu befragen, denen wir – wie vielen anderen Stuttgarter Künstler*innen auch – mit diesem Magazin eine Plattform bieten.

Geboren wurde die Sängerin, Spoken-Word-Künstlerin und Kulturmanagerin Lisa Tuyala 1981 als Kind eines kongolesischen Vaters und einer deutschen Mutter in Abidjan. Sie verbrachte ihre Kindheit in Münster, begann zunächst ein Medizin- und Jurastudium in Berlin, bevor sie ihr musikalisches Elternhaus – die Mutter war Klavier- und Gambenlehrerin, ihr Bruder ist studierter Jazzsaxofonist – wieder eingeholt hat und sie sich für das Hauptfach Jazzgesang an einer Musikschule in Berlin-Kreuzberg entschied. 2005 ist sie schließlich für ein Jazzsängsstudium am königlichen Konservatorium Den Haag in die Niederlande gezogen. Bewusst hat sie sich für den Jazz entschieden, weil sie das Gefühl hatte, sich dort freier ausdrücken zu können.

Nach ihrem Studienabschluss 2010 kam sie gemeinsam mit ihrem Partner und ihrer ersten Tochter nach Stuttgart. Hier hat sie einige Jahre als Gesangslehrerin sowie freie Musikerin und Performerin gearbeitet und bekam schließlich die

Einer der Musiker, den unser interkulturelles Monatsmagazin von Anfang an begleitet hat, ist der 1960 aus dem ehemaligen Jugoslawien nach Sindelfingen immigrierte und seit 1982 in Stuttgart lebende Branko Arnsek (61). Der vielseitige Bassist, Komponist und Produzent hat im Laufe seiner über 40-jährigen Musikerlaufbahn schon viel erlebt, ist in Jazz- und Salsaclubs ebenso aufgetreten wie bei Piano-Fischer oder im russischen Fernsehen. Bereits als Kind machte er mit seiner singenden Mutter und dem Akkordeon spielenden Vater Hausmusik und nahm erste Klavierstunden an der örtlichen Musikschule. Nach dem Kontrabass- und E-Bass-Studium an der Swiss Jazz School in Bern widmete er sich ganz der Musik.

Schon bald entdeckte er kubanische und lateinamerikanische Rhythmen, ließ sich von Gamelanmusik ebenso begeistern wie vom Balkan-angehauchten Sound und tourte mit verschiedenen Bands durch ganz Europa – etwa mit dem 1985

Stelle als stellvertretende Geschäftsführerin am Kulturkabinett, einem soziokulturellen Zentrum in Bad Cannstatt. Hier kuratiert sie unter anderen das *Jazzkabinett*, bei dem sich einmal pro Monat regionale Jazzmusiker*innen präsentieren können. Daneben hat sie gemeinsam mit Hajnalka Péter das Frauenmusik-Netzwerk *Women* of Music* gegründet und ist Initiatorin der Reihe *Sonntags.Musik* im Stuttgarter Westen.

Was macht meine Migrationsbiografie mit mir?

„Begrifflichkeiten wie Transkulturalität, die ein dynamisches, nicht trennbares Konzept von Kulturen beschreibt, nehmen gedanklich einen breiten Raum in meinem Leben ein, da ich aufgrund meines Backgrounds sowie in meiner Arbeit als Kulturmanagerin immer wieder damit konfrontiert werde.“

Das Wort migrantisch benutze ich nicht im Zusammenhang mit meinen Tätigkeiten und auch nicht im Zusammenhang mit meiner Person. Allerdings werde ich als schwarze Musikerin häufig von anderen in bestimmte Schubladen gepackt, zum Beispiel, weil ich Soulsängerin bin oder aufgrund meiner vermeintlichen Herkunft ein besonders gutes Rhythmusempfinden habe. Das geht nicht nur mir so, sondern auch anderen dunkelhäutigen Musikerinnen und basiert auf stereotypen Vorstellungen, aber auch auf dem Vorurteil, wer vermeintlich „europäische“ Musik machen kann. Das war vor 20 Jahren so und hat sich in meiner persönlichen Erfahrung nicht wesentlich geändert. So bezeichne ich mich, wenn es der Anlass erfordert, als schwarze Deutsche oder Black Person of Color (BPoC), um deutlich zu machen, dass ich aufgrund meines Aussehens und der Herkunft meines aus der Demokratische Republik Kongo stammenden Vaters Rassismus erlebe.“

von ihm mitgegründeten *Zigeli Winter Quartett*, dem seit 2002 bestehenden afro-kubanischen Orchester *Tokame* oder mit den *Guttenberger Brothers*. Sein neuestes Projekt ist das 2020 gegründete *Cuban Orquesta*, mit dem er alte kubanische Salonmusik zu neuem Leben erweckt. Zudem hat Arnsek 2014 die Agentur *Cuba Events* gegründet, die Konzerte von in Deutschland lebenden kubanischen Musiker*innen vermittelt.

„Ich pendelte eigentlich schon immer zwischen verschiedenen Welten und Kulturen. Vielleicht hatte ich gerade deshalb immer ein großes Interesse und eine riesige Neugier auf die Kultur der Nachbarn, vor allem natürlich auf deren Musik. Ich war auch ein großer Fan von Ingeborg Schatz' Sendung *Außereuropäische Musik* im damaligen SDR. Auch Beispiele wie das Theater am Faden, das regelmäßig Konzerte mit Musikern aus Sündien veranstaltet, zogen mich an. Bei Menschen aus anderen Ländern, mit anderen musikalischen Traditionen fühlte ich mich wohl und konnte dabei enorm viel lernen. Und so ist es für mich der ständige Wechsel zwischen verschiedenen musikalischen Welten auch kein Problem. Vielfalt ist für mich Alltag – und ein großer Reichtum.“

Vor 20 Jahren gab es natürlich auch schon einzelne „ausländischen“ Bands und Gruppierungen. Heute sind die meisten dieser migrantischen Künstlern längst Teil der deutschen Gesellschaft. Heute empfinde ich die Szene als wesentlich bunter. Aber heute ist die Situation für migrantische Künstler generell schwieriger als damals und die Schere zwischen gut und schlecht verdienenden Künstlern ist noch weiter auseinandergegangen.“

Was bedeutet mir das IN MAGAZIN?

„Seit ich gemeinsam mit der Perkussionistin Cris Gavazoni ein Programm mit Texten der afrodeutschen Dichterin und Aktivistin May Ayim im Rahmen von *Made in Stuttgart* aufgeführt habe, bin ich mit dem Forum und seiner Zeitschrift verbunden.“

Obwohl ich den Begriff „Interkultur“ für meine Aktivitäten weniger passend finde, schätze ich die allgemeine Auseinandersetzung mit interkulturellen Themen als sehr bedeutsam ein. Zudem bietet die Zeitschrift eine Sichtbarkeit für Kunstschaffende, die es in anderen hiesigen Kunst- und Kulturinstitutionen und Medien so nicht gibt.“

„Die Zeitschrift ist für migrantische Künstler generell hilfreich, aber nicht nur für Migranten. Sie ist eine der wenigen Zeitschriften, die regional einen guten Überblick bietet, was in der Stadt im multikulturellen Bereich geboten wird. Zum einen setzt sie sich für Interkultur ein und macht so Werbung für eine gute Sache, zum anderen bürgt die Zeitschrift für Seriosität, was nicht unwichtig ist in der heutigen Zeit. Wenn es sie nicht gäbe, würde etwas fehlen, denn wie sollten die Menschen sonst von der Vielfalt der unterschiedlichen Kulturen in Stuttgart und der Region etwas mitbekommen?“

Was macht Corona mit meiner künstlerischen Existenz?

„Mir ist es persönlich bisher ganz gut ergangen in der Coronakrise, da ich einen Großteil davon in Elternzeit verbracht habe und die Ruhe für meine Masterarbeit in internationalem Kunst- und Kulturmanagement nutzen konnte. Des Weiteren habe ich eine Festanstellung und gemeinsam mit Hajnalka Péter das Frauenmusik-Netzwerk *Women* of Music*. Es gibt aber zahlreiche Künstlerinnen, die aufgrund der Pandemie ihren Beruf aufgeben mussten. Andere konnten die Zeit für neue Werke und Ideen nutzen. Insgesamt ist die Not unter Musikern und Künstlern aber groß und es bedarf dringend einer Perspektive für Kunstschaffende.“

„Die Pandemie hat die Musik- und Kulturszene grundsätzlich verändert, denn manche meiner Kollegen sind inzwischen Harz-IV-Empfänger. Ich kämpfe noch und bereite gerade neue Musik, Projekte und Tonträger vor. Auch ein paar Onlinekonzerte habe ich gemacht und neue Songs für die *Guttenberger Brothers* sind in Arbeit. Ich habe Überbrückungshilfe bekommen und noch eine Ministelle bei der Musikschule, aber das Fatale für mich und alle anderen Kulturschaffenden ist, dass niemand weiß, wie es weitergeht. Ich versuche trotzdem positiv in die Zukunft zu schauen.“

Die Gespräche führte Jürgen Spieß.



Der Tag der Frauen
tri-bühne
Vorläufige Premiere: 1. Mai 2021
Falls das Theater
coronabedingt weiterhin
nicht öffnen darf,
gibt es Infos zum
neuen Premieretermin auf
www.tri-buehne.de

Kontakt Stefani Matkovic:
office@tri-buehne.de

**„Hoffentlich kommen diese
Theater, besonders die kleinen,
gut durch die Krise“**

Im Stück *Das Fräulein Pollinger* von Ödön von Horvath hatte sie an der tri-bühne schon einmal Gelegenheit, den zwielichtigen Fredi Wondruschka zu spielen. Und zu ihrer Freude auch noch mit Wiener Dialekt, denn Dialekte, Sprache überhaupt sind die Leidenschaft von Stefani Matkovic.

Sie ist 1984 in Leonberg geboren, ihre Eltern kommen aus Kroatien. Im Gymnasium in Gerlingen spielt sie in der Theater AG, fängt an mit Parodien und schnuppert zum ersten Mal Bühnenluft. Anschließend besucht sie das *Entertainment & Pop College* in Stuttgart, um dort Gesang und Musikproduktion zu studieren. Der weitere Weg Richtung Bühne ist ungewöhnlich. „Ich empfehle diesen Weg nicht unbedingt, aber für mich war es genau das richtige.“ Jahrelang nimmt sie privat Unterricht bei einem Schauspiellehrer, besucht Workshops, dreht Kurzfilme. Eines Tages bietet sich die Gelegenheit für eine Rolle an der tri-bühne vorzusprechen. Das tut sie und wird schon 2008 als ständige Gastschauspielerin verpflichtet. „Diese Art der Schauspielerausbildung war früher

üblich Man ging als Eleve in ans Theater, um dort den Beruf zu vertiefen“, erklärt sie. Seit der Spielzeit 2019/20 ist sie dort festes Ensemblemitglied. So ging der Berufswunsch aus der Kindheit in Erfüllung. „Ich habe gequasselt und nicht mehr aufgehört. Mein Vater riet mir scherzhaft: Geh doch zum Radio, dann bekommst Du wenigstens Geld für Dein Gequassel.“ Es erscheint fast schicksalhaft, dass ihr allererster Theaterbesuch sie damals schon an die tri-bühne führte.

Während des ersten Lockdowns wurde an der tri-bühne ein konsequentes Hygienekonzept entwickelt und auch durchgeführt. Die Abstände wurden eingehalten, die Stücke dauerten zum Teil nur eine Stunde, im Publi-

Die Schauspielerin
Stefani Matkovic

Begeisterte Quasselstrippe

**„Am liebsten spiele ich Männer.“
Mit dieser Aussage überrascht Stefani Matkovic, Schauspielerin an der Stuttgarter tri-bühne. „Die Art zu sprechen, der Gang, der ganze Habitus – es interessiert mich, in besondere Rollen zu schlüpfen.“**

kum saßen maximal 38 Zuschauer. „Wenn sich hier jemand angesteckt hätte, wäre das mit dem Teufel zugegangen.“ Man spielte auch im Biergarten im Kurpark Cannstatt oder im Freien im Hospitalhof. „Es war ganz toll, dass wir spielen durften, es war eine tolle Atmosphäre.“ Umso trauriger und auch unverständlich ist es für die Theatermacher*innen, dass der Vorhang am 31. Oktober zum letzten Mal hochgehen durfte. Stefani Matkovic sorgt sich um die Stuttgart Theaterlandschaft. „Hier gibt es so viele gute Theater, hier ist die größte Theaterdichte pro Einwohner in ganz Deutschland. Hoffentlich kommen diese Theater, besonders die kleinen, gut durch die Krise. Jedes Theater ist anders, jedes ist besonders. Eine Vorstellung ist ein Erlebnis mit allen Sinnen, das ist durch nichts zu ersetzen.“

Voller Optimismus wird aber weiter geprobt. Anfang Mai soll *Der Tag der Frauen* wenn möglich Premiere haben. Die Protagonisten von Goethes *Stella* – Ein Stück für Liebende sind in dieser Fassung in die heutige Zeit und dann sogar in die Zukunft versetzt. Es ist ein spannendes, mit Humor gewürztes Dreiecksverhältnis, in dem Stefani Matkovic unter anderem mit ihrem Ehemann Sebastian Huber auf der Bühne steht. „Es ist wunderbar, mit dem eigenen Mann zusammenzuarbeiten. Wir dürfen uns trotz Corona auf der Bühne nahekommen, das ist momentan ein großer Vorteil in dieser schwierigen Zeit.“

Für die Zukunft wünscht sich die Schauspielerin natürlich, wieder das zu tun, was sie am liebsten macht. „Ich will alles machen, was geht, ich nehme jede Herausforderung an. Gerne würde ich einmal eine biographische Figur durchleuchten und spielen, jemanden, den es wirklich gab.“ Über die tri-bühne sagt sie. „Das ist mein zweites Zuhause, hier fühle ich mich wohl.“ In ihrer freien Zeit hat sie angefangen zu malen und zu fotografieren, spielt viel Klavier und will alles mitnehmen, was das Leben bietet. Und vielleicht wird sie ja auch einmal selbst ein Stück inszenieren. *Gabriele Danco*

WORLD MUSIC CHARTS EUROPE

vom April 2021

(in Klammern die Platzierung des Vormonats)

- 1 (1) UWODZENIE/WATERDUCTION
Warsaw Village Band (Polen)
Karrot Kommando
- 2 (8) YOL **Altin Gün** (Niederlande)
Glitterbeat
- 3 (2) SISYPHUS **Sofia Labropoulou**
(Griechenland) Odradek
- 4 (40) ISLAND CATCH – FADE TO BLUE
David Chen & Chung Yufeng
(Taiwan) Trees Music
- 5 (-) GEODESIA **Luis Peixoto** (Portugal)
Groove Punch Studios
- 6 (14) HARPS OVER THE OSLAVA RIVER
Castaneda/Finch/Keita + Suranska (Kolumbien/GB/Senegal/Tschechien)
MeKs Námesti nad Oslavou
- 7 (83) LEGACY+ **Femi Kuti & Made Kuti**
(Nigeria) Partisan
- 8 (55) TRETZE VARES
Cati Plana & Pau Puig
Spanien (Katalonien) Microscopi
- 9 (10) COSMOLOGIES
Marjo Smolander (Finnland)
self released
- 10 (68) ANOURA **Anansy Cissé** (Mali)
World Music Network
- 11 (20) CIHKKOJUUVON
Gajanas (Finnland)
Befe's Factory/Nordic Notes
- 12 (6) SAMA'I **Azmari** (Belgien)
Sdban

copyright: www.worldmusicnight.com

Die hier veröffentlichten World Music Charts Europe (WMCE) entstammen keinem kommerziellen Unternehmen und werden nicht aus Verkaufszahlen ermittelt, sondern von 45 Radiomoderatoren aus 23 europäischen Staaten. Aus ihren Nominierungen werden die Charts erstellt: www.wmcede.de

Eingängige Groove-Collagen und überlieferte Ahnenmusik: das hat sich das *Barcelona Gipsy Balkan Orchestra* (BGKO), ein internationales Musikerensemble mit Sitz in Barcelona, auf die Fahnen geschrieben. Auf *Nova Era* verknüpfen die sizilianische Sängerin Margherita Abita und ihre sieben Mitspieler aus Spanien, Italien, Frankreich, Serbien, Griechenland und der Ukraine stilistische Vielfalt mit pulsierenden Rhythmen.

Mag sein, dass wir von der Musikszene Barcelonas anderes gewohnt sind. Mehr Druck, mehr Energie, mehr Oberfläche vielleicht auch. Die 13 Lieder ihres vierten Albums sind auf der einen Seite mit traditionellen Rhythmen, auf der anderen mit einem Hauch von anrühiger Melancholie versehen. Mal konzentriert sich die Musik auf traditionelle Musik aus dem Balkan, im nächsten Moment erinnert sie an katalanisch-iberische, griechische, italienische, russische und nahöstliche Traditionen, oder auch Manou-

Die Sängerin Russudan Meipariani stammt aus einer Gegend, die beides kennt, einen eher milden Winter ebenso wie den überschwänglichen Sommer. 1999 kam die 1975 in der Hauptstadt Tiflis geborene Sängerin, Pianistin, Komponistin und Pädagogin nach Deutschland, wohnte und studierte zunächst in Karlsruhe und zog danach nach Stuttgart, wo sie noch heute lebt.

Nun hat sie mit ihrem Ensemble das Album *Orpheas Reise* veröffentlicht. Zu hören sind darauf 21 Songs, die sich minimalistisch, suchend und lautmalerisch der Selbstfindung der jungen Heldin Orpheas annähern. Bemerkenswert ist vor allem der hohe, sirengleiche Gesang Russudans, der leicht, manchmal auch schleppend, über den Instrumenten schwebt und von den Tönen diverser Instrumente wie Geige, Violoncello, Pot (Trommel) oder Singender Säge untermalt wird. Traditionelle Musik ist das nicht, sondern vielmehr kommt immer wieder Meiparianis Faible für

che-Jazz und Rockabilly bis hin zur Eleganz der klassischen Musik. In all der Vielfalt der Melodien liegt immer auch etwas Versöhnliches. Selbst tanzbar sind sie, diese Lieder, von einem magischen Reiz, an dessen Entfaltung das Ensemble einen beträchtlichen Anteil hat. Dabei steht der Gesang der neuen Sängerin Margherita Abita meist im Vordergrund. Die akustischen Instrumente der sie begleitenden Musiker unterstreichen die Stimme der Sängerin.

Das *Barcelona Gipsy Balkan Orchestra* zeigt in ihrer Musik, dass die Gemeinsamkeiten der gesellschaftlich und religiös so verschiedenen Länder aus dem Nahen Osten und dem Mittelmeerraum kulturell groß sind, dass ihre Musik und ihre Lieder ähnliche Wurzeln haben. Und sie erinnert ohne Schönfärberei an die Vielfalt und Toleranz, mit der sich Musiker*innen aus verschiedenen kulturellen Kontexten begegnen.

Jürgen Spieß

Minimal Music, Neo-Klassik und die barocke Musiksprache zum Vorschein. Eingespielt hat die Sängerin die insgesamt 21 Titel mit einem bewährten Team: mit der Schwester Natalie an der Geige, dem Schwager Giga Khelaila am Cello sowie mit dem Obertonsänger und Multiinstrumentalisten David Stützel. Das vertonte Musikmärchen ist perfekt durchkomponiert, gut herauszuhören ist Meiparianis langjährige Beschäftigung mit Monteverdi, insbesondere mit dem frühen Opernwerk *Orfeo*.

In Russudan Meiparianis musikalischer Welt mischen sich freier, eindringlicher Gesang und träumerische Lautmalereien, tonaler Wohlklang und versponnen-mystische Schwebemusik. Wahrlich kein einfach zu hörendes Album, aber Meiparianis experimentelle Auseinandersetzung mit Monteverdi fasziniert irgendwie, vereinnahmt das Denken und ergreift erbarmungslos Besitz von den Zuhörenden.

Jürgen Spieß



Barcelona Gipsy Balkan Orchestra:
Nova Era
Vertrieb: Galileo MC
www.galileo-mc.de

Unter den Neuabonent*innen verlosen wir 3 CDs des Barcelona Gipsy Balkan Orchestra



Russudan Meipariani:
Orpheas Reise
Eigenvertrieb:
Russudan Meipariani
contact@russudan-meipariani.com
www.russudan-meipariani.com



Davide Reviati:
Dreimal Spucken

Aus dem Italienischen
von Myriam Alfano.
avant-verlag, 2020.
562 Seiten, 34 Euro.

Der Berufsschüler Grisou und seine Freunde leben in den 60er Jahren in der italienischen Provinz. Gelangweilt vom Leben verbringen sie ihre Freizeit in Bars, beim Billard oder rauchend am Fluss. In der Nähe lebt eine Roma-Familie, deren Tochter Loretta die Jungen fasziniert und zugleich abschreckt. Freundschaft, Alltagsrassismus, die Pubertät – verwoben mit der Geschichte der Sinti und Roma in Europa – sind auf 550 Seiten die

Themen von Davide Reviati meisterhaft gezeichnete Graphic Novel *Dreimal Spucken*.

Davide Reviati, geboren 1966 in Ravenna ist Comicautor und Illustrator. Er studiert zuerst Elektrotechnik, dann besucht er die Akademie der Bildenden Künste. 1989 gründet er die Künstlergruppe Vaca (Vari Cervelli Associati) und bekommt einen Lehrauftrag für Techniken des Comics und der Illustration. Seine ersten Comics erscheinen

Anfang der 1990er Jahre, für seine Graphic Novels erhielt er zahlreiche internationale Preise.

In *Dreimal Spucken* behandelt Reviati den nationalsozialistischen Völkermord an Sinti und Roma und die anhaltende Geschichte der Diskriminierung. Am Beispiel einer Gruppe von italienischen Vorstadt-Teenagern und Jugendlichen aus dem Roma-Milieu versteht er es, die Schwierigkeiten des Überlebens und der Integration dennoch in

wunderschöne, feinschraffierte Bilder zu verpacken.

Die internationale gefeierte Comicerzählung ist in Zeiten von Pogromen gegen Sinti und Roma in Italien und grassierendem Nationalismus in Europa aktueller denn je. Internationale Kritiker*innen nennen diesen Band „ein Meisterwerk in Schwarz und Weiß“.

Bettina Traub



Johann Ulrich:
Wie Dinge sind

Aus dem Englischen von Johann Ulrich.
avant-verlag, 2020.
104 Seiten, 14 Euro.

Der Wunsch, es allen recht zu machen, aber auch unabhängig zu sein, ist das Thema im Comic *Wie Dinge sind* von der kanadischen Autorin gg.

In *Wie Dinge sind* wird die Geschichte einer jungen Frau erzählt, deren Eltern wegen ihr und ihrer jüngeren Schwester nach Kanada ausgewandert sind. Der Grund: Sie wollten ihren Töchtern ein besseres Leben ermöglichen – dieses bessere Leben bringt aber auch Erwartungen und Druck von den inzwischen alten, kranken Eltern mit sich. Die junge Frau, die ihr

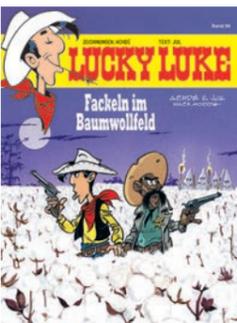
Leben und ihre Umgebung in Bildern festhält, versucht ihren Platz zu finden. Als sie eine ihr ähnliche Frau fotografiert, wird diese Möglichkeit greifbar ...

Der Comic lässt einen in eine besondere Atmosphäre eintauchen, die von Melancholie, Schmerz, Schuldgefühlen sowie Sehnsucht geprägt ist. Die Aufmachung gleicht einem Film: Auf Sprechblasen wird verzichtet, die Bilder werden höchstens untertitelt dargestellt. Es bleibt viel Raum für eine eigene Lesart. Die detaillierten Zeichnungen sind in har-

tem Schwarz-Weiß-Kontrast kreiert worden. Es gibt zudem immer wieder Sequenzen, die sie verblasst darstellt. Dies erinnert an die Fotos, die die Protagonistin in einer Dunkelkammer entwickelt sowie an schmerzhafte Kindheitserinnerungen, die aufkommen, als sie in das Leben der fremden Frau eintaucht: Unter anderem wird der Schmerz der Mutter thematisiert, die nur der Kinder wegen ihre Heimat verlassen hat. Dies wirft sie ihrer Tochter auch vor, die wiederum Schuldgefühle entwickelt. Heute ist

sie zwar nicht mehr das Kind von früher – und doch ist sie immer noch gefangen in dem Kreislauf, den aus- und unausgesprochenen Erwartungen ihrer Eltern gerecht zu werden.

Wie Dinge sind ist ein minimalistisches Werk, das die Gefühle der Traurigkeit über das Leben, das die Protagonistin führt, visuell thematisiert, und auch ihre Sehnsucht danach, ein anderes Leben zu führen. Autorin gg zeigt, dass Comics auch mit Ernsthaftigkeit und Tiefe überzeugen können. *Tatjana Eberhardt*



Wer schneller schießt als sein Schatten, der macht auch in anderer Hinsicht in Nullkommanix klar Schiff. Lucky Luke jedenfalls muss in seinem Ende vergangenen Jahres erschienenen 99. Comicabenteuer nicht lange überlegen, seine überraschend von einer alten alleinstehenden Dame in den Südstaaten geerbte

Baumwollplantage kurzerhand jenen zu vermachen, die auf ihr arbeiten: den schwarzen Landarbeitern, die auch nach Abschaffung der Sklaverei immer noch nicht die gleichen Rechte genießen wie die versnobten weißen Gutsbesitzer. „Die Welt hat sich verändert, das müssen auch Sie akzeptieren“, sagt Luke

dem darüber gar nicht erfreuten Plantagenachbarn geradeaus ins Gesicht – und hat bald darauf den Ku-Klux-Klan am Hals.

Dass Lucky Luke unbeschadet einer ihm drohenden Lynchjustiz entkommen wird, dazu muss man kein Hellseher sein. Ausgerechnet die Daltons, die sonst doch immer

einen größtmöglichen Bogen um ihn machen, sind diesmal in vorderster Reihe dabei, außerdem Bass Reeves, ein historisch-verbürgter Sheriff, der, noch als Sklave geboren, als Sheriff berühmt wurde, vom Western-Mainstream allerdings völlig unbeachtet blieb. Überhaupt waren wohl gut ein Viertel aller

Cowboys Schwarze (und ein Großteil ihrer Kollegen Hispanics). Die Hollywood-Western haben diesen Teil der Geschichte jedoch immer unter den Teppich gekehrt und stattdessen die Legende vom blonden, blauäugigen Cowboy geschaffen.

Auch für den 1946 vom belgischen Comic-

künstler Morris erfunden und seit dessen Tod 2001 von Achdé gezeichneten Comichelden Lucky Luke waren Sklaverei und die Diskriminierung von Schwarzen bislang kein Thema. Demgegenüber nimmt das neue, vom Texter Jul verfasste Abenteuer hierzu eindeutig Stellung, nicht zuletzt

angesichts eines verstärkt wieder aufflammenden Rassismus und der sich formierenden Black-Lives-Matter-Gegenbewegung.

Der Plot ist anspielerreich und begleitet von einem leicht absurden Humor. Auch jede Menge Bezüge zur Gegenwart aber auch zur

Geschichte der schwarzen Bürgerrechtsbewegung tauchen auf. Und ein kleiner Junge namens Barack möchte mit dem Gedanken an ein selbstbestimmtes Leben später Präsident werden. Selten hatte Lucky Luke mehr Bezug zum realen Leben.

Thomas Volkmann

Lucky Luke – Fackeln im Baumwollfeld (Band 99)

Text: Jul
Zeichnungen: Achdé
Egmont Verlag, 2020.
48 Seiten, 6,90 Euro.

Losgesagt. Ein Festival der Sprache

Das Literaturhaus Stuttgart und die Bundeszentrale für politische Bildung laden ein zu vier langen Abenden von Mai bis September und zu einem Festivalwochenende im November, um über Sprache und ihre Wirkung zu sprechen und über Sprachlandschaften nachzudenken.

Diskutiert wird über Themen wie Rassismus, Gender und Kolonialismus, über Sprech- und Schreibweisen der Gewalt sowie über Kommunikation und Social Media.

Den Auftakt machen am 26. Mai die Schriftstellerin Carolin Emcke und die Literaturwissenschaftlerin Aleida Assmann in einer Veranstaltung mit dem Titel *Meine Füße gingen lieber aus der Zeit*. Sie sprechen über Emckes *Journal. Tagebuch in Zeiten der Pandemie*, in dem sie das

Ausnahmejahr 2020 in politischer und persönlicher Weise reflektiert und unsere Sprache in Zeiten einer Pandemie, die nationalistischen Reflexe Europas und die autoritäre Verführung des Virus analysiert.

Von Sprache sprechen ist das Motto dieses Festivals. Die ihm zugrunde liegende Idee ist der turbulenten Wirklichkeit geschuldet, in der sich die Komplexität und Gleichzeitigkeit des Globalen, Pandemischen und Digitalen vermischen. *mys*

Narrating Africa #StepTwo

Als virtuelle Eventreihe zwischen dem 7. Mai und 18. Juni veranstaltet das Deutsche Literaturarchiv Marbach ein Internationales Literaturfestival zur Ausstellung *Narrating Africa*.

Schriftsteller*innen aus Afrika, Europa und den USA diskutieren in Lesungen, Vorträgen und Performances über die verschiedenen Arten und Weisen, *Afrika* zu erzählen. Die Einzeltermine des Festivals und weitere Infos sind rechtzeitig im Kalender auf der Website des Literaturarchivs Marbach zu finden. Die Open-Space-Ausstellung *Narrating Africa* im ans Archiv angeschlossenen Literaturmuseum der Moderne wird dabei im Zuge der Diskussionen ergänzt, umgeschrieben und neu gefügt.

In den Veranstaltungen werden gemeinsam Fragen bearbeitet wie: Welche Geschichten und Mythen betreffen uns heute? Wie beziehen sich afrikanische Schriftstellerinnen und Schriftsteller auf afrikanische und westliche schriftliche und mündliche Traditionen? Welche fiktiven Traditionen funktionieren als ästhetische Prinzipien? Kann von Afrika nur im Verhältnis zu einem westlichen Kanon erzählt werden?

Mit dabei sind u. a. Sulaiman Addonia, Oladipo Agboluaje, Julia Augert, Penda Diouf, Nuruddin Farah, Jennifer Nansubuga Makumbi, Ildevert Méda, Nelson Mlambo, Fiston Mwanza Mujila, Rémy Ngamije, Sylvia Schlettwein, Sami Tchak, Uwe Timm und Lisa Tuyala. *sas*

Losgesagt. Ein Festival der Sprache

Carolin Emcke und Aleida Assmann:
Meine Füße gingen lieber aus der Zeit
26.5., 19 Uhr, Online,
Weitere Infos:
www.literaturhaus-stuttgart.de

Narrating Africa #StepTwo

Internationales Literaturfestival
7.5.–18.6., online
Deutsches Literaturarchiv
Marbach
www.dla-marbach.de



50. Weltempfänger

Weitere Infos zum
Weltempfänger und Litprom:
www.litprom.de

50 Weltempfänger-Listen, das bedeutet 350 von einer ehrenamtlichen Jury gehobene Schätze der übersetzten Weltliteratur. Litprom e. V. macht seit seiner Gründung 1980 Lobbyarbeit für Bücher aus Afrika, Lateinamerika und Asien, so war die Bestenliste *Weltempfänger* die optimale Ergänzung dieser Aktivitäten. Verschiedene Print- und Onlinemagazine bundesweit veröffentlichten die 2008 von Ilja Trojanow angeregte viermal im Jahr erscheinende Bestenliste – unter ihnen auch das IN MAGAZIN (siehe rechts).

Der 50. Weltempfänger feierte nicht nur sein Jubiläum, sondern setzte neue Standards: Selten waren so viele Titel von Frauen vertreten, nie gleich zwei Graphic Novels. Es geht um Beziehungen in all ihren Formen: um Frauen und ihre Ehemänner, um Migrant*innen und ihr Verhältnis zu Europa, um eine unzerrennliche Familie, eine Ménage-à-trois und um das unfreiwillige Aufeinandertreffen verfeindeter politischer Lager mitten in einem Tunnel. mys



Dossier zu Klimaflucht

Auf der Flucht vor dem Klima: Migration in Zeiten von Klimawandel und im Schatten von Corona

Online-Dossier
www.lpb-bw.de/klimaflucht

Auf der Website der Landeszentrale für politische Bildung gibt es seit April ein umfangreiches Dossier zum Thema „Umweltflucht“.

Das Dossier informiert über den Zusammenhang zwischen Klimawandel und Fluchtmigration und gibt Antworten auf Fragen wie: Was versteht man unter Umweltflüchtlingen? Genießen sie einen besonderen Schutz? Wie viele sind es, woher kommen und wohin gehen sie? Und wie sollte die internationale Völkergemeinschaft helfen? Verfasser ist Migrationsexperte Prof. Dr. Karl-Heinz Meier-Braun. sas

Weltempfänger Frühling 2021

Die litprom-Bestenliste

Belletristik aus Afrika, Asien und Lateinamerika/Frühjahr 2021

1. Helon Habila: *Reisen* [Nigeria/USA]

Ein ergreifender Roman über die Wege von Menschen zwischen Afrika und Europa – der in Berlin beginnt und überhaupt die europäische Perspektive auf Afrika in vielerlei Hinsicht umkehrt. Roman. Aus dem Englischen von Susann Urban. Verlag Das Wunderhorn. 320 Seiten.

2. Clarice Lispector: *Aber es wird regnen* [Brasilien]

Vom ersten Wort an hochintensive Geschichten über Mädchen, junge Frauen und Greisinnen – sowie über Hühner, in die sich ein Mädchen hineinversetzt. Schräg, überraschend und verführerisch. Erzählungen. Aus dem Portugiesischen von Luis Ruby. Penguin Verlag. 288 Seiten.

3. Rutu Modan: *Tunnel* [Israel]

Rutu Modan setzt auf die kommunikative Kraft der Pop-Kultur. Ihr Comic ist eine Hommage an Indiana Jones und ein satirischer Kommentar zur Lage in Israel und im Westjordanland. Graphic Novel. Aus dem Hebräischen von Markus Lemke. Carlsen Verlag. 280 Seiten.

4. Taiyo Matsumoto: *Sunny* [Japan]

Auch aus eigener Erfahrung erzählt der Comiczeichner von einem Kinderheim in Japan. Im Wechsel von Nah- wie Untersicht und Totale schafft er ungewöhnliche Blickwinkel auf die volle Bandbreite der Gefühlswelt von Heimkindern. Graphic Novel. Band 1. Aus dem Japanischen von Martin Gericke. Carlsen Verlag. 224 Seiten.

5. Patrícia Melo: *Gestapelte Frauen* [Brasilien]

Wie lässt sich die Problematik der Femizide in ihren so ungeheuren wie ungeheuerlichen Dimensionen erfassen? Patrícia Melo nimmt uns mit auf die Spurensuche, und sie zwingt uns dazu, ganz genau hinzusehen. Roman. Aus dem Portugiesischen von Barbara Mesquita. Unionsverlag. 256 Seiten.

6. Yang Jiang: *Wir drei* [China]

In ihrer Autobiographie erzählt Yang Jiang vom Zusammenhalt ihrer Familie unter Mao. Die Bedrängnis ist groß, doch die Liebe ist größer. Ein inniger Vater-Mutter-Kind-Roman aus China. Roman. Aus dem Chinesischen von Monika Motsch. Matthes & Seitz Berlin. 222 Seiten.

7. Germano Almeida: *Der treue Verstorbene* [Kapverden]

Ein auf den Inseln sehr beliebter Schriftsteller wird von seinem besten Freund erschossen. Nein, kein Krimi, sondern die Geschichte von verwickelten Liebesbeziehungen, Treue und Verrat, Eifersucht und Eitelkeit sowie Bewegungen zwischen den Kontinenten. Roman. Aus dem Portugiesischen von Michael Kegler. Transit Verlag. 304 Seiten.

Jury: Katharina Borhardt, Anita Djafari, Andreas Fanizadeh, Claudia Kramatschek, Ulrich Noller, Jörg Plath, Ruthard Stäblein und Thomas Wörtche. Idee: Ilja Trojanow

Animationsfilmer Jalal Maghout beim Internationalen Trickfilm-Festival

Verliebt in die deutsche Sprache



Kubistische Fantasiefiguren, eine junge Frau, die gegen das syrische Regime rebelliert, ein Mann und sein Hund inmitten des zerstörten Damaskus – gemeinsam ist diesen Geschichten der Gedanke an Freiheit. Im zumeist klassischen Animationsstil gezeichnet und inszeniert hat diese Geschichten Jalal Maghout, aus Syrien stammend und in Berlin lebend. Das 28. Internationale Trickfilm-Festival Stuttgart hat den 34-jährigen für eine Online-Masterclass eingeladen und zeigt *Have a Nice Dog!*

Creatures of Inexistence nannte sich Maghouts Abschlussfilm für sein Studium für Visuelle Kommunikation an der Universität von Damaskus. Entstanden ist er 2010 und mit dem Ziel, Figuren zu animieren, die dem Werk eines dem Kubismus zugewandten Malers – Picasso etwa – entsprungen sein könnten. „Man hat mir gesagt, das könne man nicht, das würde nicht funktionieren“, sagt Jalal Maghout über seine Motivation, alle Skeptiker*innen vom Gegenteil zu überzeugen. Wer seine aus Piktogrammen, geometrischen Körpern und Symbolen bestehenden Figuren sieht und wie sie sich trotz ihrer eigentümlichen anatomischen „Zusammensetzung“ dennoch rund und auf ihre Weise natürlich bewegen, muss zugeben: es hat funktioniert.

„Kunst ist Reaktion auf die Realität“

Das Goethe-Institut in Damaskus hatte es Maghout 2008 ermöglicht, erstmals nach Deutschland zu reisen. „Da habe ich mich sofort in die deutsche Sprache verliebt und mich entschieden, hier meinen Master zu machen“, erzählt er. Als 2011 der Bürgerkrieg in Syrien ausbrach, verstärkte dies seinen Wunsch. „Als ich 2013 endlich nach Berlin kam, war ich überrascht, wie die Leute hier sprechen. Es war völlig anders als das, was ich in den Büchern gelernt habe.“ In seinem Film *Canvas on Mixed Media* ist der Krieg bereits Thema.

Maghouts nächste zwei Filme waren sogenannte Anima-Docs, dokumentarisch basierte Geschichten also. Für *Suleima* (2014), der von einer Aktivistin handelt, die Teil der syrischen Revolution war, ohne aber der offiziellen Opposition anzugehö-

ren, dienten ihm Interview-Aufzeichnungen. Hier oben bei den weißen Göttern (2020) wiederum rekapituliert das Schicksal von zwei jungen Kontraktarbeitern aus Mosambik, die in den 1980er Jahren nach Ost-Berlin kamen. Einer der beiden wird Opfer neonazistischer Gewalt. „Mich beschäftigt das Thema versteckter Gewalt und wie sie entsteht. Schon als Kind habe ich das an einer Katze bei meiner Oma beobachtet, die schaute immer so unerschuldig, auch dann, wenn ihr Mäulchen noch blutverschmiert war, nachdem sie eine Maus gefressen hatte“, erzählt Maghout. Das Beispiel illustriert auch gut, wie er in seiner vorwiegend in Schwarzweiß gestalteten Bilderwelt mit spärlichem Einsatz von Farbe besondere Akzente setzt.

Auch in *Have A Nice Dog!*, seinem im letzten Jahr fertiggestellten Abschlussfilm, in dem der mit seinem Hund in Damaskus lebende Protagonist unter den psychischen Folgen des Krieges leidet,

Masterclass Online mit Jalal Maghout

am Samstag, 8.5. um 10 Uhr zum Thema „Über die Struktur animierter Räume“ www.ifs.de

Bild: *Have a Nice Dog!*



finden sich sorgsam gesetzte Farbtupfer – rote Nasen und Lippen, blaue Köpfe, Muster auf Bekleidung von Passanten in den Straßen. Während zwei oder drei Kilometer entfernt Bomben einschlagen, sitzen Menschen in Damaskus in einem Café. „Eine surreale Situation. Ich fragte mich, ob die Menschen in dieser Stadt, psychisch noch normal sind“, so Maghout. Er findet: „Solange Krieg existiert, wird es auch Kunst geben, die sich mit Krieg befasst, denn sie ist immer eine Reaktion auf die Realität, in der man lebt. Das heißt nicht, dass ich in Zukunft als Regisseur von Antikriegsfilmen gesehen werden möchte. Auch fände ich es falsch, einen Künstler nur nach dem Inhalt und nicht nach der künstlerischen Umsetzung zu beurteilen.“ Sein nächster Film soll von einem kleinen Volk handeln, das unterirdisch lebt und sich eine Welt oberhalb der Grasnarbe nicht vorstellen kann.

Das ITFS, dessen Gast Maghout seit 2015 wiederholt war, zeigt *Have a Nice Dog!* und hat ihn nun als Dozenten einer Masterclass eingeladen, deren Thema *Über die Struktur animierter Räume* lautet. Weil das Festival dieses Jahr ausschließlich online stattfindet, wird Maghout allerdings aus Berlin dozieren. „Beim Animationsfilm denkt man zunächst vor allem an Charaktere. Dabei spielen auch die Räume, durch sie sich bewegen, eine wichtige Rolle. Im Animationsfilm gibt es viele Möglichkeiten, Transformationsprozesse, surreale Situationen, Träume oder Traumata darzustellen, auch in Verbindung mit Referenzen, die nicht unbedingt der Realität entsprechen. Hinzu kommt das Spiel mit unterschiedlichen Texturen und Materialien“, zählt Jalal Maghout auf. „Wir können mehr zeigen als nur die Realität, nämlich auch das, was in den Köpfen der Menschen passiert.“ *Thomas Volkmann*



Neue Filme

Songs my brothers taught me

Dem Sturm der Alltagsprobleme standhalten

Songs my brothers taught me

USA 2015
Regie: Chloé Zhao
Mit: John Reddy, Jashaun St. John, Irene Bedard, Eleonore Hendricks
Laufzeit: 98 Minuten
Streaminganbieter: MUBI

Mit ihrem dritten Spielfilm *Nomadland* ist Chloé Zhao, geboren 1982 in Peking, aufgewachsen in Großbritannien und seit 2000 US-Bürgerin, für die Oscar-Verleihung nominiert. Der Filmstart in Deutschland hat sich wiederholt verschoben. Dafür offeriert der Streamingdienst MUBI nun das preisgekrönte Debüt von Zhao aus dem Jahr 2015.

Für die Entstehung von *Songs my brothers taught me* – er lief 2018 bereits beim Indianer-Inuit-Nordamerika-Filmfestival in Stuttgart – hat Zhao vier Jahre im Pine Ridge Reservat in South Dakota verbracht, um vertraut zu werden mit den Sorgen und Nöten im sozialen Leben seiner Bewohner*innen.

In Chloé Zhaos melancholischem

Porträt indigener Jugendlicher sind Autobiografisches aus dem Leben der Reservatbewohner*innen und auch der Darstellenden (überwiegend Laien) sowie Fiktion zusammengeflochten. In ruhigen Bildern folgt sie dem Geschwisterpaar Johnny (John Reddy) und Jashaun (Jashaun St. John). Ein älterer Bruder sitzt im Knast, die Mutter ist alkoholkrank. Eines Tages müssen sie die Nachricht vom Tod des als Rodeoreiter umherziehenden und deshalb meist abwesenden Vaters erfahren, der anscheinend 25 Kinder mit neun „so called wives“ gehabt haben soll. Johnny spielt mit dem Gedanken, seiner Freundin nach Los Angeles zu

folgen, wo sie studieren will. Ganz einfach fällt ihm dieser Schritt nicht.

Unweigerlich fragt man sich: Welches Schicksal wird die etwa zwölfjährige Jashaun in späteren Jahren einmal ereilen, welchen Weg wird sie gehen? Wird sie der Flucht in Drogen oder Alkohol widerstehen können, wie umgehen mit den seelischen Traumata ihrer Vorfahren und Zeitgenoss*innen? Welche Kraft kann sie schöpfen aus der Wahrung alter Stammestraditionen? Und welche Rolle wird Gott in ihrem Leben spielen? Abschließende Antworten darauf gibt *Songs my brothers taught me* nicht, aber er nähert sich seinen Figuren – insbesondere dem Geschwisterpaar – mit poetischen Bildern auf eine fast zärtliche Weise, ohne den oft trostlosen Alltag im Reservat auszublenden. Die Art, wie die Kamera über die manchmal wilde, weite und raue Landschaft schweift, erinnert dabei an die Magie der Filme von Terrence Malick. Vieler Worte bedarf es dazu nicht.

Umso gewichtiger ist, was Johnny zu Beginn und am Ende dieses eindrücklichen Films über den Wind, der über dieses karge Land weht, sagt: „Wenn er zu stark ist, wissen wir, wie wir uns hineinlegen, damit er uns nicht wegbläst.“ Diese Überlebensstrategie anzuwenden gilt es auch im hartnäckigen Gegenwind von Armut, Perspektivlosigkeit und Kriminalität. Ein Thema und Motiv, das Chloé Zhao auch in *Nomadland* aufgegriffen hat.

Thomas Volkmann

Trickfilm-Festival Stuttgart

Mit einem kostenlosen Livestream findet das 28. Internationale Trickfilm-Festival Stuttgart (ITFS) dieses Jahr vom 4. bis 9. Mai ausschließlich online statt.

Sonst kommen jährlich bis zu 100.000 Personen aus der ganzen Welt zum Festival nach Stuttgart, nun kommt das Festival dieses Jahr bereits zum zweiten Mal zu den Zuschauer*innen nach Hause: Über die Plattform www.OnlineFestival.ITFS.de werden täglich

von 4. bis 9. Mai Kurzfilme, Live-Interviews, Talks und Sonderprogramme gezeigt.

Ab 14 Uhr gibt es ein buntes Familienprogramm mit animierten Kurzfilmen und Serienepisoden zum Lachen, Staunen und Träumen sowie Mitmachaktionen. Abends von 17 bis 22

Uhr zeigt das ITFS ein abwechslungsreiches Programm für Erwachsene.

Die Mediathek mit rund 200 Filmen und Rahmenprogramm ist vom 3. bis 16. Mai mit einem kostenpflichtigen Zugang verfügbar.

Das ITFS gehört zu den weltweit bedeutendsten Veranstaltungen im Bereich des Animationsfilms. Künstler*innen und Branchenmitglieder aus der ganzen Welt nutzen die Plattform,

um ihre Arbeit zu präsentieren, sich zu vernetzen und Wissen zu teilen, beispielsweise der syrische Animationskünstler Jalal Maghout (siehe Bericht S. 23).

Mit dabei sind dieses Jahr auch zwei für den Oscar 2021 nominierte Animationsfilme: *Yes-People* des Isländers Gisli Darri Halldórsson sowie *Wolfwalkers* der irischen Filmkünstler Tomm Moore und Ross Stewart. sas

28. Internationales Trickfilm-Festival Stuttgart

4.–9.5., 14–22 Uhr im Livestream
3.–16.5. Mediathek
www.OnlineFestival.ITFS.de
www.itfs.de

Weitere Filmstarts im Mai

Was geschieht mit der seit 1921 im Familienbesitz befindlichen Firma, wenn die Erben sich nicht grün sind? Was mit einer Textilfabrik, wenn deren Mitarbeiterinnen sich stark machen für ihre Rechte? Den spannenderen Stoff liefert zweifelsohne das Drama *Made in Bangladesh*, in dem Frauen eine Gewerkschaft gründen. Der indische Hindi-Film *Kapoor and Sons* hingegen legt den Fokus mehr auf eine romantische Nebenhandlung.

Made in Bangladesh:

Nähmaschinen rattern, der Ventilator surrt, das Bügeleisen zischt. Alltag in einer der vielen Textilfabriken in Bangladeschs Hauptstadt. Von einem Kabelbrand, der eine Mitarbeiterin das Leben gekostet hat, erzählt der Fabrikleiter den zu Preisverhandlungen angerückten europäischen Auftraggebern nichts. Doch die 23-jährige Shimu, die wie viele ihrer Kolleginnen unzufrieden ist mit den Arbeitsbedingungen und

der Bezahlung, hat genau diese Szene mitgefilmt. Auf ähnliche Weise besorgt sie sich später auf dem Arbeitsministerium die Zulassung für eine neu gegründete Gewerkschaft, die sich für die Rechte der Arbeiterinnen einsetzt. In ihrem Spielfilmdebüt erzählt die 1981 in Dhaka geborene Regisseurin Rubaiyat Hossain vom harten Kampf gegen eingefahrene, meist patriarchale Strukturen, von der Ausbeutung der Frauen, ausbeuterischen Arbeitsbe-

dingungen und dem schweren, oft von Zweifeln begleiteten Weg, eigene Ideen durchzusetzen. Dass Shimu für ihr Ziel faule Tricks anwenden muss, ist letztlich auch nur Ausdruck dafür, wie es um das gesamte System bestellt ist. Dies wird auch in Szenen deutlich, in denen Werbefilme im Fernsehen eine nicht existente Wirklichkeit heraufbeschwören.

Kapoor and Sons

In der indischen Tragikomödie, entstanden bereits 2016 und neben einer Streaming-Verfügbarkeit ab dem 14.5. auch als DVD/Blu-Ray erhältlich, kehren auf Wunsch ihres 90-jährigen Großvaters (gespielt vom vor einem Jahr verstorbenen Rishi Kapoor) die Brüder Rahul und Arjun Kapoor zurück in ihre Heimatstadt Conoor, gelegen im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu. Sein Wunsch: die zer-

strittene Familie soll ihre Differenzen beilegen und das Erbe klären, wozu auch das 1921 gegründete Unternehmen gehört. Einfach wird das nicht, zumal sich Rahul und Arjun auch noch in das gleiche Mädchen (Alia Bhatt) verlieben und alte Streitigkeiten wieder aufbrechen. Regisseur Shashankh Batra liefert mit seiner Tragikomödie mehr europäisches denn typisches Bollywood-Kino, was sich an einer dezenten Farbgebung, einem nicht auf Effekte zielenden Score und Darsteller*innen, die trotz der aufregenden Ereignisse halbwegs natürlich und nicht aufgesetzt agieren, äußert. Der Griff zum Taschentuch kann trotzdem nötig sein. tv

Made in Bangladesh

(Frankreich, Bangladesh, Dänemark, Portugal 2019),
Drama (Bengali mit deutschen Untertiteln)
Regie: Rubaiyat Hossain
Vorgesehener Kinostart: 20. Mai 2021
Verleih: EZEZ

Kapoor and Sons

(Indien 2016),
Tragikomödie
Regie: Shashankh Batra
DVD-Start: 14. Mai 2021



Szenenfoto aus *Made in Bangladesh*



Filme aus Afrika, Asien und Lateinamerika – z. B. „Santa & Andrés“ aus Kuba

DVD bestellen bei www.ezez.de

Gabriel Rossell Santillán und Lothar Baumgarten in der ifa-Galerie

Begegnungen, Aneignung, Ausbeutung

Eine natürliche Ordnung der Dinge

Ausstellung
bis 27.6., ifa-Galerie

www.ifa.de/ausstellungen/ifa-galerie-stuttgart
Instagram: ifa.visualarts
Facebook: art.ifa

Eine natürliche Ordnung der Dinge bringt das künstlerische Schaffen von Lothar Baumgarten (1944–2018) mit Arbeiten von Gabriel Rossell Santillán (*1977) in Dialog. Bis zur Öffnung für das Publikum werden erste Impressionen über Instagram ifa.visualarts und Facebook art.ifa gezeigt. Bis 27. Juni wird die Ausstellung mit Künstlerbüchern, Installationen und Foto- und Videoarbeiten in der ifa-Galerie zu sehen sein.

Beide Künstler widmen sich Begegnungen einander unbekannter Kulturen; sie thematisieren die Auswirkungen der Aneignung von Land und der Ausbeutung von Natur und Menschen. Sie arbeiten mit indigenen Gemeinschaften Amerikas – Baumgarten im Grenzgebiet von Venezuela und Brasilien bei der Gemeinschaft der Yanomami, Rossell Santillán steht in engem Kontakt zu den Wixárika im Nordosten Mexikos. Ihre künstlerische Arbeit setzt sich mit Formen der Aufzeichnung, der Einordnung, des Bildermachens und alternativen Wissenssystemen auseinander. Dabei beziehen sie immer den eigenen Standpunkt



mit ein und suchen nach einem künstlerischen Ausdruck, der Leerstellen zulässt und dennoch eine individuelle Position zwischen Kunst und Ethnografie zeigt.

Sowohl Lothar Baumgarten als auch Gabriel Rossell Santillán beschäftigten sich mit der Klassifizierung, Sammlung und Präsentation von Werken indigener Gemeinschaften in europäischen Museen, wo die Opfergaben ihre ursprüngliche Bedeutung veränderten oder gar verloren. Darum lud Rossell Santillán einen „Cantador“, eine spirituelle Leitfigur der Wixárika-Gemeinschaft, in das Ethnologische Museum Berlin-Dahlem ein. Dieser benannte und erklärte die gesammelten Opfergaben und gab ihnen mit seinen Erzählungen ihren Sinn zurück. Es entstand ein temporärer Erinnerungs- und Erfahrungsraum, der punktuell zu verbinden vermochte, auch wenn die grundsätzliche Distanz zwischen Eigentum und Besitz, westlichem und indigenem Narrativ bestehen blieb; „aber sich ein Bild davon zu machen, kann versöhnen und bereichern“, wie Lothar Baumgarten sagte. mys

Staatgalerie zeigt Werke von Fred Uhlman

Jüdisches Künstlerschicksal

„Trotz allem“. Fred Uhlman – ein jüdisches Schicksal

Ausstellung
21.5.–12.9.
Staatgalerie
www.staatgalerie.de

Anlässlich *1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland* und der *Woche der Brüderlichkeit* in Stuttgart nimmt die Staatgalerie einen bislang zu wenig beachteten ‚verlorenen Sohn‘ Stuttgarts in der Ausstellung *„Trotz allem“. Fred Uhlman – ein jüdisches Schicksal* in den Fokus.

Von 21. Mai bis 12. September wird die Ausstellung der Bilder des Malers zu sehen sein. 1950 schenkte Fred Uhlman, der 1985 in London starb, der Staatgalerie 38 Zeichnungen aus dem *Zyklus Captivity*. 1960 erschien seine Autobiographie *The Making of an Englishman* (deutsch *Erinnerungen eines Stuttgarter Juden*). In das Exemplar, das er dem Stuttgarter Rathaus schenkte, schrieb er handschriftlich die Widmung *Der Stadt Stuttgart. Trotz Allem*. Die Ausstellung im Graphik-Kabinett stellt nun erstmals diese Werke in Stuttgart vor. Anhand eines Begleitprogrammes soll nicht nur exemplarisch das Schicksal vieler jüdischer Künstlerinnen und Künstler während der NS-Zeit in den Blick genommen werden, sondern auch die Bedeutung jüdischer Kultur in Deutschland aus zeitgenössischer Perspektive diskutiert werden.

Fred Uhlman wurde 1901 in Stuttgart geboren und ar-

beitete hier ab 1927 als Rechtsanwalt. Im März 1933 musste er ins Exil nach Frankreich flüchten. 1936 begegnete er seiner zukünftigen Frau Diana Croft und zog zu ihr nach London. Bereits in Frankreich hatte Uhlman 1934 als Autodidakt mit der Malerei begonnen und setzte dies nun erfolgreich in England fort. Im Juni 1940 wurde er verhaftet und für sechs Monate auf der Isle of Man interniert, wo er Kurt Schwitters begegnete.

Dort entstand der Zyklus *Captivity*, gezeichnet in schwarzer Feder und grauem und schwarzem Pinsel. In dieser Serie stellt Uhlman düstere, symbolische sowie vor allem antikirchliche Visionen der gegenwärtigen und kommenden Zeit und ihrer Gräueltaten auf den Schlachtfeldern dar – ein moderner „Totentanz“. Hoffnung verschaffen teilweise Blumen, die aus Grabhügeln und Schädeln wachsen, sowie ein kleines Mädchen mit einem Luftballon, das durch einige der apokalyptischen Szenen wandert: Auf einigen der Blätter findet sich die Widmung an seine am 3. Juli 1940 geborene Tochter. Nähere Informationen zur Besichtigung der Ausstellung finden sich auf der Webseite der Staatgalerie. mys

Ramaya Tegegne produziert Einzelausstellung für das Künstlerhaus

Rassistische Strukturen im Kunstbetrieb

Bis 25. Juli ist die Ausstellung *Unusability Might be Assumed Unless There are Signs Indicating Otherwise* der Genfer Künstlerin Ramaya Tegegne im Künstlerhaus zu sehen. Tegegne ist die erste Schwarze Person, die seit der Gründung im Jahr 1978 eine umfassende Einzelausstellung für das Künstlerhaus Stuttgart produziert.

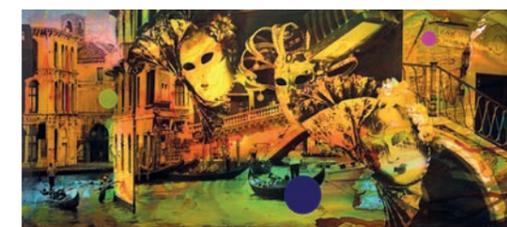
Im Zentrum von Ramaya Tegegnes Ausstellung im Künstlerhaus Stuttgart steht die auf Erfahrungen beruhende Auseinandersetzung der Künstlerin mit der zwiespältigen Rolle von Kunstinstitutionen, die eine anti-rassistische Haltung einnehmen, jedoch gleichzeitig aktiv rassialisierte Ungleichbehandlung befördern. Diese gewaltige Kluft zwischen erklärter und tatsächlicher Politik ist, so Tegegne, im Kunstbereich weit verbreitet. Tegegnes Ausstellung beschäftigt sich einerseits damit, wie stark rassialisierte Auswahlkriterien und Aneignungspraktiken die Funktionsweisen von Kunstinstitutionen heute noch bestimmen, und andererseits damit, wie diese historisch gewachsenen und festgeschriebenen

Strukturen sich in der gelebten Alltagserfahrung widerspiegeln.

Tegegnes neue, in der Ausstellung präsentierte Filmarbeit *Framer Framed* zeigt eine Beratungssitzung des Vorstands einer unbenannten Kulturinstitution in der französischsprachigen Schweiz. Dieses fiktive Vorstandstreffen beruht auf einer wahren Begebenheit aus dem Jahr 2019, als eine Gruppe Schwarzer männlicher Migranten dazu gezwungen wurde, das Foyer einer mit staatlichen Mitteln finanzierten Schweizer Kulturinstitution zu verlassen, die zu der Zeit einen Film über die Diskriminierung und Exklusion Schwarzer männlicher Migranten in der Schweiz zeigte. *Framer Framed* ist eine Antwort auf dieses spezifische Ereignis, das Tegegne selbst miterlebt hat und in das sie eingriff, indem sie zunächst in die Konfrontation ging und sich anschließend mit einer gemeinschaftlich organisierten Briefkampagne an den Vorstand der Institution wandte. mys

Ramaya Tegegne: Unusability Might be Assumed Unless There are Signs Indicating Otherwise

Ausstellung
bis 25.7.
Künstlerhaus
www.kuenstlerhaus.de



Galerie von Braunbehrens, Rotebühlstraße 87, S-Mitte Sehnsuchtsorte

Es soll Menschen geben, die dem urbanen Leben entfliehen wollen, doch die meisten sind ihm längst verfallen. Die Haupt- und Kulturstädten unserer Welt sind nationale Aushängeschilder und Nährboden für Kultur und Fortschritt. Mit der Ausstellung „Sehnsuchtsorte“ widmet sich die Galerie von Braunbehrens dieser Faszination. Auf experimentelle Weise versuchen Verena Guthier und Helle Jetzig die Essenz einer Stadt zu destillieren und den verborgenen Geheimnissen einer Stadt nachzuspüren. Dem Schaffensprozess geht eine intensive Auseinandersetzung mit den Strukturen der Metropolen und den Bedürfnissen ihrer Einwohner*innen voraus.

bis 14. Mai
Di–Fr 11–18 Uhr, Sa 11–16 Uhr

ifa-Galerie, Charlottenplatz 17, S-Mitte Lothar Baumgarten und Gabriel Rossell Santillán: Eine natürliche Ordnung der Dinge

Siehe Bericht links.
bis 27. Juni
Di–So 12–18 Uhr

Institut français, Schlossstr. 51, S-Mitte 70:20 – Generationen im Dialog

Am 20. April feierte das Institut français den 70. Jahrestag seiner Gründung in Stuttgart. Anlässlich des Jubiläums tritt es in einen generationenübergreifenden Dialog ein. Flower Power vs. Pandemie-müdigkeit? Während die in den 1970er Jahren jungen Menschen im Aufbruch schwelgten, werden die Jugendlichen heute ausgebremst. In Tandem führen deutsche und französische Freund*innen des Instituts, Künstler*innen, Wissenschaftler*innen und engagierte Bürger*innen Gespräche mit Studierenden und jungen Erwachsenen. Diese werden in einer multimedialen Ausstellung (Podcasts, Fotografien etc.) präsentiert. Als „work in progress“ wird die Sammlung laufend erweitert.

bis 31. Juli
von außen in den Schaufenstern zu besichtigen

Künstlerhaus, Reuchlinstr. 4b, S-West Unusability Might be Assumed Unless There are Signs Indicating Otherwise

Siehe Bericht oben.
bis 25. Juli
Mi–So 12–18 Uhr

Kunstmuseum, Kleiner Schlossplatz 1, S-Mitte Stadtpalais – Museum für Stuttgart Bonatzbau, Hauptbahnhof, S-Mitte Wände – Walls

Gezeigt werden 30 internationale Positionen von 1966 bis 2020, in denen Wände unterschiedlich thematisiert werden. Während im Kunstmuseum Wandarbeiten im Innenraum realisiert werden, liegt eine weitere Form auf der Graffiti-Kunst und damit auf der Gestaltung des Außenraumes. Im Stadtpalais wird die gegenwärtige Sprayerszene wie auch Graffiti-Geschichte der vergangenen Jahrzehnte in Stuttgart gezeigt. Öffentlich zugänglich ist außerdem die Ausstellung von zahlreichen Graffiti im Bonatzbau.

bis 30. Mai
Kunstmuseum: Di–So 10–18 Uhr, Fr 10–21 Uhr
Stadtpalais: Di–So 10–18 Uhr

Linden-Museum, Hegelplatz 1, S-Mitte Schwieriges Erbe

Was hat das Linden-Museum mit dem deutschen Kolonialismus zu tun? Welche württembergischen Akteur*innen waren am Kolonialismus beteiligt? Wie präsent war der Kolonialismus in der württembergischen Alltagswelt? Und wie wirkt er bis heute fort? Die Ausstellung zeigt die kolonialen Verbindungen des Museums zwischen 1882, dem Jahr der Gründung des Württembergischen Vereins für Handelsgeographie als Träger des Museums, und ca. 1940 auf. Siehe Bericht S. 8.

bis 8. Mai 2022
Di–Sa 10–17 Uhr, So 10–18 Uhr

Ausstellungen

Literaturmuseum der Moderne, Schillerhöhe 8–10, Marbach am Neckar

Narrating Africa #StepOne: Eine Open-Space-Ausstellung

1978 hat der amerikanische Literaturkritiker Edward W. Said in seinem Buch *Orientalism* beschrieben, wie gerade die Literatur im 19. und 20. Jahrhundert den Kolonialismus als selbstverständlichen Bestandteil des Bildes von der Welt inszeniert. In der Literatur ist *Afrika* Projektion, Projekt und Idee. In der Wirklichkeit gibt es nicht das eine „Afrika“ mit der einen Sprache, die den einen Blick auf die Welt prägt. In *#StepOne* stehen Texte aus der deutschsprachigen Literatur des 18., 19. und 20. Jahrhunderts sowie Archivalien aus dem Deutschen Literaturarchiv Marbach im Blickpunkt. (siehe Bericht S. 21.)
bis 19. September
Di–So 10–17 Uhr

Staatgalerie, Konrad-Adenauer-Str. 30, S-Mitte

„Trotz allem“. Fred Uhlman – ein jüdisches Schicksal

(Siehe Bericht S. links)
21. Mai bis 12. September
Di–Mi 10–17 Uhr, Do 10–20 Uhr, Fr–So 10–17 Uhr
Württembergische Landesbibliothek, Konrad-Adenauer-Str. 8, S-Mitte
Gurs 1940 – Die Deportation und Ermordung von südwestdeutschen Jüdinnen und Juden
Die Ausstellung unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier thematisiert die Deportation der jüdischen Bevölkerung aus Südwestdeutschland nach Südfrankreich vor 80 Jahren.
Eröffnung: 10. Mai, 19 Uhr
11. Mai bis 18. Juli
Mo–Fr 8–20 Uhr, Sa 9–13 Uhr



Ein Jahr Black-Lives-Matter-Bewegung in Stuttgart – wo stehen wir?

Ein Gespräch

„Es kann nur besser werden“

Ein Jahr ist es in diesem Mai her, dass in den USA George Floyd das Leben genommen wurde. Bis zur Drucklegung dieser Zeitschrift war ein Urteil in dem Geschworenenprozess noch nicht gefällt. Nach der Tötung des Afroamerikaners am 25. Mai 2020 durch einen weißen Polizisten erstarkte weltweit die Black-Lives-Matter-Bewegung – auch in Stuttgart.

Es ist nach einer unzählbaren Reihe von Übergriffen ein Gipfel rassistischer Polizeigewalt, von deren Brutalität ein Video zeugt, das um die Welt ging. „Der Ausgang dieses Prozesses wird sich ganz immens auf die Schwarzen Bewegungen um *Black Lives Matter* auswirken“, sagt der Stuttgarter Thomas Tesfazghi und Amina Ousman-Daouda fügt hinzu: „Wenn es zu keiner Verurteilung kommen sollte, stehen wir wieder vor einem Sommer wie letztes Jahr.“

Doch beginnen wir in diesem Gespräch, dessen Inhalt nicht nur das letzte Jahr, sondern die letzten Jahrzehnte umfassen wird, von vorne. Amina Ousman-Daouda, Thomas Tesfazghi, Malayika A. Mbassè und Me-

lanelle B. C. Hémêfa haben sich zusammengefunden, um gemeinsam darüber zu sprechen, was sich nach dem Aufschrei und dem Erstarken der weltweiten Black-Lives-Matter-Bewegung in Stuttgart und der Region getan hat. Bis vor diesem Treffen haben sich einige von ihnen noch nie gesehen. Amina ist das Bindeglied zwischen allen, denn die Grafikdesignerin hat alle für das Fotoprojekt *Black is Beautiful* fotografiert und – wie 44 weitere Personen – darin zu Wort kommen lassen. So unterschiedlich ihre Lebensbiografien, so eint die vier Menschen doch noch ein weiteres: Alle waren nach dem Tod von George Floyd auf Silent Demos, die in vielen Städten weltweit abgehalten wurden. Sie standen auf der Bühne, haben als Mitglieder der *ISD Stuttgart – Initiative Schwarzer Menschen in Deutschland*, des *ADAN Netzwerkes*, des Mannheimer Vereins *Umoja!* gesprochen oder standen einfach in der Menge, um zuzuhören.



Bilder:
links: Melanelle B. C. Hémêfa
rechts: Malayika A. Mbassè

alle Fotos sind aus
Black is Beautiful
von Amina Ousman-Daouda



„Für mich hat es hier den Anfang genommen, mich intensiv mit dem Thema Rassismus auseinanderzusetzen“, erzählt Amina, die bei dieser Demo anderen zuhörte und deren Schmerz und Wut sie betroffen gemacht haben. „Danach wollte ich unbedingt etwas Positives machen und so entstand die Idee, die vielfältigen Geschichten von Schwarzen Menschen in einem Buch festzuhalten.“

„Dieses Buch ist so essentiell, weil es der Vielfalt Schwarzer Menschen Sichtbarkeit verleiht“, erklärt die Aktivistin, Autorin und angehende Lehrerin Melanelle. „Seit dem 18. Jahrhundert leben wir in Deutschland und noch immer müssen wir für unsere Sichtbarkeit kämpfen!“ Auch für die Musikerin und Schauspielerin Malayika ist Sichtbarkeit das richtige Stichwort, wenn es um das Buch *Black is Beautiful* geht: „Ich finde es so wichtig, dass solche Empowerment-Projekte von uns, mit uns und für uns kommen. Allein schon die Vielfalt an Frisuren von Afrohaaren empfinde ich bestärkend!“ Und das sieht auch Thomas so, das Buch zeige, dass Schönheit divers ist.

Der Unternehmer hat sich in den letzten zehn Jahren intensiv mit Hautfarbe und Aussehen auseinandergesetzt. „Und ich habe das Gefühl, dass wir heute schon deutlich weiter sind als zum Beispiel noch in den 90er Jahren – mein jüngerer Bruder schüttelt verwundert den Kopf, wenn ich ihm von meinen Erlebnissen damals erzähle.“ Später wird er in diesem Gespräch noch darauf zurückkommen. „Damals bei der Silent Demo in Stuttgart hatte ich das Gefühl, dass die Gesellschaft sich weiterentwickelt hat, was die Themen Rassismus und Gerechtigkeit angeht, es waren zum Beispiel auch viele Deutsche ohne Migrationshintergrund da“, erzählt er erfreut.

Da hakt Melanelle ein. Auch sie hat auf der Bühne gesprochen (allerdings in Mannheim), sieht in der Gesellschaft jedoch einen kurzen großen Aufschrei ohne



nachhaltige Veränderung. „Immer wieder haben Schwarze Menschen Missstände benannt, doch tiefgreifend verändert hat sich trotzdem nicht viel. Momentan erlebe ich es auch bei vielen einfach als Trend, sich gegen Rassismus zu engagieren. Doch eigentlich müsste sich auch strukturell dringend etwas ändern, aber stattdessen wird dann zum Beispiel die Studie zu Racial Profiling bei der Polizei vom Innenministerium wieder abgesagt, sodass wir nach wie vor keine Zahlen haben, mit denen man arbeiten könnte.“

Die Trendwelle sieht auch Malayika: „Plötzlich sind Bücher zum Thema Rassismus ausverkauft!“ Und dann erzählt sie von Gesprächen mit weißen Menschen, die sich um die immer wiederkehrende Frage drehen, was sie denn noch sagen dürften – Sprache: das ewige Politikum.

Vielen Menschen ist nicht bewusst, wie viel Macht in der Sprache steckt, darin sind sich alle einig. „Die eigene Sprache ist ein Abbild der Kultur, repräsentiert ein Weltbild, ist Gewohnheit, soll auf Tradition verweisen, gibt denen Zugang zu Privilegien, die sie machtvoll anwenden können. Doch wer definiert, was wie gesagt wird, welche Teile der Gesellschaft werden dabei mitgedacht und welche nicht?“ Durch Sprache werden Diskriminierungen zum einen in Worte gefasst, zum anderen können einem die eigenen Diskriminierungserfahrungen wieder abgesprochen werden. „Wenn wir früher in der Schule Wer hat Angst vorm schwarzen Mann gespielt haben und ich dieser schwarze Mann sein musste, obwohl mir das Spiel unangenehm war, wurde

Sprache gibt denen Zugang zu Privilegien, die sie machtvoll anwenden können. Doch welche Teile der Gesellschaft werden dabei mitgedacht und welche nicht?



Bilder:
links: Thomas Tesfazghi
rechts: Amina Ousman-Daouda

mir nur gesagt, dass das doch nicht so schlimm sei“, erzählt Thomas. Während des Gesprächs kommt er auch immer wieder auch auf die Problematik vieler negativer Konnotationen des Wortes „schwarz“ zu sprechen.

Schule ist ein wichtiges Stichwort für Melanelle. Sie ist die einzige Schwarze Lehrerin im Lehrerzimmer, ihre Diskriminierungserfahrungen werden zum einen als Einzelfälle abgetan, zum anderen fehlt im Kollegium das Vermögen, das Thema Rassismus differenziert zu betrachten und die strukturelle Ebene zu erkennen, erzählt sie. „Ich gegen den Rest der Welt, dieses Gefühl habe ich in den Situationen häufig.“ Und erst die Schulbücher! Auch hier finden alle im Gespräch schnell zusammen: „Die Darstellung Afrikas vermittelt immer noch das Bild eines großen, primitiven Landes mit Menschen, die in Strohütten leben – so viel muss sich ändern im schulischen System!“

„Tatsächlich habe ich die Erfahrung gemacht, dass sich in meinem Umfeld viel getan hat“, erzählt nun Thomas und kommt auch auf seinen jüngeren Bruder zu sprechen: „Er ist häufig verwundert, wenn ich von meinen Kindheitserfahrungen erzähle! Und ich habe das Gefühl, als lebte ich heute in einer ganz anderen Stadt, was

meine Erfahrungen mit Rassismus angeht.“ Thomas fügt hinzu: „Mein Onkel ist in den 90ern zurück nach Eritrea gegangen, weil er sich dem Rassismus hier in Stuttgart nicht länger aussetzen wollte.“

Momentan erlebe ich es bei vielen einfach als Trend, sich gegen Rassismus zu engagieren. Doch eigentlich müsste sich strukturell dringend etwas ändern

Seit dem Erstarren der Black-Lives-Matter-Bewegung vor einem Jahr ist auch für die Gesprächsteilnehmer*innen dieses Abends viel passiert. In ihren Organisationen sind die Mitgliederzahlen nach oben geschossen, in ihrem Umfeld haben sich neue In-

itiativen gegründet, Medien haben sie mit Anfragen überhäuft. „Deutschland kommt nun einfach nicht mehr daran vorbei, sich mit dem historisch gewachsenen Rassismus in System und Gesellschaft auseinanderzusetzen“, sagt Malayika.

Langsam kommt die Gesprächsrunde nach zwei Stunden intensiven Austauschs zu ihrem Ende: Was hat dieses Jahr gezeigt, in dem die Black-Lives-Matter-Bewegung so präsent war? „Es kann nur besser werden“, erklärt Amina. Ein Schritt in die richtige Richtung wäre auch ein angemessenes Urteil im Prozess um die Tötung von George Floyd. Denn sonst gehe alles wieder wie im Sommer letzten Jahres von vorne los.

Gesprächsprotokoll: Myriam Schäfer

Latina Magazin

„Eine bilinguale Win-win-Situation“

Salomé Burga und Karen Dietenmeier kennen sich aus der Schulzeit in Peru. Sie sind quasi zusammen aufgewachsen. Heute leiten die beiden Frauen das spanisch-deutsche Latina Magazin, das von ihnen gegründet wurde und seit Juli 2020 alle zwei Monate veröffentlicht wird.

„Durch einen Zufall haben sich unsere Wege wieder vereint in Deutschland“, sagt Salomé Burga. „Meine Tochter absolvierte ihren Schulabschluss und suchte nach Möglichkeiten, im Ausland zu studieren. So kam ich ins Gespräch mit Karen, die uns zu einem Besuch in Stuttgart einlud. So kam es, dass meine Tochter und ich uns entschieden haben, hier zu leben. Das ist nun drei Jahre her.“ Priorität hatte für Burga, die deutsche Sprache zu lernen. „Das geht natürlich nicht so schnell, aber trotzdem muss man sich ja irgendwie in seinem neuen Umfeld zurechtfinden. Ich habe etwas gesucht, wo ich mich als spanischsprachige Frau informieren kann.“, erzählt Salomé Burga.

In der spanischsprachigen Community in Stuttgart und der Region hatte es zu dieser Zeit auch kein Magazin gegeben, dass Neulingen aus spanischsprachigen Ländern, wie Kolumbien, Peru oder Mexiko, eine kleine Starthilfe gibt. „Aus dieser Tatsache heraus entstand also die Idee ein Magazin zu gründen“, erklärt Karen Dietenmeier. „Das Latina Magazin richtet sich an spanischsprachige Menschen, die noch nicht so gut die deutsche Sprache beherrschen und trotzdem informiert sein wollen. Aber auch an alle, die die spanische Sprache lernen, ihre Kenntnisse auffrischen wollen oder einfach nur interessiert an unseren Themen sind. Es entsteht definitiv ein Mehrwert, von dem spanische sowie deutsche Leser*innen profitieren.“

Besonders ist, dass die Beiträge in spanischer sowie in deutscher Sprache verfasst werden. „Das ist eine bilinguale win-win-Situation für alle. Wir fördern dabei die

Integration und beweisen, was Interkulturalität bedeutet“, betont Karen Dietenmeier, die seit 24 Jahren in Deutschland lebt und sich als waschechte Schwäbin bezeichnet. An dem Magazin beteiligen sich viele kreative Köpfe – unter anderem Redakteur*innen, Übersetzer*innen als auch Social Media-Manager*innen aus Lateinamerika sowie aus Deutschland.

„Unsere Fachthemen sind Integration, Leben in Deutschland, Bildung sowie Erfolgsgeschichten von Menschen, die sich selbstständig gemacht oder ein Start-up-Unternehmen gegründet haben. Mit diesen und weiteren inspirierenden Stories wollen wir unsere Leser*innen ermutigen und zeigen, was man alles erreichen kann. Denn gerade wenn man in ein neues Land kommt, steht man vor vielen Herausforderungen. Wir reichen quasi die Hand und bieten ihnen Unterstützung an“, erzählt Karen Dietenmeier. „Hinzu kommen Tipps für Neulinge in Deutschland samt Adressenverzeichnissen. Wir haben aber auch Modetrends im Magazin.“ Die Gründerinnen fördern zudem die Verbindungen zu Vereinen und Organisationen, die es in Stuttgart gibt. Alle, die sich beteiligen möchten, sind willkommen.

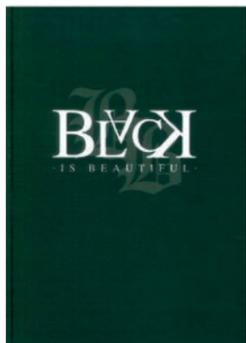
Die nächste Ausgabe erscheint am 10. Juni. „Derzeit gibt es pandemiebedingt eine Online-Ausgabe. Neuigkeiten finden sich aber auch auf Facebook. Jede und jeder ist eingeladen, digital bei uns vorbeizuschauen“, so die Gründerinnen.

„Wir beweisen, was Interkulturalität bedeutet.“

Weitere Infos zum Latina Magazin: www.latina-magazin.de

Black is Beautiful

Amina Ousman-Daouda
A&O Design, 2020.
304 Seiten, 35 Euro.
minaatweb@web.de
www.aundodesign.com



Muslimisches Magazin Qamar

Qamar, das muslimische Magazin für Kultur und Gesellschaft, möchte die Vielfalt muslimischen Lebens in Europa sichtbar machen.

Der Wiener Chefredakteur Muhamed Beganović rief Ende 2020 das Magazin ins Leben, um Muslim*innen die Möglichkeit zu geben, den öffentlichen Diskurs, der oftmals über sie, jedoch selten mit ihnen geführt würde, selbst mitzugestalten. Die Zeitschrift erscheint viermal im Jahr und jede Ausgabe widmet sich einem Schwerpunktthema, zu dem gesellschaftspolitische Reportagen, Porträts interessanter Menschen, Interviews, Kulturkritiken und literarische Texte junger Autor*innen versammelt werden. In der ersten Ausgabe vom Winter 2020 ging es um „die Stimme“ und wie Muslim*innen sie auf empowernde Weise nutzen und wo sie ihnen genommen wird. Die Ausgabe vom Frühjahr 2021 dreht sich um „die Hand“, und darum, was verschiedene Muslim*innen mit der schöpferischen Kraft ihrer Hände in

der Welt bewirken und bewirkt haben.

Mit dem Ziel, die Vielfalt der Muslim*innen und ihrer Lebensrealitäten in Europa auf differenzierte Weise zu repräsentieren und darüber hinaus muslimischen Journalist*innen eine Plattform zu bieten, ihre Geschichten in die Öffentlichkeit zu bringen, möchte das Magazin zu einem besseren Verständnis und somit zu einem besseren Zusammenleben beitragen. Qamar positioniert sich dabei ausdrücklich weder politisch noch religiös, sondern gesellschaftlich, und richtet sich an ein breites interkulturelles und interreligiöses Publikum im deutschsprachigen Raum.

Das Magazin erscheint bewusst im Printformat, um muslimische Stimmen deutlicher sichtbar zu machen, als sie es online wären.

S&S

Qamar. Muslimisches Magazin für Kultur und Gesellschaft

Printausgabe: 10 Euro
www.qamar-magazin.at



Podcast mit Ramin Sina

„Was geht dich die Welt an?“

Im neuen SWR-Podcast *Sack Reis* wollen drei Moderator*innen, einer davon der Stuttgarter Ramin Sina, wissen, wie sich das Leben zwischen den Schlagzeilen anfühlt. Sie tauschen sich weltweit mit Jugendlichen über ihre aktuell Situation aus und blicken so hinter die Nachrichten aus dem Ausland.

Sack Reis – was geht dich die Welt an? Podcast

Der Podcast ist in der ARD-Audiothek zu hören. Veröffentlicht werden die Folgen immer donnerstags auch auf der DASDING-App, auf Spotify, Apple Podcast und überall, wo es Podcasts gibt www.dasding.de/podcasts/

Im Fokus: junge Menschen hinter den Nachrichten

Was hat das mit mir zu tun, wenn in China ein Sack Reis umfällt? So oder ähnlich denken Jugendliche vielleicht über Nachrichten aus dem Ausland. Die Auslandsredaktion des SWR will aber zeigen, dass junge Menschen sehr viel verbindet, unabhängig davon, wo sie auf der Welt aufwachsen und leben.

Ramin Sina hat schon mehrere dieser Gespräche mit jungen Leuten geführt, die das erleben, was wir als News sehen, lesen oder hören. „Wir stellen Fragen wie: Wie sicher fühlst du dich als Frau in Kairos Straßen? Wieso müsst ihr euch in Nordirland immer noch bekriegen? Für welche Freiheiten kämpfst du in Hongkong?“ Sein erstes langes Gespräch führte er mit Mouin, einem Aktivistin und Podcaster aus Beirut und erfuhr dabei, dass der sehr viel Glück hatte. „Er hatte sein Ladekabel fürs Handy zuhause vergessen, war also spät dran.

Wenn er losgefahren wäre wie immer, wäre er genau zum Zeitpunkt der Explosionskatastrophe am Hafen gewesen.“ Er berichtet, wie es in Beirut einige Monate später aussieht und wie die jungen Leute mit der Situation leben. Ramin Sina hat ihn als sehr enthusiastischen, emotionalen und humorvollen Typen wahrgenommen. „Er liebt Feiern gehen, hat Freude an philosophischen Fragen und wird beim Thema libanesischer Politik sehr ernst. Ich habe ihn erlebt, wie er in der ersten Reihe gegen die politische Elite im Libanon auf die Straße gegangen ist. Das ist der Kampf, der ihn am aktuell am meisten umtreibt.“

Ramin Sina ist 1990 in Tübingen geboren, seine Mutter ist Deutsche, sein Vater kommt aus dem Iran, mit fünf Jahren kommt er nach Stuttgart. Nach dem Abitur reist er sechs Monate durch Lateinamerika. In Marburg studiert er Nah- und Mitteloststudien mit Schwerpunkt Politik des Nahen Ostens. Ein Auslandssemester ver-



bringt er in Kairo. Sein Masterstudium macht er in Pavia in der Nähe von Mailand. Dafür verbringt er ein Auslandssemester in San Francisco. Zurück in Stuttgart macht der leidenschaftliche Fußballspieler ein Praktikum beim SWR in der Sportredaktion und später ein Volontariat. Seit September 2018 ist er landespolitischer Reporter und berichtet für Hörfunk und Fernsehen. Er spricht Englisch, Italienisch und Farsi, die Sprache seines Vaters.

Im August letzten Jahres wurde er für drei Wochen an die Auslandsredaktion ausgeliehen. So kam es, dass er als Korrespondent für die ARD in Beirut über die Situation nach der entsetzlichen Explosion berichtet. „Die Geschehnisse in Beirut haben sich überschlagen im August, erst die Explosion, dann Massenproteste, dann der Sturz der Regierung. Es war mein spannendster Einsatz als Journalist.“

Ein weiteres Gespräch führte Ramin Sina mit Angelica aus Chile. Sie protestierte über ein Jahr mit Tausenden von Jugendlichen für eine neue Verfassung. Chile ist zwar seit 1990 eine Demokratie, hat aber immer noch die Verfassung aus der Zeit, in der General und Diktator Augusto Pinochet an der Macht war. Sehr viele junge Chilen*innen sind hoch verschuldet. Bildung, Krankenversicherung, sogar Wasser, alles ist in Chile privatisiert. Im Podcast erzählt Angelica, warum sie hofft, dass mit der neuen Verfassung endlich alles besser wird und wie die Polizeigewalt ihre Familie spaltet.

Für Ramin, der tief im Herzen Fußballer ist und schon außer in Australien auf allen Kontinenten Tore geschossen hat, war natürlich ein Gespräch besonders interessant. Er sprach mit Jassim aus Katar, dem Land, in dem die nächste Fußball-Weltmeisterschaft stattfinden wird. Was wissen die Kataris über die WM, interessieren sie sich überhaupt für Fußball, was wissen sie von den vielen Gastarbeitern, die auf den Stadionbaustellen

Fortsetzung auf Seite 33

Neue Mitglieder im Internationalen Ausschuss

Mit der neuen Amtsperiode des Gemeinderats wurde auch der Internationale Ausschuss der Stadt Stuttgart neu besetzt. Der Internationale Ausschuss ist ein beratender Ausschuss des Stuttgarter Gemeinderats für die Themen Migration, Geflüchtete und Integration, in dem neben Stadträtinnen und Stadträten sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner ehrenamtlich mitwirken. Deren neue Mitglieder stellen wir im IN MAGAZIN vor.

Marijana Krminac-Jovičić

„Wir sollten es hinter uns haben, Unterschiede zwischen Migrant*innen und anderen Einwohner*innen der Stadt zu machen, viele Bereiche würden nicht funktionieren ohne die Ideen und Arbeit der Migrant*innen.“ Marijana Krminac-Jovičić will sich im internationalen Ausschuss dafür einsetzen, dass deren Projekten mehr Beachtung geschenkt wird.

Marijana Krminac-Jovičić wird 1980 in Banja Luka in Bosnien geboren, dort geht sie zur Schule, studiert und bekommt das Diplom für Pädagogische und klinische Psychologie. Danach arbeitet sie ein Jahr als Schulpsychologin in Bosnien. 2005 heiratet sie ihren Mann, dessen Eltern auch aus Bosnien stammen, der aber in Deutschland geboren ist. Sie

kommt nach Stuttgart und lernt erst einmal ein Jahr lang Deutsch am *ifa*.

Dass sie mit Kindern arbeiten will, weiß sie schon sehr früh, am liebsten wollte sie das in einem Waisenhaus, in dem auch ihre Eltern ehrenamtlich mithalfen. So ist die Möglichkeit für sie, ein Praktikum in der Kindertagesstätte *Wilde Hilde* zu machen, genau das Richtige. Nach vielen bürokratischen Hürden wird ihr Diplom aus Bosnien vom Regierungspräsidium anerkannt. „Damals gab es noch keine Stelle für die Anerkennung von Uni-Abschlüssen aus dem Ausland.“ Sie bewirbt sich auf viele Stellen, ihre schlimmste Erfahrung machte sie bei einer Beratungsstelle für Familie und Migration: „Die fragten mich dort, ob ich annehmen würde, dass mich Familien mit Migrationshintergrund mit meinem Akzent überhaupt verstehen könnten.“

Fortsetzung von Seite 32 Podcast mit Ramin Sina

schaften, wie reich sind die Kataris eigentlich. Antworten darauf gibt es im Podcast.

Neben Ramin Sina führen zwei erfahrene Podcaster die Gespräche. Merve Kayikci, die in Stuttgart aufgewachsen ist, kennt man von ihrem preisgekrönten Podcast *Primamuslima*. Darin beschäftigt sie sich mit muslimischem Leben in Deutschland und will vor allem mit Klischees aufräumen. Der gebürtige Münchner Malcolm Ohanwe ist außerdem im eigenen Podcast *Kanakische Welle* gemeinsam mit Marcel Aburakia zu hören, der sich mit Identität im Einwanderungsland Deutschland auseinandersetzt

Gabriele Danco

Fall ablegen will. Aber ich will die Leute auch nicht quälen mit der Aussprache, so reicht auch Jovičić.“

2015 ist sie mit ihrem Mann in das Abenteuer ihres Lebens aufgebrochen. Beide haben ein Jahr Sonderurlaub genommen und sind für ehrenamtliche Hilfe nach Honduras in ein kleines Bergdorf. „Wir haben es in Gottes Hände gelegt, ob wir beide Sonderurlaub bekommen.“ Marijana unterrichtete in einer bilingualen Schule, ihr Mann kümmerte sich um die Verwaltung. „Am Anfang war es sehr schwer auf zehn Quadratmetern zu leben, ohne Strom und nur mit Wasser aus einem Bach. Aber

ich bin ein Sturkopf, aufgeben gibt es nicht für mich.“ Nach einer Zeit schloss das deutsche Paar Freundschaft mit Einheimischen, Marijana Jovičić war fasziniert von der Gastfreundschaft der Menschen. „Es war sehr schwer für uns nach einem Jahr wieder zurück zu gehen. Die Beziehungen, die wir dort aufgebaut haben, sind uns sehr wichtig geworden. Diese Erfahrung hat uns aber sehr bewusst gemacht, wie gesegnet wir hier in Deutschland sind.“ Sicher werden die beiden wieder zurückkehren, dann mit Sohn Samuel, der 2018 geboren wurde. *Gabriele Danco*

Die Möglichkeit und das Privileg, die Familien ein Stück ihres Weges zu begleiten und einfach für sie da zu sein, bedeutet mir sehr viel.





Online-Unterricht für Kinder und Jugendliche in Gemeinschaftsunterkünften

The Kids Aren't Alright

In Stuttgart leben mehr als 5.000 Geflüchtete in Gemeinschaftsunterkünften, viele von ihnen sind Familien. Seit März letzten Jahres gilt das Besuchs- und Übernachtungsverbot. Gruppenangebote, Integrationsprojekte, Hilfsangebote, alles liegt bis auf Weiteres auf Eis. WLAN für alle? Fehlanzeige. Einzelbegleitung für Schüler oder Eltern? Leider viel zu wenig.

Kontakt:
Hagar.Mohamed@malteser.org

Seit März 2020 hat sich die Arbeit von den Sozialberatungen und Hausleitungen in Stuttgarter Gemeinschaftsunterkünften grundlegend geändert. Eine Hausleitung einer von den Maltesern betreuten Unterkunft in Zuffenhausen und ihre Kollegin Hagar Mohamed, Leitung des Integrationsdiensts bei Malteser e. V., berichten über den neuen Arbeitsalltag in den Unterkünften.

„In erster Linie einschränkend ist, dass wir keine Gruppenangebote machen können. Ich habe eine Liste mit Projekten, von Yoga über Müll sammeln bis hin zu Medienprojekten, doch nichts kann stattfinden“, so Hagar über das, was eigentlich ihre Arbeit ausmacht. „Die Projekte, die gerade laufen, sind ausschließlich Einzelbegleitungen. In Münster haben wir Lernpatenschaften und in Zuffenhausen zusätzlich das Projekt *Girls for Girls*, ein Empowerment-Projekt für Mädchen, bei dem sich Ehrenamtliche mit ihrem Tandem treffen. Wir haben auch noch das Projekt *MAI*, das steht für *Malteser, Arbeit/Ausbildung, Integration*. Bei diesem Projekt stehen Ehrenamtliche den Bewohnerinnen und Bewohnern bei der Job- oder Ausbildungssuche zur Seite mit dem Ziel, dass sie das bald selbst machen. Das ist generell mein Ansatz: Selbständigkeit und nachhaltiges Lernen fördern“, erklärt Hagar. Solche Angebote sind gerade in Krisenzeiten enorm wichtig, weiß die Hausleitung der Malteser-Unterkunft in Zuffenhausen: „Durch Corona sind viele unserer Bewohnenden in Kurzarbeit oder haben ihren Job verloren, das verstärkt den Stress.“

Auch Farzaneh Babaei, die mit ihren Kindern Raha und Radin seit über einem Jahr in einer Stuttgarter Gemeinschaftsunterkunft lebt, bekräftigt das. „Das Problem ist, dass die Kinder keinen Kontakt mehr mit anderen Kindern haben. Nur zuhause sein, kein

Sport, keine Bewegung, nur am Handy und Laptop, das ist ungesund. Mein Sohn Radin kann in die Notbetreuung, das ist gut“, meint Farzaneh. Ihre Tochter Raha ist nur teilweise in der Notbetreuung. „Homeschooling ist für mich verlorene Zeit. Ich habe zwar ein bisschen was gelernt, aber wenig. Im Klassenzimmer ist es tausendmal besser. Da kann man auch nicht einfach einschlafen“, meint sie.

Es wird beim Online-Unterricht auch ausgeblendet, dass nicht alle Kinder und Jugendlichen zu Hause die Unterstützung haben, die sie brauchen. „Die Kinder können Homeschooling nicht allein stemmen, sie sind überfordert und die Eltern haben sprachlich oft nicht den Überblick und steigen aus“, so Hagar über den Alltag vieler Bewohnenden mit Schulkindern. Das kann die Hausleitung nur bekräftigen: „Notbetreuung ist nicht in jedem Fall möglich, was vor allem für die Grundschülerinnen und -schüler super schwer ist, denn sie können sich noch nicht so gut organisieren.“

Hinzu kommt die Tatsache, dass sich das Leben in Gemeinschaftsunterkünften stark vom Leben in Privatwohnraum unterscheidet. „In den Unterkünften hat kein Kind sein eigenes Zimmer, sich zu konzentrieren ist schwierig. WLAN gibt es nur in den Lernräumen“, so Mohamed. „Von der Stadt hätte ich gerne mehr Unterstützung bekommen. Technische Geräte für die Schülerinnen und Schüler oder zumindest Internet“, meint die Hausleitung in Zuffenhausen. Das ist eine Ansage, die von allen Seiten kommt: Internet für alle! In einer Zeit, in der alles ins Digitale verlagert wird und auch Bildung davon abhängt, ist es schlicht unbegreiflich, dass die Gemeinschaftsunterkünfte nicht mit WLAN versorgt sind. „Man muss die Kinder und Jugendlichen in Gemeinschaftsunterkünften mehr in den Vordergrund stellen. Bildungsbenachteiligte Kinder haben es einfach schwerer. Doch genau deshalb sollten sie mehr im Fokus stehen, man sollte überlegen, wie man ihnen in dieser Situation helfen kann“, so Hagar.

Das würden auch Raha und ihre Mutter Farzaneh begrüßen, denn sie müssen sich das Internet dazukaufen. „Wir haben einen neuen Handy-Vertrag, um genug Datenvolumen zu haben, das kostet monatlich sehr viel. Es wäre echt besser, wenn wir WLAN in der Unterkunft hätten“, so Raha.

Homeschooling auf engem Raum ist psychisch belastend. „Viele der Geflüchteten sind sowieso in psychisch belastenden Situationen. Es ist also doppelt

schwierig“, weiß die Hausleitung in Zuffenhausen. Und dennoch – es gibt immer Möglichkeiten, auch in krisenhaften Zeiten. Was es braucht? „Ehrenamtliche! Pensionierte Lehrer, Rentner und Studenten, die sich engagieren“, so die Hausleitung. Migrantenorganisationen nehmen hier oftmals als Unterstützer eine wichtige Funktion ein. Sodass am Ende irgendwann doch gesagt werden kann: *The kids are alright!* Bettina Traub

Stuttgarter Arbeitskreis Asyl

Zwischen Erfolg und Ohnmacht

Beratung und Vernetzung, Offene Briefe, Menschenketten und Veranstaltungen – der Stuttgarter Arbeitskreis Asyl engagiert sich für Geflüchtete. Doch zur Zeit ziehen sich Aktive zurück. Asylpfarrer Joachim Schlecht und die verbliebenen Mitstreitenden müssen den AK über Wasser halten.

Grund ist zum einen die Corona-Pandemie. Sie setzt der seit 35 Jahren aktiven Bürgerinitiative zu. Zum anderen sind langjährig Engagierte alt oder krank geworden. „Wieder andere sind ausgelaugt und frustriert, etwa, wenn eine geflüchtete Familie abgeschoben wird, für die sie sich jahrelang eingesetzt haben“, berichtet Asylpfarrer und AK-Koordinator Joachim Schlecht. Zum Glück seien die Verbliebenen umso kämpferischer.

Denn die Not macht in der Corona-Pandemie keine Pause. „Zu uns kommen Ratsuchende, deren Waschmaschine kaputt ist genauso wie psychisch erkrankte und von Abschiebung bedrohte Menschen“, sagt Schlecht. Er kennt ältere Geflüchtete, die vereinsamen, sowie Erwachsene und Kinder, die beim digitalen Lernen abgehängt werden. „Da bin ich froh, dass die Kirche Geld in die Geflüchtetenarbeit investiert.“ Der evangelische Kirchenkreis Stuttgart und die evangelische Landeskirche

Württemberg unterhalten das Asylpfarramt in Stuttgart-Mitte und finanzieren die halbe Stelle des Chefs und den 80-Prozent-Job eines Sozialarbeiters. Mittel fließen auch in die Arbeit mit Flüchtlingsfrauen, des gewählten ehrenamtlichen Sprecherrats sowie in die Verwaltung. Auch ein kirchlich unabhängiger Förderkreis unterstützt die politische und soziale AK-Arbeit.

Der AK berät rund 1.000 Betroffene im Jahr. Er hilft ihnen, den Alltag zu bewältigen, Arbeit oder Wohnung zu finden und sorgt für rechtlichen Beistand. „Aus der Einzelberatung per Mail, Telefon und im direkten Gespräch erwächst die politische Arbeit auf kommunaler, Landes- und Bundesebene“, sagt Schlecht. Zum AK Asyl zählen rund 50 Ehrenamtliche aus dem engeren Kreis, engagierte Geflüchtete und zirka 400 Interessierte aus Stuttgart und Umgebung.

Derzeit setzt sich der AK für WLAN in den Flücht-

Kontakt:
Förderkreis AK Asyl Stuttgart e. V.
Tel. 63 13 55
ak.asyl-stuttgart@elkw.de
www.ak-asyl-stuttgart.de

Bild:
Asylpfarrer Joachim Schlecht und Regina Frenzou, Juristin und zeitweilige Praktikantin im AK Asyl, bei einer Beratung von Asylsuchenden.

Der AK Asyl

... trifft sich monatlich zum Plenum in Stuttgart-Mitte oder per Videokonferenz. Haupt- und Ehrenamtliche besprechen rechtliche Entwicklungen, Fachleute berichten über Fluchtländer, interkulturelle Jugendarbeit, Menschenrechte oder Diskriminierung gesellschaftlicher Gruppen.

Geplante Aktionen: <https://www.ak-asyl-stuttgart.de>

Geflüchtete

In Stuttgart lebten Ende März 2020 rund 5.700 geflüchtete Menschen in 99 Unterkünften. Die meisten kamen aus Syrien (1.283), Irak (965), Afghanistan (909), Nigeria (598), Eritrea (330). Die Stadt sagt für 2021 weiter sinkende Zahlen vorher. 2.064 Bürgerinnen und Bürger engagierten sich in Flüchtlingsfreundeskreisen, Initiativen oder Vereinen. (40. Stuttgarter Flüchtlingsbericht von Ende 2020, Stand 3/2020).



Foto: AK Asyl

lingsunterkünften ein. Erwachsene schauten bei digitalen Deutschkursen in die Röhre, Kinder verlor beim Homeschooling den Anschluss (siehe Bericht S. 34). Auf eigene Faust einen Router zu installieren, sei Geflüchteten verboten. „In Degerloch hat deshalb eine Kirchengemeinde WLAN auf eigene Kosten eingerichtet“, sagt Schlecht. Auch einige der 37 Stuttgarter Freundeskreise seien in Unterkünften aktiv geworden. Der Pfarrer sieht die Stadt in der Verantwortung. „Sonst ist die Integration bei Bildung und Sprachkenntnissen gefährdet.“

Asylpfarrer Joachim Schlecht:
„Wir wollen mit allen im Gespräch bleiben, um gute Lösungen für Geflüchtete zu finden und Frontenbildung zu vermeiden“

Immerhin gäbe es seit letzten Spätherbst in den 93 Stuttgarter Unterkünften vier Lernräume mit WLAN. Mehr sollen folgen. Die Aktiven haben Sozialbürgermeisterin Alexandra Sußmann zum monatlichen AK-Plenum eingeladen. Und der neue Stuttgarter Oberbürgermeister Frank Nopper hat sich im Wahlkampf für WLAN in allen Unterkünften stark gemacht.

Kritik am „Hau-ab-Gesetz“

Aufregen könnte sich Schlecht immer wieder über die *Duldung light*. Sie ist Teil des gut ein Jahr alten *Geordnete-Rückkehr-Gesetzes*, von Kritiker*innen auch „Hau-ab-Gesetz“ genannt. Abgelehnten Asylbewerber*innen ohne gültigen Pass können etwa die Arbeitserlaubnis entzogen und die Leistungen um 50 Prozent gekürzt werden. Die Behörden verhängen diese Sanktionen, wenn sie der Meinung sind, die Betroffenen hätten sich



Foto: Sylvia Rizvi

zu wenig um einen neuen Pass bemüht. Joachim Schlecht kritisiert diese Praxis: „Diesen Menschen wird das gesetzliche Existenzminimum gekürzt, das widerspricht dem Gleichbehandlungsgrundsatz.“ Wo früher in schwierigen Fällen ein Schulzeugnis, eine Geburtsurkunde oder Identitätskarte gereicht habe, zeige sich der Staat heute hart. Es träfe Menschen, die krank seien oder deren Herkunftsland einen neuen Pass verweigere, weil es die Geflohenen nicht mehr aufnehmen wolle. Andere Betroffene wie etwa Menschen aus Eritrea oder Kriegsdienstverweigerer aus Syrien fürchteten, sich an ihren Verfolgerstaat zu wenden. Solche Ängste ließe das Gesetz unberücksichtigt.

Auch die Elendslager an den europäischen Grenzen entsetzen die AK-Aktiven. Sie fordern von Baden-Württemberg, über ein Sonderkontingent 1.000 bis 2.000 in Not Geratene aufzunehmen. Schon 2015 und 2016 seien rund 1.000 Jesidinnen gerettet worden. Der AK bleibt mit der Forderung nicht allein: „Es gibt eine breite Basis in unserem Land für eine flüchtlingsfreundliche Politik.“

Sylvia Rizvi

Damit SSS verständlich werden

Die Fachstelle Migration informiert über das Ausländerrecht

Schnelleres Informationsangebot: der Visa-Navigator

Die meisten Menschen, die keine EU-Staatsangehörigkeit besitzen, brauchen zur Einreise nach Deutschland ein Visum. Das Auswärtige Amt hat hierfür ein Informationsangebot – den sogenannten Visa-Navigator – ins Leben gerufen.

Ziel des Visa-Navigators ist es, schnell und einfach das richtige Visum zu finden.

Welches Visum brauche ich für Deutschland? Möchte ich für einen kurzen Aufenthalt oder länger

Zeit in Deutschland leben (zum Beispiel wegen der Familie, eines Studiums, der Ausbildung oder wegen des Berufs)?

Ein Kurzaufenthalt von bis zu 90 Tagen wird mit einem Schengen-

Ein zusätzlicher Online-Schnelltest hilft, Interessierte mit wenigen Klicks zum richtigen Visum, den dafür notwendigen Unterlagen und zum Antragsformular zu leiten.

Behörden und öffentliche Einrichtungen sind aktuell aufgrund der COVID-19-Pandemie nur eingeschränkt erreichbar. Informieren Sie sich daher auf der Website Ihrer zuständigen deutschen Auslandsvertretung über aktuelle Entwicklungen. Bitte informieren Sie sich darüber hinaus auch über die jeweiligen länderspezifischen Reise- und Sicherheitshinweise.

Egbe Omo Oduduwa Stuttgart

Tradition und kulturelle Sichtbarkeit

Die Initiative Egbe Omo Oduduwa Stuttgart verfolgt ehrgeizige Ziele.

„Wir verstehen uns als die Kinder Oduduwas, des ersten Königs in Ile-Ife, der heiligen Yoruba-Stadt, und Ahnvaters der Yoruba, einer Bevölkerungsgruppe, die hauptsächlich aus Nigeria stammt. Unser Name, der übersetzt „Vereinigung der Kinder Oduduwas“ bedeutet, steht für unsere Wurzeln und zeigt zugleich unser Bestreben, unseren Kindern die Traditionen und Kultur zu zeigen und diese über Generationen zu erhalten“, erklärt Afolabi Esan auf die Frage, wer die 2018 gegründete Initiative eigentlich ist. Die mittlerweile 45 Mitglieder haben es sich zum Anliegen gemacht, neben der Bewahrung der Traditionen auch eine kulturelle Sichtbarkeit nach außen zu schaffen, um damit den Austausch und die Begegnung innerhalb der Gesellschaft zu fördern.

Die Initiative, die momentan im Prozess ist, ein Verein zu werden, beschäftigt sich mit verschiedenen Projekten. So finden seit 2018 jährlich ein Weihnachtsfest und ein afrikanisches Fest im Sommer statt, an denen vor allem Kinder über verschiedene Spiele in interkulturellen

Kontakt miteinander kommen können. „Es ist besonders schön zu sehen, dass die Kinder im gemeinsamen Spiel keine Grenzen untereinander ziehen. Die gemeinsame Aktivität und die Freude verbinden alle miteinander“, resümiert Herr Esan über den Erfolg der Feste. Im August diesen Jahres wurde zudem eine soziokulturelle Tanz- und Theatergruppe gegründet, die zum einen für die Mitglieder der Diaspora einen Raum der Zusammenkunft bei einem kreativen Ausleben bietet und zum anderen auch die Kultur über Theaterstücke, Musik und traditionelle Kleidung nach außen lebendig und greifbar machen soll. Auch für die Zukunft nimmt sich Egbe Omo Oduduwa Stuttgart einiges für die Erhaltung und Sichtbarmachung der Kultur vor. So soll ein Projekt geschaffen werden, um die Sprache der Yoruba mehr zu fördern. Zudem strebt der Verein die Umsetzung einer Oduduwa-Stiftung möglichst im nächsten Jahr an – darüber hinaus

wäre ein großer, langfristiger Wunsch die Gründung eines Oduduwa-Hauses. Ein besonderes

„Erwachsene können viel von Kindern lernen“

Herzprojekt stellt zudem das Ziel eines großen interkulturellen Kinderfestes in Stuttgart dar. Afolabi Esan ist sicher: „Ein interkulturelles Kinderfest bietet eine wichtige Botschaft. Die Kinder lernen bereits von klein auf durch die verschiedenen Begegnungen, wie ein gerechtes und vorbehaltloses Miteinander funktioniert. Dabei können auch die Erwachsenen viel von den Kindern über diverses Denken lernen.“ Sandra Marschner



Egbe Omo Oduduwa Stuttgart
 eoos.stuttgart@gmail.com
 Facebook:
 Egbe Omo Oduduwa Stuttgart
 YouTube:
 Egbe Omo Oduduwa Stuttgart



Der Visa-Navigator ist sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache abrufbar und unter <https://visa.diplo.de/de/#/vib> zu finden.

Fragen beantworten gerne die Mitarbeiterinnen der Fachstelle Migration.

Abteilung Integrationspolitik
 Fachstelle Migration
 Charlottenplatz 17
 Tel. 216-57575
 migration@stuttgart.de

Ältere Migrantinnen erzählen

„Wir wollen gehört werden“

Mit ihrem Wissen und Erfahrungsschatz sind ältere Migrant*innen eine große Bereicherung für die Gesellschaft. Mit dem Arbeitskreis „Ältere Migrant*innen“ unterstützt das Forum der Kulturen ihr Engagement.

Für eine Social-Media Kampagne hat Saliha Soylu vier Teilnehmerinnen des Arbeitskreises befragt, welche Themen sie bewegen.

Ihre Beiträge sind hier noch einmal nachzulesen.

Arbeitskreis
„Ältere Migrant*innen“
Kontakt: Dzenita Kovacevic
dzenita.kovacevic@
forum-der-kulturen.de
Tel. 248 48 08-14

Maryam Quadarye, Gründerin des Vereins Afghansiche Frauen in Stuttgart e. V. erzählt von der Einsamkeit und Isolation älterer Menschen.

„Es ist sehr schwierig für ältere Menschen, soziale Kontakte aufzubauen. Die jungen Leute gehen zur Schule, in den Sportverein, studieren: sie sprechen gut Deutsch und treffen viele Leute. Die Älteren dagegen sprechen oft ihre Muttersprache und auch die sozialen Umgangsformen sind anders als sie es kennen: In

Afghanistan ist es beispielsweise nicht üblich, dass ein Mann eine unbekannte Frau auf der Straße einfach anspricht oder umgekehrt. Gerade für Frauen ist es insgesamt noch schwerer, Anschluss zu finden: Die Älteren sind meist Hausfrauen und kommen nicht viel raus oder haben keine Zeit, um aktiv zu werden und sich beispielsweise im Verein zu

engagieren. Oder es ist zu anstrengend für sie, weil sie schon sehr alt sind. Die Corona-Pandemie hat die Isolation der älteren Menschen noch verstärkt. Aus Angst vor Ansteckung gehen viele nicht mehr raus, Feste und Feiern fallen aus, Kontakte mit den Nachbarn, Besuche oder Familientreffen sind nicht möglich. Selbst Vereinstreffen, Sprachkurse, Tanzgruppen, Chor und all die kulturellen Angebote finden nicht statt. Da fühlen wir uns schnell einsam.

Meine Idee war, eine Patenschaft zu organisieren, sobald es wieder möglich ist. Der Bedarf ist da! Wenn ich die Senior*innen frage, „Wollt ihr, dass jemand zu euch kommt?“, dann sagen sie „Ja, unbedingt!“ Einmal pro Woche für ein bis zwei Stunden sich gegenseitig besuchen, Kaffee trinken, kochen und Spezialitäten probieren, spazieren gehen, miteinander reden... Das gibt den älteren Menschen Energie! Und es vertreibt die Einsamkeit.“

Cecilia Campos (71), Gruppenleiterin der Mujeres migrantes mayores bei den Mujeres Hispanohablantes Baden-Württemberg erzählt vom Gehörtwerden.

„Stell dir vor, du bist über 70 Jahre alt, in ein anderes Land ausgewandert, und du sprichst die Sprache nicht gut genug, um mit einer anderen Person aus diesem Ort problemlos ein Gespräch zu beginnen. Wie würdest du dich fühlen, wenn du genau wüsstest, dass du mit deinem ganzen Wissens- und Erfahrungsschatz anderen das Leben leicht-

er machen könntest, aber niemand auf dich hören will? Nimm dir heute etwas Zeit und gib einem älteren Menschen das Gefühl, wahrgenommen zu werden. Denn es ist traurig, wenn man das ganze Leben arbeitet, etwas erlebt usw. und dann, wenn man alt ist, das nicht teilen kann! Ich bin sehr froh, wenn ich teilen kann, was mir geholfen hat im Leben. Wir älteren Menschen haben viel

mehr Erfahrung als die jungen Leute! Die Idee ist Austausch und gegenseitiges Lernen. Wir wollen sprechen! Und wir wünschen uns, dass die Leute zuhören, und vielleicht sogar antworten! Gehört und gesehen zu werden heißt, verstanden und wahrgenommen zu werden – und das ist manchmal schon genug. Es gibt viele Dinge, über die wir sprechen wollen. Jede und jeder von uns hat Träume oder etwas, das sie oder ihn bewegt.

Die Gruppe spanisch sprechender Frauen hat mich gerettet. Mich in der Sprache mitzuteilen, in der ich mich zu Hause fühle, von anderen wahrgenommen und verstanden zu werden: Das machte mich stark. Und das ist wichtig. Wenn wir älteren Menschen stark sind und uns berücksichtigt fühlen, bringen wir uns ein in die Gesellschaft ein, und nur so werden wir auch eine starke Gesellschaft. Die jüngeren Menschen brauchen uns und wir brauchen sie.“

Desa Burazor Aslanidis, Präsidentin des Serbischen Bildungs- und Kulturvereins Prosvjeta, erzählt von ihrem Umgang mit Ängsten in Zeiten der Pandemie.

„Lasst uns uns von unserer Angst befreien! Sich schützen, ja, aber man muss auch leben! Man muss ein bisschen locker bleiben und positiv denken. Dann ziehe ich mich gut an und schminke mich, gehe einkaufen, spazieren oder zum Arzt, trinke Kaffee draußen mit Bekannten. So fühlt sich alles ein bisschen normal an.

Auf jeden Fall ist es gut, häufig raus zu gehen, selbst bei Regen! Die Natur gibt Kraft und bringt mich auf andere Gedanken. Und ein Baum ist wie ein Freund, den ich umarmen kann. Ich empfehle auch, zu schreiben, zu singen oder Musik zu machen, zu beten, Karten zu spielen, sich gegenseitig am Telefon vorzulesen, Humor, etwas malen, stricken.

Milena Renkl-Ristovic (89), u.a. Trägerin der Stuttgarter Ehrenplakette für ihr bürgerschaftliches Engagement, erzählt von ihrer Coronaimpfung.

„Ich empfehle die Impfung! Ich habe allen davon erzählt, dass es mir gut geht, und dass ich mich jetzt einfach sicherer fühle. Mein Mann und ich sind im Januar geimpft worden und hatten so gut wie keine Probleme. Die Unterlagen zur Impfung gibt es in vielen verschiedenen Sprachen. Das ist sehr wichtig für

uns. Das schafft Vertrauen, denn so verstehen wir alles ganz genau und wissen, wie wir uns schützen können. Außerdem dürfen die älteren Menschen von ihren Angehörigen zur Impfung begleitet und unterstützt werden. Das finde ich sehr gut, denn es ist natürlich eine Erleichterung und gerade auf psychischer

Wenn ich das mache, ist meine Seele lebendig! Das ist wie Arbeitstherapie, man vergisst die Angst. Eine schöne Idee ist, selbstgemachte Bilder oder Gedichte in die Briefkästen von älteren oder anderen Menschen zu verteilen: Einfach etwas Heiteres, Aufmunterndes, dass wir ein bisschen abschalten können von Corona. Natürlich machen wir uns auch Sorgen, auch um Familie und Freund*innen im Ausland, die wir nicht besuchen oder

zu deren Beerdigung wir nicht einmal gehen können. Wir sind nur zu Hause, immer und überall wird Druck gemacht: Dass man sich schützen muss, Kontakte verboten sind, usw. Wir sind schon satt davon, wir verlieren unsere Persönlichkeit, die Seele fühlt sich eingesperrt und einsam. Wir wollen nicht mehr über Corona sprechen, wir sagen: Sprechen wir über etwas Schönes!“

„Wir verlieren unsere Persönlichkeit, die Seele fühlt sich eingesperrt und einsam.“



Ebene auch beruhigend. Leider bekommt man am Telefon nur sehr schwer einen Termin. Über die Internetseite hat es gleich geklappt, weil ich einen Termin früh am Morgen ausgewählt habe. Für Ältere, die nicht mit dem Computer umgehen können, gibt es aber keine Lösung; sie müssen sich Hilfe holen. Daher ist es sehr wichtig, dass junge Leute ihren Großeltern helfen und ihnen zeigen, dass es Informationen zur Imp-

fung in ihrer Muttersprache gibt und wie sie einen Termin bekommen können. In meinem Umfeld sind bisher nur wenige geimpft: Manche haben einfach noch keinen Termin bekommen können und manche haben auch Angst vor der Impfung. Dazu gibt es aber keinen Grund. Es ist wirklich selten, dass es zu Problemen kommt, wenn man die Statistik liest.“

„Ich empfehle die Impfung! Ich fühle mich jetzt einfach sicherer.“



Streetfood KuluKulu

Leckermäuler aufgepasst: der neue Imbiss Kulu-Kulu International Soul and Street Food bietet ab 1. Mai gegenüber vom Carré Bad Cannstatt seine Spezialitäten an.

„Kulu Kulu - Iss alles auf“, pflegte die Tante zu Abdel Lateef Arabi alias „Dean“ zu sagen, der sich davon inspirieren ließ und jetzt gemeinsam mit seiner Partnerin Edna al-Najar den internationalen Streetfood-Imbiss eröffnet. Das Hauptangebot kommt aus aller Welt und besteht aus Viererlei: Chebsels, einer Eigenkreation auf Basis von Seitan und Süßkartoffeln in einer Brottasche, Jamaican Beef Patties in Form von Empanadas (auf Wunsch vegan), mexikanische Tacos und arabische Kubbeh, mit Hackfleisch gefüllte Grießbällchen und ebenfalls auf Wunsch vegan. Dazu kommen Protein-Cookies zum Nachtisch und Getränke.

„Wer schnell und einfach seinen Hunger stillen möchte und dennoch Wert auf gesunde Ernährung legt, wird hier gut bedient werden: Alles ist selbstgemacht aus nachhaltigen und teilweise Bio-zertifizierten Produkten“, betont Inhaber und Koch Dean. Doch den beiden Inhaber*innen geht es um mehr als nur gutes und gesundes Essen: „Unser Ziel ist es, Streetfood aus aller Welt vorzustellen und so die Vielfalt und Kreativität verschiedener kulinarischer Kulturen hervorzuheben. Langfristig geplant ist daher, zusätzlich jede Woche ein Gericht aus einem anderen Teil der Welt anzubieten und auch dessen Geschichte und kulturellen Hintergrund vorzustellen.“ Eine kulinarische Weltreise, die dazu einlädt, „alles aufzulesen“.

KuluKulu International Soul & Street Food
Daimlerstr. 70
S-Bad Cannstatt
Instagram:
kulukulustreetsoulfood

„Mich in der Sprache mitzuteilen, in der ich mich zu Hause fühle, von anderen wahrgenommen und verstanden zu werden: Das machte mich stark.“

Yosif Arams „Alsendiebad Markt“

Urbaner Späti in der Urbanstraße

Wer den Alsendiebad Markt in der Urbanstraße 61 betritt, taucht auf wenigen Quadratmetern in eine ganz andere Welt ein, der Duft frisch gebratener Falafel und von Shawarma steigt einem in die Nase. Yosif Aram vereint in seinem Ladengeschäft Imbiss, Supermarkt und DHL-Abholstation.

Alsendiebad Markt
Imbiss und Lebensmittel
 Urbanstr. 61
 S-Ost
 www.alsendiebadmarktst.de

„Alles hat mit dem Verkauf orientalischer und arabischer Lebensmittel angefangen, die beispielsweise aus dem Libanon, Ägypten, Syrien oder Jordanien stammen. Auch türkische Getränke gibt es bei uns sowie Shishatabak und Tobacco. Wir sind quasi ein kleiner Supermarkt, der alles hat, was man zum Leben braucht“, erzählt Inhaber Yosif Aram, der das Geschäft im Jahr 2013 eröffnete und der so gut wie immer in seinem meist bis in die späteren Abendstunden geöffneten Laden zu finden ist. „Da die Konkurrenz in Stuttgart jedoch hoch und es in dieser Straße eher ruhig ist, haben wir unser Konzept ausgeweitet durch einen Imbiss im Jahr 2015 sowie eine DHL-Paketabholstation.“

Heute haben die Kundinnen und Kunden die volle Auswahl: Ob sie Obst und Gemüse kaufen, in der Mittagspause frische Falafel genießen oder ein Paket abholen möchten – *Alsendiebad Markt* ist die richtige Anlaufstelle. Yosif Aram, der armenische Wurzeln hat und Christ ist, hat unter anderem Unterstützung von seiner Ehefrau. Sie sind gemeinsam mit ihren Kindern aus dem Irak im Jahr 2008 nach Deutschland geflüchtet, um hier ein Leben in Sicherheit zu führen. „Genau 100 Jahre zuvor ist mein Großvater aus demselben Grund von Armenien in den Irak geflüchtet“, erzählt der Inhaber.

„Bevor ich das Geschäft im Jahr 2013 eröffnete, war ich als Lebensmittelfahrer im Großhandel tätig. Schnell entschied ich mich, mir einen eigenen Laden aufzu-

bauen und damit meine Familie zu ernähren“, erzählt Aram. „Durch die drei Geschäftsbereiche klappt das jetzt sehr gut. Ich muss aber dazu sagen, dass kein Tag wie der andere ist. Mal haben wir einen Ansturm an Kundinnen und Kunden zur Mittagszeit oder mal am Abend. Das kann man nie vorhersagen“, sagt Aram und lacht. Etwas Geduld sollte man, wenn man warme Speisen will, in jedem Fall mitbringen, denn er lässt sich bei der Zubereitung nicht aus der Ruhe bringen – eine Portion Entschleunigung gibt's also sozusagen gratis obendrauf. Wer mag, kann sich die Wartezeit ja mit einem gut gekühlten Bier to go am Kernerplatz vertreiben oder sich kurz die Füße im nahegelegenen Schlossgarten vertreten.

Yosif Aram freut sich sehr über Stammgäste. „Wir haben sogar einen Kunden, der aus Essen kommt“ Die kulinarischen Genüsse hier sprechen für sich: Über die Theke kommen hier arabische Shawarma, Falafeln, Habibi-Sandwiches, Pommes oder Reistaschen. Ausschauen kann sich jeder selbst, ob er die Falafel mit oder ohne Fleisch bevorzugt. Dazu wird Hummus, Auberginenpüree, Joghurtsoße und eine selbst hergestellte Soße serviert. Übrigens: Die letztere genannte Soße nach irakischem Rezept ist ein Geheimtipp, die Rezeptur ein Geheimnis. Die Google-Bewertungen zu den Imbisspezialitäten sprechen für sich. Hier heißt es unter anderem: „Absoluter Geheimtipp! Essen ist mega lecker und die Bedienung immer sehr zuvorkommend“ oder „Die beste Falafel der Stadt Stuttgart mit vielen unverwechselbaren Saucen“.

Tatjana Eberhardt



Yufka auf Syrisch im „Bab Tuma“

Das Tor zum Süden

Am Eingang zur Tübinger Straße gibt es seit gut zwei Jahren das syrische Imbiss-Restaurant Palmyra. Seit einem Inhaberwechsel heißt es Bab Tuma, lockt aber nach wie mit syrischen Köstlichkeiten – die man sich im Moment pandemiebedingt aber selbst abholen oder ins Wohnzimmer liefern lassen muss

„Bab Tuma“ – das heißt „das Tor des Thomas“ und ist eines der sieben Stadttore von Damaskus und gleichzeitig ein bekanntes Stadtviertel ebendieser Stadt. Hier in Stuttgart ist es nun eben das Tor in die Tübinger Straße und damit dem Süden Stuttgarts – das passt doch auch gut. „Außerdem ist es schön für die vielen Syrer, die jetzt in Deutschland leben, wenn sie den Namen „Bab Tuma“ sehen. Das Tor ist sehr bekannt bei den Syrern. Deshalb haben wir uns für diesen Namen entschieden“, erklärt Haval Al-Zankana, der mit Ali Muhammed Inhaber des *Bab Tuma* ist.

Begrüßt wird man in dem Imbiss-Restaurant, das sich sehr gut eignet für ein schnelles Mittagessen oder für den Hunger nach dem Stadtspaziergang, mit syrischer Musik, die Fernweh aufkommen lässt. Dieses Gefühl, das die Pandemie heraufbeschwört, kann hier etwas gelindert werden. „Wir haben in den letzten Monaten umgebaut, hier an der Wand fehlt noch eine Bildertafel mit Bildern von berühmten irakischen, syrischen und ägyptischen Bauwerken“, erklärt Haval. „Wir haben uns viele Gedanken über ein Konzept für das Bab Tuma gemacht“, ergänzt Ali. Syrische Musik, Fleisch- und Gewürzduft liegen in der Luft – da wird das Fernweh gleich noch größer. Der Hunger auch.

„Ich bin Iraker, ich bin aber zeitweise in Syrien aufgewachsen, als Anfang der 90er Jahre Krieg im Irak war“, so Haval über seinen Bezug zu Syrien.

„Die Küche im Bab Tuma ist syrisch, alle unsere Mitarbeiter sind Syrer. Die irakische und syrische Küche sind einander sehr ähnlich“, meint Haval. „Ich bin seit

2002 in Deutschland und seither in der Gastro tätig, habe hier neben dem *Bab Tuma* in dem persischen Restaurant Nirvan das Kochen gelernt. Ich kann und möchte nichts anderes machen, Gastro ist mein Leben geworden“, so Haval. „Ich habe mit meiner Mutter und meiner Schwester Rezepte ausprobiert, wir haben zu Hause gekocht und syrische und deutsche Freunde gefragt, wie es schmeckt. Aus all diesen Antworten entstand das Bab Tuma“, so Ali über die Küche.

Die Speisekarte ist überschaubar, doch einige Gerichte bedürfen der Aufklärung. Kibbeh? „Das ist eine syrische Spezialität. Es ist frittiertes Bulgur, gefüllt mit Hackfleisch, Zwiebeln, Nüssen und verschiedenen Gewürzen. Die Gewürzmischung ist ein Geheimnis unseres syrischen Kochs“, meint Haval schmunzelnd. Bhaba Gahnog? „Das sind gebratene Auberginen mit Joghurtsoße“, klärt Haval auf. Und Shawarma? „Schawarma ist wie der türkische Yufka, und heißt übersetzt ungefähr 'ein gerollter und gefüllter Teig'.“ Dass die beiden Inhaber mit ihren Gedanken über Gerichte und Konzept alles richtig gemacht haben, weiß Ali. „Das beweist uns der tägliche Ansturm an Gästen und deren Lob über unsere Qualität und Einrichtung.“

Das muss direkt überprüft werden! Ich entscheide mich für Shawarma mit Hähnchenfleisch und kann auch zu einem Falafel und Kibbeh nicht nein sagen. Zu Hause stelle ich fest: es schmeckt auch auf dem Sofa richtig lecker – auch wenn die syrische Musik und das umtriebige Ambiente des Imbiss-Restaurants fehlen.

Bettina Traub

Bab Tuma
 Tübinger Str. 1
 S-Mitte
 www.babtuma.de
 info@babtuma.de
 Tel. 07 11/35 81 04 58
 S-Bahn-Haltestelle Stadtmitte/
 U-Bahn-Haltestelle
 Rotebühlplatz
 Vorspeisen: 3-4,5 Euro
 Hauptspeisen: 5-15 Euro



Samstag, 1. Mai

Konzerte

20 Uhr
Nasir Aziz (Sitar), Monir Aziz (Tabla)
 Theater am Faden,
 Hasenstr. 32, S-Heslach
 (siehe Tipp, Kasten)

Lesungen

20 Uhr
Nikita Gorbunov
 Poesie am Fenster.
 Stuttgarts Poetry-Slam-Papi Nikita Gorbunov sucht im sprach- und kulturlosen Lockdown nach neuer Inspiration. Hinter der Schaufensterscheibe des La Lune richtet er sich ein temporäres, poetisches Refugium ein und bittet um kreativen Input. Wer zu Kunst&Cuisine am Fenster kommt, darf Nikita ein Wort zuzufügen. Daraus zaubert der Heslacher Spoken Word Stücke aus dem Stegreif.
Theater La Lune,
Gablenberger Hauptstr. 130, S-Ost

Bitte informieren Sie sich vor jedem Besuch bei der veranstaltenden Institution, ob die Veranstaltung tatsächlich stattfindet sowie über das genaue Vorgehen – von der Anmeldung bis zu den Abstandsregelungen.
 Außerdem kann es sein, dass einige der Präsenzveranstaltungen in den virtuellen Raum verlegt werden.
 Viele finden bereits von vornherein online statt.

Sonntag, 2. Mai

Konzerte

11 Uhr **Nasir Aziz, Monir Aziz**
Theater am Faden siehe 1.5.

Kinder

14 Uhr
Theater-Welt-Film
 Infonachmittag zur Workshop-Reihe. Die Kinder bekommen einen

umfangreichen Einblick in die Theaterwelt. Parallel dazu wird ein Film gedreht, in dem die Kinder mitwirken und die Filmarbeit kennenlernen. Der Film oder mehrere Abschnitte werden Kindern in einem Künstlerdorf in Rajasthan (Indien) gezeigt und im Austausch deren Film im Theater am Faden. Der Workshop beginnt am 5. Mai und findet wöchentlich statt. Anmeldung: www.theateramfaden.de.
Theater am Faden,
Hasenstr. 32, S-Heslach

Sonstiges

19 Uhr **Welcome Club International Students**
 Die Veranstaltung findet abhängig von der jeweils gültigen Corona-Verordnung statt. Anmeldung an roya.nosratlu@welcome-center-stuttgart.de
Welthaus (Weltcafé)
 Veranstalter:
 Welcome Center Stuttgart

boren in der Bukowina, zog Blum bald nach Wien, arbeitete in Moskau an Brechts Zeitschrift *Das Wort*. 1952 wurde sie Professorin für deutsche Sprache und Literatur, sie starb im südchinesischen Guangzhou.

Mittwoch, 5. Mai

Vorträge

19 Uhr **Karma – was ist es – was ist es nicht**
 Mit der Ehrwürdigen Lama Dechen Rinpoche. Einführender Vortrag aus der Weisheits- und Mitgefühlshilfe des Buddhas.
Buddhistisches Studien- und Meditationszentrum „Sumati Kirti“,
Lange Str. 3/ Ecke Kronprinzstraße, S-Mitte

Sonstiges

18 Uhr **Leben und Arbeiten in der Region Stuttgart: Lohnsteuer in Deutschland**
 Informationsveranstaltung für internationale Fachkräfte, Studierende und Neubürger*innen.
Online; Anmeldung über wrs-region-stuttgart.de/Lohnsteuer
 Veranstalter:
 Welcome Center Stuttgart

Donnerstag, 6. Mai

Lesungen

20 Uhr **Kazuo Ishiguro: Klara und die Sonne**
 Veranstaltung in deutscher und englischer Sprache.
 Ishiguros neuer Roman erzählt von Klara, einer künstlichen Intelligenz, entwickelt, um Jugendlichen auf dem Weg zum Erwachsenwerden eine Gefährtin zu sein. Doch als sie zur Freundin auserwählt wird, muss Klara feststellen, dass auf die Menschen kein Verlass ist. Ein berührendes Buch, das die fundamentale Frage aufwirft, was es heißt, zu lieben.
Online; Anmeldung über www.literaturhaus-stuttgart.de

Vorträge

17.30 Uhr
Europa von unten bauen – Regionen und die Zukunft der EU

Welche Rolle Regionen in der EU-Politik spielen welche Entwicklungen wünschenswert sind, darüber wird mit Experten diskutiert,
Online; Anmeldung über hiwi.abels@ifp.uni-tuebingen.de

19 Uhr **Achtsamkeitsübungen = Gehe wie ein Buddha**
 Beginne den Tag wie ein Buddha.
Buddhistisches Studien- und Meditationszentrum „Sumati Kirti“,
Lange Straße 3/ Ecke Kronprinzstraße, S-Mitte

Freitag, 7. Mai

Lesungen

19.30 Uhr
Als die Dächer offenstanden ...
 Zum 8. Mai, Tag der Befreiung. Eine Revue zum Termin: 75 Jahre und eins nach Kriegsende. Texte und Lieder aus dem Nachkriegskabarett und von Bertolt Brecht, Walter Mossmann, Günter Neumann und heutigen. Anmeldung erforderlich unter Tel. 33 60 303 oder abszued@t-online.de
ABZ Arbeiterbildungszentrum Süd e. V., Bruckwiesweg 10, S-Untertürkheim

Vorträge

18.30 Uhr
Auf den Spuren von Tsunamis in Sedimenten antiker Häfen
 Fallbeispiele aus dem Mittelmeerraum mit Prof. Dr. Andreas Vött, Universität Mainz.
 Nach den Katastrophen von 2004 (Südostasien), 2010 (Chile) und 2011 (Japan) ist das Bewusstsein gegenüber Tsunamis gewachsen. Gefahren lauern auch im östlichen Mittelmeerraum, einer der tektonisch aktivsten Regionen der Welt und gleichzeitig einem der beliebtesten Urlaubsziele der Deutschen.
Online; Anmeldung an anmeldung@gev-foerdereverein.de

Sonstiges

ganztägig **Europaaktionstag**
 Ein vielseitiges Aktions- und Informationsangebot mit Gesprächen, Musik und Information über Europaakteure und ihre Arbeit.
Online; Infos unter www.europa-bw.de
 Mitveranstalter:
 Europa Zentrum Baden-Württemberg

Samstag, 8. Mai

19 Uhr **Musik- und Tanzfestival Thar Wüste, Rajasthan**
Konzertfilm. Speziell für das Theater am Faden hat Nawab Khan aus Rajasthan ein Festival in der Thar-Wüste organisiert, die aufgezeichnet wurde. Der Konzertfilm wird nun im Theater gezeigt.
Theater am Faden, Hasenstr. 32, S-Heslach
Anmeldung: www.theateramfaden.de



Samstag, 8. Mai

Filme

19 Uhr **Musik- und Tanzfestival Thar Wüste, Rajasthan**
Theater am Faden,
Hasenstr. 32, S-Heslach
 (siehe Tipp, Kasten)

Tanz/Theater

20 Uhr **Sanary. Exil im Paradies**
 Eine deutsch-französische Lecture-Performance basierend auf Briefen, Texten, Essays und Interviews. Flüchtlinge. Gemeint sind immer die Anderen. Aber auch Deutsche waren schon Flüchtlinge. Bedeutende Schriftsteller wie Thomas Mann, Lion Feuchtwanger, René Schickele, Franz Werfel und ihre Frauen strandeten in den 1930er-Jahren auf der Flucht vor der NS-Diktatur in Südfrankreich. Exil bedeutet Verlust von Sprache und kreativer Identität. Auch unter Palmen.
Theater La Lune,
Gablenberger Hauptstr. 130, S-Ost

Kinder

16 Uhr **Der Hecht hats gesagt**
 Russisches Märchen in deutscher Sprache. Emelja fängt einen Hecht. Als er ihn freilässt, bekommt er von ihm einen Zauberspruch, mit dem er sich alles wünschen kann.
Theater am Faden,
Hasenstr. 32, S-Heslach

Sonntag, 9. Mai

Kinder

16 Uhr **Der Hecht hats gesagt**
Theater am Faden, Hasenstr. 32, S-Heslach
 (siehe 8.5.)

Montag, 10. Mai

Vorträge

19.30 Uhr **Gate of Tears: Migration and Immobility across the Red Sea**
 Englischsprachige Veranstaltung. In dieser Diskussionsrunde befassen sich Nathalie Peutz und Steven Serels mit der humanitären Krise und der Pandemie im Jemen. Peutz und Serels untersuchen die unzähligen Ursachen und Folgen der strukturellen Armut in der südlichen Rotmeerregion und gehen auch auf die Migrationsbewegungen und Vertreibungen in dieser geopolitisch sensiblen Region ein.
Online; Anmeldung über www.americanacademy.de
 Mitveranstalter: Deutsch-Amerikanisches Zentrum Stuttgart

Sonstiges

19 Uhr **Europa und Napoleon – Fernwirkungen eines Mythos**
 Diskussionsrunde zur Ausstellung 70:20 – *Generationen im Dialog*. Johannes Wills, Historiker, Journalist und ausgewiesener Napoleon-Kenner, im Gespräch mit Studierenden der Universität Stuttgart über sein neues Buch.
Online; Infos unter www.institut-francais.de/stuttgart
 Veranstalter:
 Institut français Stuttgart

19 Uhr **Gurs 1940 – Die Deportation und Ermordung von Südwestdeutschen Jüdinnen und Juden**
 Ausstellungseröffnung. Bei der Eröffnung sprechen Staatssekretär Volker Schebesta (MdL): *Herausforderungen für eine neue Erinnerungskultur* und Roland Paul, ehem. Direktor des Instituts für pfälzische Geschichte und Volkskunde: *80 Jahre nach den Deportationen nach Gurs: Zum Stand des wissenschaftlichen Diskurs*.
Hospitalhof, Büchsenstr. 33, S-Mitte

Dienstag, 11. Mai

Vorträge

17.30 Uhr **America Explained Special: A Dead End? Guns and Gun Control in the U.S.**
 Englischsprachige Veranstaltung. In dieser Präsentation wird die Geschichte der Waffen, die Verbreitung von Waffenbesitz und die Waffengesetze in den USA untersucht. Dabei werden auch die aktuellen Argumente betrachtet und diskutiert, warum die Debatte in einer Sackgasse zu stecken scheint.
Online; Anmeldung über www.daz.org

Kinder

16 Uhr **Der Hecht hats gesagt**
Theater am Faden, Hasenstr. 32, S-Heslach
 (siehe 8.5.)

re.flect
 YOUR GUIDE TO
 A HEDONISTIC
 WORLD ORDER



STADT- UND LIFESTYLEMAGAZIN
 FÜR STUTT GART

Täglich online und auf Instagram
 Empfehlungen, Geschichten und News
 aus Stuttgart entdecken und alle
 zwei Monate kostenlos als Magazin
 an über 200 Spots mitnehmen!

FOLLOW @REFLECTSTUTT GART
 VISIT WWW.REFLECT.DE

Samstag, 1. Mai

20 Uhr **Konzert: Nasir Aziz (Sitar), Monir Aziz (Tabla)**
 Klassische indische Musik.

Die Brüder Nasir und Monir Aziz aus Afghanistan wurden bereits von Kindheit an von ihrem Vater, Rundfunkdirektor in Kabul und selbst Musiker, im Spielen ihrer Instrumente unterrichtet. Nasir Aziz ist ein Virtuose auf der Sitar, Monir Aziz ein Meister der Tabla.
Theater am Faden, Hasenstr. 32, S-Heslach
Anmeldung: www.theateramfaden.de
 Weiterer Termin: 2.5.



Dienstag, 4. Mai

28. Internationales Trickfilm Festival Stuttgart

Täglich vom 4.–9. Mai Kurzfilme und Interviews im kostenlosen Livestream sowie Wettbewerbsfilme und Rahmenprogramme als kostenpflichtige Videos On Demand. Unter anderem sind in der Mediathek Filmsammlungen zu Diversität im Animationsfilm oder mit Länderfokus Slowenien oder Polen verfügbar. Im Liveprogramm steht u. a. französische Animationskunst im Mittelpunkt. Tickets unter www.itfs.de/tickets; das ganze Programm unter www.itfs.de. Siehe Bericht S. 25.
Online auf www.OnlineFestival.ITFS.de



Montag, 3. Mai

Tanz/Theater

20 Uhr
Dark Monday:
Neat presents: True Dylan by Sam Shepard
 Englischsprachige Veranstaltung.
True Dylan ist ein Einakter basierend auf einem realen, dramaturgisch aufbereitetem Interview, das der Dramatiker Sam Shepard 1987 mit seinem Freund und Musikkollegen Bob Dylan für das Esquire Magazine führte.
Online; Info unter www.daz.org

Vorträge

10 Uhr
Alles so schön bunt hier: Der Stuttgarter Atlas der Religionen
 Stuttgarts Einwohner*innen sind nicht nur bunt gemischt in Bezug auf Herkunft und Hautfarbe, sondern auch bei der Religion. Seit 2020 gibt es den ersten Atlas der Religionen in Stuttgart. Er zeigt: in Bezug auf die Religion ist die Landeshauptstadt kunterbunt: 250 Glaubensgemeinschaften der fünf großen Weltreligionen gibt es in der Stadt.
Online; Anmeldung über www.tp50plus.de

Quo Vadis Tunesien?

10 Jahre Post-Revolution
 Eine virtuelle Podiumsdiskussion zum Thema mit Expertisen aus politischer, journalistischer und einheimischer Perspektive. Eine Veranstaltung anlässlich von 50 Jahre Städtepartnerschaft Stuttgart – Menzel Bourgiba.
Online; Infos und Uhrzeit unter international@stuttgart.de

Dienstag, 4. Mai

Filme

14 Uhr **28. Internationales Trickfilm Festival Stuttgart** **Online**
 (siehe Tipp, Kasten)

Vorträge

17.30 Uhr **Dante700:**
Dante in der Graphic Novel
 Mit Prof. Dr. Annette Simonis (Universität Gießen).
 Im Rahmen der Ringvorlesung *Dantes Divina Commedia im Rückspiegel der Kunst- und Literaturgeschichte*.
Online; Anmeldung über: www.ilw.uni-stuttgart.de
 Mitveranstalter:
 Italienisches Kulturinstitut

19 Uhr
Irony and Outrage: The Polarized Landscape of Rage, Fear, and Laughter in the U.S.
 Englischsprachige Veranstaltung. Dannagal G. Young untersucht den Erfolg von politischer Satire und Meinungstalk. Basierend auf jahrzehntelanger Forschung zu politischer und medialer Psychologie und Medieneffekten, sowie historischen Berichten und Interviews mit Comedians und Comedy-Autor*innen stellt Young das liberale Bias der Satire dem konservativen Bias der Empörung gegenüber.

Online; Anmeldung über www.daz.org

19 Uhr **Klara Blum – Eine Autorin ohne Grenzen**
 Mit Zhidong Yang, Xiaocui Qiu und Sandra Richter.
 Die jüdische Autorin Klara Blum, genannt Dshu Bailan (1904-1971), gehört zu den schreibenden Abenteuerinnen des 20. Jahrhunderts. Ge

Freitag, 14. Mai

20 Uhr **25. Internationales Solo-Tanz-Theater Festival**
Alle beteiligten Tänzer*innen präsentieren sich für das Online-Festival in Videos. Heute auf dem Programm: *There is somethin wrong in my head (?)* (Italien) – *Single* (Spanien) – *A Flash of Oblivion* (Japan) – *+10* (Frankreich) – *FISSURAR* (Brasilien) – *The Essence* (Slowakei).
Online; Link über www.solo-tanz-theater.de



Samstag, 15. Mai

20 Uhr **25. Internationales Solo-Tanz-Theater Festival**
Alle beteiligten Tänzer*innen präsentieren sich für das Online-Festival in Videos. Heute auf dem Programm: *(Territory) of the heart* (Südafrika) – *Bunker* (Kanada) – *CRUDA* (Italien/Nigeria) – *Legaxy xx* (USA) – *It Waits for no one* (Ägypten) – *The Tension of Nature* (USA).
Online; Link über www.solo-tanz-theater.de



Mittwoch, 19. Mai

19.30 Uhr **Koloniale Spuren in Kinder- und Jugendliteratur Werkstattgespräch**
mit Josephine Apraku (Bild), apl. Prof. Dr. Annette Bühler-Dietrich und Katharina Schäfer. Rassistische Sprache und koloniale Bildwelten sind bis heute in unserem Alltag präsent, auch in der Kinder- und Jugendliteratur. Die Expert*innen reflektieren gemeinsam koloniale Kontinuitäten und diskutieren Handlungsansätze, die vorurteilsbewusstes und rassismuskritisches Bewusstsein bei Kindern und Jugendlichen fördern.
Online; Anmeldung an anmeldung@lindenmuseum.de



Mittwoch, 12. Mai

Tanz/Theater

20 Uhr **25. Internationales Solo-Tanz-Theater Festival**
Aufaktveranstaltung mit *Stuttgart Solo Choreo*. Siehe Bericht S. 7.
Online; Link über www.solo-tanz-theater.de

Sonstiges

18 Uhr **Vivere e lavorare in Germania/Leben und Arbeiten in Deutschland**
Einstieg in den Arbeitsmarkt und Perspektiven mit einer Ausbildung. Informationsveranstaltung für italienische Neubürger*innen. Die Veranstaltung wird auf Italienisch und Deutsch angeboten.
Online; Anmeldung über www.welcome.region-stuttgart.de
Mitveranstalter: Welcome Center Stuttgart, ACLI Stuttgart

Donnerstag, 13. Mai

Tanz/Theater

20 Uhr **25. Internationales Solo-Tanz-Theater Festival**
The pluralist, deconstructed, humorous body of her (Israel, Deutschland) – *Quelques-uns le demeurent* (Frankreich) – *Overwhelmed* (Italien) – *Weary Blues* (Deutschland) – *I need to ...* (Frankreich) – *IVAR* (Portugal).
Online; Link über www.solo-tanz-theater.de

18 Uhr **Reise in 80 Tagen um die Welt**
Jules Vernes Roman ist ein Gründungsmythos der Globalisierung und eine rasante Abenteuer Geschichte. Phileas Fogg schließt eine Wette ab, in 80 Tagen um die Welt zu reisen. 1872 eine Mission impossible. Mit seinem Diener Passpartout macht er sich auf den Weg ...
Theater La Lune, Gablenberger Hauptstr. 130, S-Ost

Freitag, 14. Mai

Lesungen

19 Uhr **Feeling Italian – Identität in Bewegung**
Vorstellung der Fotoreportage über multikulturelle Identität mit Maura di Mauro und Bettina Gehrke. Mit 89 Bildern, ausgewählt von einer internationalen Jury, lädt das Buch zusammen mit Geschichten und persönlichen Anekdoten dazu ein, über den heute immer dynamischeren, flüssigeren und breiteren Begriff der Identität nachzudenken sowie über die Wichtigkeit, eine Weltzugehörigkeit zu schaffen.
Online; Anmeldung über www.iicstoccarda.esteri.it

Konzerte

18 Uhr **Saitenreise**
Das besondere Konzerterlebnis. Kompositionspreisträger Volker Luft's Saitenreise ist ein besonderes Konzerterlebnis: Eine musikalische Reise auf sechs Saiten durch Stilepochen (Barock – Moderne) und Musikstile (Flamenco, Blues, Celtic). Von Gitarrenbearbeitungen der Werke Johann Sebastian Bachs zum andalusischen Flamenco, vom bluesgetränkten Mississippi-Delta zu den melancholischen, keltischen Klängen Irlands schlägt Volker Luft den musikalischen Bogen.
Theater La Lune, Gablenberger Hauptstr. 130, S-Ost

Tanz/Theater

20 Uhr **25. Internationales Solo-Tanz-Theater Festival** **Online** (siehe Tipp, Kasten)

Samstag, 15. Mai

Tanz/Theater

20 Uhr **25. Internationales Solo-Tanz-Theater Festival** **Online** (siehe Tipp, Kasten)

18 Uhr **Reise in 80 Tagen um die Welt**
Theater La Lune, Gablenberger Hauptstr. 130, S-Ost (siehe 13.5.)

Sonntag, 16. Mai

Tanz/Theater

17 Uhr **25. Internationales Solo-Tanz-Theater Festival**
Finale und Preisverleihung.
Online; Link über www.solo-tanz-theater.de

Dienstag, 18. Mai

Lesungen

17 Uhr **Gedichte aus aller Welt. Eine moderne Lyrikreihe**
Literaturschaufenster. Auf einen Kaffee. Einführung von Ulrich Keicher.
Online; Infos unter www.literaturhaus-stuttgart.de

19.30 Uhr **Der Dichter und der Neonazi**
Lesung und Gespräch mit Thomas Wagner.
21. Januar 1983: Eine unwahrscheinliche Begegnung bahnt sich an. Michael Kühnen – Wortführer der Neonazi-Szene – und Erich Fried – jüdischer Dichter und glühender Antifaschist – sollten sich in einer Fernseh-Talkshow begegnen. Doch kurzfristig wurde Kühnen ausgeladen. Die Überraschung war groß, als gerade Fried erklärte, dies sei ein Fehler gewesen.
Stadtbibliothek am Mailänder Platz, Mailänder Platz 1, S-Mitte

Vorträge

17.30 Uhr **Dante'700: Dante und Botticelli**
Mit Prof. Dr. Joachim Küpper (Freie Universität Berlin). Im Rahmen der Ringvorlesung „Dantes Divina Commedia im Rückspiegel der Kunst- und Literaturgeschichte“.
Online; Anmeldung über: www.ilw.uni-stuttgart.de
Mitveranstalter: Italienisches Kulturinstitut

Sonstiges

19 Uhr **Eureka! Ländle Meets California: Immigration**
Englischsprachige Veranstaltung. In der Mai-Ausgabe von *Eureka! Ländle Meets California*, geht es ebenfalls um das Thema Immigration. Kalifornien wie auch Baden-Württemberg können als Einwanderungsländer bezeichnet werden. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen beiden Ländern?
Online; Anmeldung über www.daz.org

Mittwoch, 19. Mai

Sonstiges

19 Uhr **Leben und Arbeiten in der Region Stuttgart: Online-Willkommenscafé für Brasilianer in der Region Stuttgart**
Online-Café de Boas-Vindas - Evento para brasileiros na Alemanha. Die Veranstaltung findet auf Deutsch und Portugiesisch statt.
Online; Anmeldung über www.welcome.region-stuttgart.de
Mitveranstalter: Welcome Center Stuttgart, Brasileirinhos in Stuttgart Mala de Herança, Brasilianisches Honorarkonsulat in Stuttgart

Sonstiges

19.30 Uhr **Koloniale Spuren in Kinder- und Jugendliteratur** **Online** (siehe Tipp, Kasten).

Donnerstag, 20. Mai

Lesungen

19 Uhr **zwischen/lese: Mithu Sanyal: Identitti** **Online** (siehe Tipp, Kasten nächste Seite)

Vorträge

17.30 Uhr **America Explained Special: Immigration**
Englischsprachige Veranstaltung. Dieser Vortrag beschäftigt sich mit der Frage, wie die Vielfalt des Landes Stereotypen, Kulturen und das tägliche Leben beeinflusst und welche Auswirkungen die vergangene Trump-Präsidentschaft auf die Einwanderung in den Vereinigten Staaten hat.
Online; Anmeldung über www.daz.org

19 Uhr **Achtsamkeitsübungen = Gehe wie ein Buddha.**
Sehe die Welt mit Buddha-Augen. (siehe 6.5.)
Buddhistisches Studien- und Meditationszentrum „Sumati Kirti“, Lange Straße 3/ Ecke Kronprinzstraße, S-Mitte

Sonstiges

12.30 Uhr **Learn@Lunch**
Die Bedeutsamkeit der Bildung für einen gesellschaftlichen Wandel. Dieses neue digitale Format zur Mittagszeit möchte Menschen aus den verschiedensten Bereichen zusammenbringen, um das jeweilige Thema aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und der Frage nachzugehen, wie die Ansätze und Initiativen aus dem Bereich Nachhaltige Entwicklung auf innovative Weise vermittelt werden können.
Online; Anmeldung über: www.shop.freiheit.org
Veranstalter: Engagement Global

Theater

18 Uhr **Reise in 80 Tagen um die Welt**
Theater La Lune, Gablenberger Hauptstr. 130, S-Ost (siehe 13.5.)

Freitag, 21. Mai

Konzerte

20 Uhr **Joscho Stephan Trio** **Online** (siehe Tipp, Kasten)

Konzerte

Ab 18 Uhr **Internationales Straßenmusikfestival Ludwigsburg**
In diesem Jahr findet das Straßenmusikfestival komplett online statt. Alle 40 Musiker*innen und Bands, die für 2020 zugesagt hatten, haben dafür Videos produziert, die das ganze Festivalwochenende über angeschaut werden können. Zu hören sein wird Musik aus vielerlei Genres: Singer/Songwriter, Rock, Pop, Latin, Klezmer, HipHop, Country.
Online: www.straßenmusikfestival.de

Vorträge

18.30 Uhr **Wüsten: Extreme Lebensräume**
Mit Prof. Dr. Wolf Dieter Blümel, Universität Stuttgart.
Der Vortrag umreißt vor allem das

Wesen der Trocken- und Hitzewüsten: deren klimatische Rahmenbedingungen, die Anpassungsstrategien der Pflanzenwelt, die Rolle der Oasen sowie die kulturgeschichtliche Bedeutung der Wüsten(ränder). Anmeldung an anmeldung@hospitaalhof-büchsenstr.33.s-mitte.de

Sonstiges

16 Uhr **Lothar Baumgarten und Gabriel Rossell Santillán: Eine natürliche Ordnung der Dinge**
Kunstgespräche und Führungen – vor Ort oder digital. Mit der Kunsthistorikerin Andrea Welz je nach aktueller Situation in der Galerie oder über Instagram [ifa.visualarts](http://ifa.visualarts.de).
ifa – Institut für Auslandsbeziehungen, Charlottenplatz 17, S-Mitte

Theater

18 Uhr **Reise in 80 Tagen um die Welt**
Theater La Lune, Gablenberger Hauptstr. 130, S-Ost (siehe 13.5.)

Samstag, 22. Mai

Konzerte

Ab 18 Uhr **Internationales Straßenmusikfestival Ludwigsburg**
Online: www.straßenmusikfestival.de (siehe 21.5.)

Sonntag, 23. Mai

Konzerte

Ab 18 Uhr **Internationales Straßenmusikfestival Ludwigsburg**
Online: www.straßenmusikfestival.de (siehe 21.5.)

Mittwoch, 26. Mai

Lesungen

19 Uhr **Losgesagt. Ein Festival der Sprache: Carolin Emcke und Aleida Assmann: Meine Füße gingen lieber aus der Zeit**
In ihrem persönlich-politischen *Journal. Tagebuch in Zeiten der Pandemie* denkt Carolin Emcke über das Ausnahmejahr 2020 und die Auswirkungen auf unsere psychische, soziale, politische Verfassung nach. Über ihre Beobachtungen kommt

sie mit Aleida Assmann ins Gespräch. Siehe Bericht S. 22
Online; Anmeldung über www.literaturhaus-stuttgart.de

Donnerstag, 27. Mai

Lesungen

18 Uhr **Marthe und Mathilde nach Pascale Hugues**
Szenische Lesung in französischer und deutscher Sprache. Die Freundinnen Marthe und Mathilde durchleben das 20. Jahrhundert im Elsass. Zwei Kriege haben versucht sie zu trennen; denn Marthe ist Französin und Mathilde Deutsche. Spannend, mit Zärtlichkeit und poetischer Kraft erzählt Pascale Hugues die ungewöhnliche Geschichte ihrer Großmütter in der zugleich ein Stück brisanter deutsch-französischer Vergangenheit auflebt.
Theater La Lune, Gablenberger Hauptstr. 130, S-Ost

Vorträge

19 Uhr **Achtsamkeitsübungen = Gehe wie ein Buddha**
Arbeite wie ein Buddha.
Buddhistisches Studien- und Meditationszentrum „Sumati Kirti“, Lange Str. 3/ Ecke Kronprinzstraße, S-Mitte (siehe 6.5.)

Freitag, 28. Mai

Sonstiges

16 Uhr **Lothar Baumgarten und Gabriel Rossell Santillán: Eine natürliche Ordnung der Dinge**
ifa – Institut für Auslandsbeziehungen, Charlottenplatz 17, S-Mitte (siehe 21.5.)

Samstag, 29. Mai

Lesungen

18 Uhr **Marthe und Mathilde nach Pascale Hugues**
Theater La Lune, Gablenberger Hauptstr. 130, S-Ost (siehe 27.5.)

Konzerte

19 Uhr **Linda Kyei Band**
On Air und online (siehe Tipp, Kasten)

Donnerstag, 20. Mai

19 Uhr **Lesung: zwischen/lese: Mithu Sanyal: Identitti**
Der Skandal ist groß: Saraswati, gefeierte Professorin für Postcolonial Studies, die sich als Person of Colour ausgegeben hatte, ist eigentlich eine weiße Frau! Damit beginnt eine Jagd nach „echter“ Zugehörigkeit. Auch ihre Studentin Nivedita ist erschüttert und beginnt, sich und Saraswati Fragen zu stellen.
Online; Anmeldung unter u35@literaturhaus-stuttgart.de



Freitag, 21. Mai

20 Uhr **Konzert: Joscho Stephan Trio** Gypsy Swing.
Durch seinen authentischen Ton, mit harmonischer Raffinesse und rhythmischem Gespür, vor allem aber mit atemberaubender Solotechnik hat sich Stephan einen herausragenden Ruf erspielt. Das Einzigartige in seiner Musik: Neben den vielen Interpretationen der bekannten Klassiker des Genres liert er den Gypsy Swing mit Latin, Klassik und Rock.
Online; Link über www.kulturhaus-schwanen.de



Samstag, 29. Mai

19 Uhr **Konzert: Linda Kyei Band**
Mit ihrem selbsternannten „Populärelectronicjazz“ begeistert die Musikerin Linda Kyei, deren Vater gebürtig aus Ghana stammt, und ihre Band Freund*innen des Jazz ebenso wie jene elektronischer Töne. Die Songs nehmen das Publikum mit auf eine emotionale Reise, vorbei an poppigen Groove-Tracks, opulentem arrangiertem Elektro-Jazz und energie-tischem Dance-Sound.
On Air und online; Infos unter www.radioschauen.freies-radio.de



Jetzt das neue IN MAGAZIN abonnieren

Unter den Neu-Abonnenten verlosen wir wir 3 aktuelle Weltmusik-CDs

zum Selbstkostenpreis (Porto- und Versandkostenanteil) von 14 €/Jahr oder als Förderabonnent für 40 €/Jahr

Weitere Infos und Bestellformular: www.forum-der-kulturen.de/inmagazin/abonnement/

Regelmäßige Treffs

Achtung! Corona-Beschränkungen beachten.

Adelitas Tapatias und Charros

Mexikanische Tanzgruppe
Samstags, 10–14 Uhr
Tel. 01 76/81 05 76 94
Weitere Infos und Ortsangabe unter:
info@adelitas-tapatias.de,
www.adelitas-tapatias.de

Afrika-Gruppe

Sonntags, ab 15 Uhr
Zuhause Leben e. V.,
Rotebühlstr. 102, S-West,
Mathias Hategekimana,
Tel. 0170/694 05 73

Amnesty International Bezirk Stuttgart-Nordwürttemberg

• **Regelmäßige Gruppentreffen**
Gruppe 1049: Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr
Gruppe 1532: Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr
Asylberatung:
Montags, 19–21 Uhr
Bezirksbüro, Lazarettstr. 8, S-Mitte
Gruppe 1549:
Dienstag 19.30 Uhr (online)
www.amnesty-stuttgart.de

Arabisch-deutscher Kulturzirkel Hiwar

• **Stammtisch**
Jeden letzten Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr
Infos: www.hiwar.de

Arbeitskreis Asyl Stuttgart

• **Öffentliches Plenum mit Schwerpunktthema**
Jeden 2. Donnerstag im Monat, 19 Uhr
Paulinenpark EG Saal,
Seidenstraße 35, S-Mitte,
www.ak-asyl-stuttgart.de
• **Bürozeiten und Sprechstunde:**
Mo–Fr, 9–12 Uhr,
Pfarrstr. 3, S-Mitte, Tel. 63 13 55,
ak.asyl-stuttgart@elkw.de

Arces e. V.

• **Boccia für Familien**
Samstags, 10–18 Uhr
Centro Arces, Lohäckerstr. 11,
S-Möhringen, Tel. 99 73 48 10,
arces-stuttgart@t-online.de

Asien-Haus e. V.

Am 2. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr
Bürgerzentrum Ost (in der AWO-
Begegnungsstätte),
Ostendstr. 83, 3. Stock, S-Ost
info@asien-haus.com

Asociación Ecuatoriana e. V.

In der Regel jeden 1. Samstag im Monat, 18 Uhr
Bürgerzentrum West,
Bebelstr. 22, S-West, Tel. 60 44 06

Asociacion Peruana Los Inkas

• **Blitz-Fußballturnier**
Samstags, 18 Uhr
TSV Steinhaldenfeld,
Schmollerstr. 185, S-Cannstatt
Anmeldung unter
Tel. 01 52/02 82 53 91 oder
hurtado.rolando@hotmail.com

AWO-Begegnungsstätte

Altes Feuerwehrhaus

• **Deutsch-griechischer Seniorenmittag**
Donnerstags, 16.30–21 Uhr (außer in den Schulferien)
• **Griechische Tänze**
Donnerstags, 17–21 Uhr
• **Internationale Tänze**
Mittwochs, 15–17 Uhr
• **Qigong**
Freitags, 10.30–11.30 Uhr
Möhringer Str. 56, S-Süd,
Tel. 649 89 94

AWO-Begegnungs- und Servicezentrum Hallschlag

• **Englisch für Fortgeschrittene**
Montags, dienstags 10–11.30 Uhr
• **Frauengymnastik und Gedächtnistraining in türkischer Sprache**
Montags, 15–16 Uhr
• **Gymnastik für Senior*innen**
Mittwochs, 14–15 und 15.30–16.30 Uhr
• **Qigong**
Donnerstags, 11–12 Uhr
Am Römerkastell 69, S-Nord
bgs.hallschlag@awo-stuttgart.de

AWO-Begegnungs- und Servicezentrum

Bürgerhaus Hedelfingen
• **Gemeinsam in die neue Woche – Gedächtnistraining für Griechisch sprechende Senior*innen**
1. und 3. Montag im Monat, 16 Uhr
• **Spielend Deutsch Lernen – Internationaler Spieletreff in deutscher Sprache**
Dienstags, 14.30–15.30 Uhr
Hedelfinger Str. 163, S-Hedelfingen
Tel. 310 26 76

AWO-Begegnungsstätte am Ostendplatz:

Interkulturelle Termine:
• **Betreuungsgruppe**
Montags, Donnerstags, 14 Uhr
• **Ägyptische Tänze**
Montags, 15 Uhr
• **Stadtteilsparzierung**
Dienstags, 10.30 Uhr
• **Schachspiel**
Dienstags, Freitags, 13.30 Uhr
• **Fit und Aktiv für Frauen**
Mittwochs, 11.30 Uhr
• **Gruppentreffen, gemeinsames Singen und Gedächtnis-**

mes Singen und Gedächtnis-

training
Mittwochs, 13.30 Uhr
• **Englischkonversation**
Donnerstags, 10.30 Uhr
• **Spielnachmittag**
Donnerstags, 14 Uhr
Freitags, 13.30 Uhr
• **Handarbeitskreis**
Donnerstags, 15 Uhr
• **Gedächtnistraining**
Freitags, 14 Uhr
• **Fit ins Wochenende**
Freitags, 15.30 Uhr
• **Türkischer Literaturkreis**
Letzter Montag im Monat, 19 Uhr
• **Sitzgymnastik mit Musik**
• **Deutsch als Fremdsprache –**
Konversationskurs B1/B2
Ostendstr. 83, S-Ost, Tel. 286 83 99

AWO-Begegnungs- und Servicezentrum Salzäcker

• **Gemeinsames Frühstück mit Kinderbetreuung**
Montags, 9.30–11.30 Uhr
• **Kostenlose Deutsch-Nachhilfe Nach Anmeldung**
• **Sprachtreff für Frauen mit Kinderbetreuung**
Donnerstags, 10–12 Uhr
• **Offener Treff für Männer mit Mustafa – Austausch über das Leben in Deutschland**
Freitags, 17.30–19.30 Uhr
Widmaierstr. 137, S-Möhringen,
Tel. 69 39 68 62

AWO-Begegnungs- und Servicezentrum Widderstein

• **Russischer Kulturclub**
Jeden 2. und 4. Freitag im Monat, 15 Uhr
• **Englisch Anfänger- und Auffrischungskurs**
Mittwochs, 10–11.30 Uhr
• **Englisch Mittelstufe**
Mittwochs, 15.30–17 Uhr
Widdersteinstr. 22, S-Ost,
Tel. 33 20 58

Círculo Argentino e. V.

• **Offener Stammtisch**
Genau Infos auf facebook.de
Los Locos Latinos Steakhaus,
Stammheimer Str. 70,
S-Zuffenhausen
info@circuloargentino.de,
www.circuloargentino.de

Connect Ludwigsburg

• **Offener Treff**
Dienstags–Freitags 16–20 Uhr
• **Interkulturelles Sportangebot**
Jeden 2. Donnerstag, ab 18 Uhr
Villa BarRock, Pflugfelderstr. 5,
Ludwigsburg, Manuel Albani,
Tel. 071 41/9 10 41 26
m.albani@ludwigsburg.de

Dante-Gesellschaft e. V.

• **Il venerdì della Dante: La conversazione**
Weinstube Kachelofen,
Eberhardstr. 10, S-Mitte

Demokratisches Kurdisches Gesellschaftszentrum e. V.

• **Beratung für rechtliche Fragen**
Dienstags, 17 Uhr
Urbanstr. 49a, S-Mitte,
Tel. 01 76/ 25 40 69 62,
demo.kurd.gesellschaftszentrum@
systemli.org

Deutsch-albanischer Verein für Kultur, Jugend und Sport Pavaresia e. V.

• **Albanische Folklore für Kinder bis 13 Jahre**
Samstags, 11 Uhr
• **für Jugendliche und Erwachsene von 13 bis 20 Jahren**
Donnerstags, 18 Uhr
Gebrüder-Schmid-Zentrum,
Gebrüder-Schmid-Weg 13,
S-Heslach.
Baki Mustafi, Tel. 0179 741 44 56,
bakiu65@yahoo.de

Deutsch-amerikanisches Zentrum:

• **Quilting Bee: The Baltimore Beauties**
Freitag, 7.5., 9.30 Uhr
• **Writers in Stuttgart**
Samstag, 8.5., 10 Uhr
• **Empire Study Group**
Freitag, 14.5., 18.15 Uhr
• **Let's read**
Donnerstag, 20.5., 10.30 Uhr
• **Stammtisch Transatlantik**
Montag, 17.5., 19.30 Uhr
• **Youth Club**
Freitag, 18.5., 17 Uhr
Online; anmeldung@daz.org

Deutsch-australische Freund-

schaft e. V.
• **Offener Stammtisch**
Jeden 2. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr
Ort auf Homepage angekündigt,
info@deutsch-australische-freund-

Deutsch-irischer Freundeskreis e. V.

• **Offener Stammtisch**
Jeden letzten Freitag im Monat, außer an Feiertagen 20 Uhr
Pub Shamrock, Leinfelden
(gegenüber Bahnhof),
Tel. 758 51 39,
vorsitzender@dif-bw.de,
www.dif-bw.de

Deutsch-japanische Gesellschaft BW e. V.

• **Offener Stammtisch**
Jeden 1. werktaglichen Diens-
tag im Monat, 19 Uhr
Silberburgstr. 157, S-West

Deutsch-türkisches Forum

• **Literaturkreis**
Jeden letzten Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr
Hirschstr. 36 (3. Stock), S-Mitte

Kulüp DTF

Donnerstags, 15.10., 19 Uhr
Weltcafé, Charlottenplatz 17, S-Mitte
Tel. 248 44 41,
www.dtf-stuttgart.de

Deutsch-vietnamesische Gesellschaft e. V.

Jeden dritten Mittwoch, 19 Uhr
Bistro Astoria, Jakob-Holzinger-
Passage am Ostendplatz, S-Ost
Tel. 615 28 36

Deutsches Rotes Kreuz:

• **DRK Seniorengymnastik für Frauen türkischer Herkunft**
Montags, 14 Uhr
Migrationszentrum der Caritas,
Spreuergasse 47, Bad Cannstatt
• **Nachmittagstreffpunkt für türkische Senioren**
Am 2. Dienstag im Monat, 14 Uhr
DRK, Henry-Dunant-Haus
Reitzensteinstr. 9, S-Ost
Tel. 28 08 13 34,
www.drk-stuttgart.de

Ekiz Eltern-Kind-Zentrum e. V.

• **Offener Treff für Familien**
Dienstags, 9.30–11 Uhr
• **Spanische Krabbelgruppe**
Jeden zweiten Montag und jeden Mittwoch, 16–18 Uhr
• **Capoeira für Kinder**
Montags, 16.30–17.30 Uhr
• **Italienische Krabbelgruppe**
Mittwochs 15.30–17 Uhr
• **Qigong-Idogo**
Dienstags, 8.30–9 Uhr
• **Tschechische Spielgruppe**
Dienstags, 16–17.30 Uhr
• **Japanische Gruppen**
Treff für Frauen jeden 1. Don-
nerstag im Monat, Krabbel-
gruppe jeden 3. Donnerstag,
jeweils 14–16 Uhr
• **Chinesische Krabbelgruppe**
Donnerstags, 15–16.30 Uhr
• **Türkisches Babycafé**
Donnerstags, 14.30–16 Uhr
• **Deutschkurs**
Donnerstags, 16–17.30 Uhr
• **Russische Sing- und Spiel-**
gruppe
Freitags, 15–16.30 Uhr
Ludwigstr. 41–34, S-West
www.eltern-kind-zentrum.de

El pasito

• **Sprachcafé Español**
Jeden letzten Freitag im Monat, 19.30–21 Uhr,
Anmeldung erforderlich!
Stöckachstr. 16, S-Ost
Tel. 26 46 57, www.elpasito.de

Elternseminar Stadt Stuttgart

• **Internationale Eltern-Kind-Treffen zu Erziehungs- und Familienthemen**
Vormittags jeweils zwei Stunden in
verschiedenen Stuttgarter Stadttei-

Feierabend, Habibi – interkultu-

reller Nachbarschaftstreff
Theater Rampe, Filderstr. 47,
Tel. 62 00 90 90,
www.theaterampe.de

Regelmäßige Treffs

Frauensprachcafé

Dienstags, 9.30–11.30 Uhr (außer in den Ferien)
Karo Familienzentrum, Raum 2.21,
Alter Postplatz 17, Waiblingen
Tel. 01 73/326 35 94
teresa.waiblingen@yahoo.de

Freundschaftsgesellschaft BRD

– **Kuba**
• **Monatlicher Gruppenabend**
Jeden 1. Donnerstag im Monat, 19 Uhr
Waldheim Gaisburg,
Obere Neue Halde 1, S-Ost,
Tel. 53 40 22,
www.waldheim-gaisburg.de

Haus der Familie

• **Internationaler Frauentreff**
Donnerstags 9.30–11.30 Uhr und 12–14 Uhr
• **Internationaler Männertreff**
Mittwochs, 19–21 Uhr
• **Internationale Eltern-Kind-Gruppe**
• **Arabischunterricht für Kinder und Jugendliche (Mutter-sprachler)**
• **Unterstützung beim Deutsch-lernen für Erwachsene**
Haus der Familie Stuttgart e. V.,
Elwertstr. 4, S-Bad Cannstatt
Tel. 220 70 90,
info@hdf-stuttgart.de
www.hdf-stuttgart.de

Haus St. Ulrich

• **Internationale Senioren-**
gruppe
Montags und Donnerstags,
jeweils 14–17 Uhr
• **Englisch**
Dienstags, 9.30–11.30 Uhr
Steinbuttstr. 25, S-Mönchfeld
Tel. 849 08 11 22
st.ulrich-begegnung@
caritas-stuttgart.de

Indonesischer Kulturverein

Kridha Budaya Sari e. V.
• **Javanisches Gamelan-Orchester**
• **Traditionelle indonesische Tänze**
Freies Musikzentrum (FMZ),
Stuttgarter Str. 15, S-Feuerbach
Tel. 687 44 06,
kridhabudayasari@gmail.com
www.gamelan.germasia.com

Institut français

• **Jour fixe du cinéma français**
i. d. R. jeden ersten Mittwoch im Monat, 20 Uhr
Delphi Arthaus Kino, Tübinger Str. 6,
S-Mitte, www.arthaus-kino.de
• **Club de lecture**
Institut français, Schloßstr. 51
• **Stammtisch**
am 2. Dienstag der ungeraden Monate, 18 Uhr
Vinum im Literaturhaus,
Breitscheidstr. 4, S-Mitte

Internationales Frauencafé

Jeden 1. Montag im Monat, 17.30–20 Uhr
Caritas-Migrationszentrum, Spreuergasse 47, Bad Cannstatt,
Tel. 55 05 91 10

Internationaler Stricktreff

Mittwochs, 17 Uhr
Beetsaal, Buhlstraße 14,
Weinstadt-Beutelsbach
www.weinstadt.de/de/
Leben-Lernen/
Auslaendische-Mitbuerger/
Angebote

Internationaler Nähtreff

Montags, 9 Uhr
Familienzentrum Weinstadt,
beim Bahnhof Endersbach
www.weinstadt.de/de/
Leben-Lernen/
Auslaendische-Mitbuerger/
Angebote

Iranische Bibliothek Stuttgart e. V.

• **Regelmäßiger Treff in persischer Sprache**
Freitags, 19.30–22.30 Uhr
Schönbühlstr. 75, S-Ost
ketabkhaneh@gmx.net

Jugendkulturverein Mladost

• **Folklore-Ensemble: Tanz**
Montags, 17.30–19 Uhr für Kinder, 19.30–22 Uhr Jugendliche/Erwachsene
Altes Feuerwehrhaus,
Möhringer Str. 56, S-Heslach
• **Folklore-Ensemble: Tanz und Gesang**
Freitags, 19.30–22 Uhr
Jugendrotkreuz, Ehrlichweg 35c,
S-Möhringen
Tel. 262 16 52

Jugend-Kultur- und Freund-

schaftsverein Stuttgart e. V.
• **Resim Kurs: Malwerkstatt für Kinder**
Jeden ersten und letzten Don-
nerstag im Monat, 17–19 Uhr
Marktstr. 61a, S-Bad Cannstatt
jkfv-stuttgart@gmx.de

Kadampa Meditationszentrum

Stuttgart e. V.:
• **Moderner Buddhismus (Laien- und Fortgeschrittene)**
Montags, 19.30 Uhr
• **Mittagsmeditation**
Montags, 12.30 Uhr
• **Innere Ruhe**
Dienstags, 17.30 Uhr
Senefeldstr. 37, S-West,
Tel. 887 41 28
info@bodhgaya.de,
www.meditation-stuttgart.de

Katholisches Bildungswerk

Stuttgart
• **Sprachtreff für Geflüchtete und Beheimatete**
Montags (außer an Feiertagen), 17–18.30 Uhr

Kultur für Ostafrika e. V.

• **Kultur- und Sprachunterricht für Kinder und Jugendliche**
Khorasan Kulturverein e. V.,
Glockenstr. 6, S-Bad Cannstatt
Ali Qasim, aqasim3@yahoo.com,
Tel. 01 76/41 27 44 83

Metropolitan Club

International club for cultural and
educational events for young and

active people from all walks of life
i. d. R. Dienstags, 19.30 Uhr
Tel. 01 72/716 43 48 oder 88 95 871
info@metclub.de, www.metclub.de

Oro Tava – Tanz und Kultur Poly-

nesiens
• **Offener Pazifikstammtisch**
i. d. R. jeden 1. Mittwoch im Monat
info@katrinlenz.de,
www.katrinlenz.de, www.takupo.de

O'Reillys Irish Pub

• **Offene Session**
Montags, 21 Uhr
Reuchlinstr. 27, S-West, Tel. 62 65 78,
reillysstuttgart@yahoo.com

Pakistan-German Cultural Society e. V.

• **Beratung und Nachhilfe für ausländische Mitbürger*innen**
Freitags, 15 Uhr
Bürgerzentrum Leonberg,
Neuköllner Str. 5, Leonberg
• **Monatstreffen**
Jeden 2. Samstag im Monat, 15 Uhr
Schillerstr. 35, Leonberg
Dr. Yusuf Shoaib, Tel. 01 72/849 80 20

Sarah-Café

• **Offenes Café für Frauen mit oder ohne Fluchterfahrung**
Donnerstags, alle zwei Wochen, 16–18 Uhr
Sarah Café, Johannesstr. 13, S-West
www.das-sarah.de

Schwedischer Schulverein e. V.

Mittwochs, 16.15–18 Uhr
Ameisenbergschule,
Ameisenbergstr. 2, S-Mitte

Spanischschule Interactiva

• **Spanisches Sprachcafé**
Jeden letzten Freitag im Monat, 17 Uhr
Silberburgstr. 49, S-West,
Tel. 505 23 12
www.interactiva-spanisch-
stuttgart.de

Sprach- und Kulturbar Samay

• **Deutsch-französischer Stammtisch**
Jeden 1. Dienstag im Monat, 19 Uhr
• **Deutsch-italienisch-portugiesischer Stammtisch**
Jeden 3. Dienstag im Monat, 19 Uhr
• **Deutsch-spanischer Stammtisch**
Jeden letzten Dienstag im Monat, 19 Uhr
• **Samay Language Exchange – alle Sprachen**
Donnerstags, 19 Uhr
Wildunger Str. 5, S-Cannstatt

Stadtteilhaus Mitte

• **Deutschkurs für Frauen**
Bei Bedarf mit Kinderbetreuung
Donnerstags, 10–12 Uhr
• **Tango**
Mittwochs (14-tägig), 19.15–21.15 Uhr
• **Offener Müttertreff**
Freitags, 9.30–11.30 Uhr
Christophstr. 34, S-Mitte,
Tel. 607 92 47
stadtteilhaus-mitte@t-online.de

Stuttgarter Lehrhaus

• **Tora-Lernkreis**
Dienstags, 17.30–19 Uhr
Stuttgarter Lehrhaus im Paul-Ger-
hardt-Zentrum, Rosenbergstr. 192,
S-West

Stuttcat e. V. – Verein der

Freunde Kataloniens in Stuttgart
• **Stammtisch**
Jeden 2. Do. im Monat, 18.30 Uhr
info@stuttcat.org

Susie Q`'s Round Dance Club e. V.

• **Wöchentlicher Tanzabend**
Jeden Donnerstag, 19 bis 22 Uhr
Schwabengalerie, Rudi-Häussler-
Saal, Schwabenplatz 3, S-Vaihingen
club@susie-qs.de, www.susie-qs.de

Terre des Hommes

Jeden 2. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr
Bürgerzentrum West (Julie-Siegle-
Raum), Bebelstr. 22, S-West,
www.tdh-ag.de/stuttgart

Tibet-Initiative Deutschland e. V.

Regionalgruppe Stuttgart
Jeden 3. Samstag im Monat, 15.30 Uhr
Kulturcafé Forum 3
stuttgart@tibet-initiative.de
www.tibet-initiative.de/stuttgart

Treffpunkt 50plus

Termine im Mai:
• **Frauengruppe EVA – Latein-amerikanische Gruppe**
Freitag, 7.5., 15 Uhr
• **Frauengruppe – Türkischer Frauentreff**
Donnerstag, 20.5., 14.30 Uhr
• **Donne italiane – Frauengruppe**
Freitag, 21.5., 18 Uhr
Treffpunkt 50plus, Rotebühlplatz 28,
S-Mitte, www.tp50plus.de

Trockene Alkoholiker*innen

• **Meetings in englischer Sprache**
Montags, dienstags, freitags, 20 Uhr
Samstags, 12 und 20 Uhr sonntags, 16 Uhr
• **Meeting in polnischer Sprache**
Mittwochs, 19.30 Uhr

Meeting in persischer und deutscher Sprache

Samstags, 18 Uhr
Stuttgarter Str. 10, S-Feuerbach
Kontakt: Sabine, 01 77/231 44 61

Ungarischer Kindergarten-

Verein
Freitags, 15 Uhr
Lukasgemeinde, Landhausstr. 149,
S-Ost, j.lindauer@web.de

Verein für internationale Jugendarbeit

• **Club International Stuttgart**
Freitags, 18 Uhr, sonntags, 16 Uhr
• **Theatergruppe**
Montags, 19 Uhr
beisswenger@vij-stuttgart.de
• **Treff Mosaik**
Mittwochs, donnerstags, 14–17 Uhr
Verein für Internationale Jugendar-
beit

Regelmäßige Treffs

Achtung! Corona-Beschränkungen beachten.

Chor der Kulturen

Für Sänger*innen aller Alters- und Vorbildungsvarianten.

Mittwochs, 19.30–21.30 Uhr

Martinskapelle, Eckartstr. 2, S-Nord
Tel. 01 51/25 33 53 25,
adrian@orchesterderkulturen.de

Encanto – Brasilianischer Chor

Montags, 19.30–22 Uhr

Musica Popular Brasileira (MPB) für portugiesischsprachige Sängerinnen und Sänger. Gemeindefsaal d.

Kirche St. Konrad, Staffenbergstr. 52, S-Mitte, Tel. 48 53 67,
cristina-marques@hotmail.de

Evangelische Gesellschaft Stuttgart, Internationaler Frauenchor

Donnerstags, 14.30–17 Uhr

Haus der Diakonie, Büchsenstr. 34, S-Mitte, Frau Nina Hatzopoulou, Tel. 285 44-27

German-American Community Chorus

Montags, 19.30–21.30 Uhr

Vereinsheim Chorvereinigung Münster, Elbnachstr. 153, S-Münster, www.sgacc.de

Hiwar-Chor

Arabisch-deutscher Chor. Leitung: Samir Mansour. Begleitung durch Oud, Rahmentrommel und Tabla.

Donnerstags, 19 Uhr

Haus 49, Mittnachtstr. 18, S-Nord
a.b.c.schaefer@web.de

Musik- und Tanzunterricht

Achtung! Corona-Beschränkungen beachten.

Musik

Kentey – afrikanisches Trommeln/Tanzen

Fortlaufende Kurse, Wochenend-Workshops, Unterricht auch in Schulen, Workshops in Ghana Otoo Annan, Starenweg 16, Winnenden, Tel./Fax: 071 95/624 15, www.kentey.com

Afrikanisches Trommeln (Djembe, Basstrommeln), brasilianische Percussion

Unterricht, Workshops. Herman Kathan, Tel. 079 64/30 00 34, info@kathan-zauberhaus.de, www.kathan-zauberhaus.de

Afrikanisches Trommeln mit Hif Anga Belowi (Kongo)

Unterricht, Workshops für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Angi Glass, Tel. 614 35 52, hif@afro-soleil.de, www.afro-soleil.de

Afrikanische Percussion (Djembe, Basstrommeln)

Fortlaufende Kurse, eingeteilt nach Niveaustufen. Unterrichtsort: Weil der Stadt. Aranya, Tel. 070 33/693 91 64, info@trommelei.de, www.trommelei.de

Djembe

Fortlaufende Kurse, Workshops, Konzerte. Ankelautundleise@web.de Anke Lauterborn, Tel. 079 03/94 19 90

Djembe, Kora, Balafon

Unterrichtsort: Tübingen, Ursula Branschheid-Diebaté und Mamadi

Kouyaté. Tel. 070 71/320 62, info@djembe-kora.de

Trommeln mit Lamp Fall Rythm (Senegal)

Kurse und Workshops, spirituelles Singen. Jeden Mittwoch 19–21 Uhr Jugendzentrum Haus 11, Bartensteiner Str. 11, S-Zuffenhausen Tel. 0178/575 67 73, 0176/22 96 10 72 lampfall_rythm@yahoo.de www.lampfallrythm.com

Trommeln und Tanz mit Bakary Koné

Künstler einer Griot-Familie unterrichtet Rhythmen und Gesänge aus Westafrika. Kurse für Anfänger, Fortgeschrittene, Einzelunterricht. Africa Workshop Organisation. Tel. 01 62/192 87 26, Wagenhallen, Innerer Nordbahnhof 1, S-Mitte

Afrikanisch Trommeln und Tanzen mit Thomas A. Eyison

Kurse für Erwachsene und Kinder ab 6 Jahren in Gruppen- und Einzelunterricht, Tel. 071 51/133 14 60 info@eyison.de, www.eyison.de

Afrikanische Tanz- und Trommelkurse mit Okas aus Guinea (Westafrika)

Bianca Sylla, Tel. 253 56 19, okas_sylla@yahoo.de

Trommeln (afrikanisch, kubanisch, brasilianisch), Schlagzeug, Gitarre, Bass, Klavier, Chor Für Kinder und Erwachsene, Anfänger und Fortgeschrittene, Einzel- und Gruppenunterricht. Tel. 070 42/134 11, info@slap-stick.de, www.slap-stick.de

Trommeln als Kraftquelle & Rituellen Trommeln für Frauen (Djembe und indianisch/schamanische Trommel)

Fortlaufende Kurse, Workshops, Einzelbegleitung, Bodypercussion. Gabriele Hüller, Tel. 458 61 27, info@hueller-web.de, www.hueller@web.de

Drum Spirit: Percussion – Trommeln – Rhythmuserfahrung mit Christoph Haas

Kontinuierliche Gruppen und Seminare. Circle Drumming, Conga, Djembe, Rahmentrommeln, Berimbau. Afro-, Latin-, orientalische Percussion. Christoph Haas, Tel. 87 16 64, mail@christoph-haas.eu, www.christoph-haas.eu

Percussion/Trommeln brasilianisch, afrikanisch (Djembe), orientalisches

Kurse für Anfänger, Einsteiger und Fortgeschrittene. Ständige Gruppen für Samba, Einzelunterricht für Conga, Pandeiro, Darabuka, Cajon und Drum Set (Stuttgart), Djembe incl. Bässe und Gesang (Esslingen). Jürgen Braun, Tel. 56 63 05, jue-braun@web.de, www.jue-braun.de

Conga, Cajón, Percussion mit Till Ohlhausen

Fortlaufend Kurse und Workshops für alle Stufen. Kubanische, afrikanische, brasilianische und eigene Rhythmen und Arrangements. Vocal-, Bodypercussion und Circle Drumming. www.till-ohlhausen.de Till Ohlhausen, Tel. 071 46/28 15 28

Internationaler Chor

Dienstags, 17–18 Uhr

Schauspielhaus Stuttgart (Foyer), www.schauspiel-stuttgart.de

Internationaler Chor Fellbach

Dienstags, 19.45–21.50 Uhr

Musikschule Fellbach, Untere Schwabstr. 51, Fellbach, Tel. 58 09 18, ab 19 Uhr

Montagschor

Montags, 19.15 Uhr

Lieder aus Bulgarien, Georgien, Mazedonien, Serbien, Romalieder. Nähe Ostendplatz, Tel. 01 57/72 70 23 92, dstuzel@yahoo.de

Mi Canto Fellbach

Lateinamerikanischer Chor

Mittwochs, 18.30–20 Uhr

Tel. 53 49 30, rocioscheffold@t-online.de

One World Chor

Für alle Generationen und Kulturen, Lieder aus der ganzen Welt.

Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, 15 Uhr

Gebrüder-Schmid-Zentrum, Gebrüder-Schmid-Weg 13, S-Heslach, Tel. 01 76/96 87 16 22, arndpohlmann@web.de

Singen macht heil:

Byzantisch-Liturgischer Chor

Dienstags, 19.30 Uhr (außer Schulferien)

Kath. Kirchengemeinde St. Maria, Tübinger Str./Österreichischer Platz, S-Mitte, Tel. 01 70/481 19 28, georg.hummeler@gmx.de

Latinamerikanische Perkussion

Kurse und Workshops für Latino Groove mit Alex Papa für Anfänger, Fortgeschrittene und Profis: Congas, Kleinpercussion, Bass, Piano. Latin Groove Academy, Heiligenwiesen 20, Stuttgart-Wangen. Tel. 470 82 70, learn@schoolofgroove.de www.latin-groove-academy.de

Didgeridoo

Unterricht, Workshops, Konzerte. Ilja Sibbor (Stuttgart), Tel. 01 63/288 09 47, ilja@sibbor.de, www.sibbor.de

Irische Harfe

Irische und schottische Harfenmusik. Elisabeth Prien, Tel. 071 51/4149

Tanz

Afrikanischer Tanz

African Dance mit Hif Anga Belowi

Unterricht, Workshops für Kinder und Erwachsene. www.afro-soleil.de Tel. 614 35 52, hif@afro-soleil.de

Afrikanischer Tanz/Fitness

Tanzkurse für Erwachsene und Kinder. Sonnenbergstr. 11, S-Mitte, Tel. 726 94 33, www.nestorgahe.com

Afrikanischer Tanz für Kinder

mit Marie Yema Dembo-Drewitz (DR Kongo & Freunde e. V.). Für Gruppen ab 2 Kindern. Jugendhaus, Bebelstr. 26, S-West, Tel. 01 57/72 72 33 48, Yema_Drewitz@yahoo.fr

Afrikanischer Tanz, Afrodance, Sabar

Bamba Gueye, Tel. 01 76/41 62 91 50, 01 51/63 97 85 71, bambingueye@gmail.com www.beguebayfalldance.blogspot.de

Tanzen zu Live Afro-Percussion

Workshops und offene Angebote für Erwachsene. Daimlerstr. 6, Weil der Stadt Aranya, Tel. 070 33/693 91 64 info@trommelei.de, www.trommelei.de

Musik- und Tanzunterricht

Indischer Tanz

Bollywood & Kathak für Anfänger

Fauzia Maria Beg, Tel. 07 071/212 79 fauzia_beg@yahoo.com, www.fauzia.de

Bombay Dance Club

Indische und orientalische Tänze, Bollywood. Osterbronnstr. 64a, S-Vaihingen Derrick Linco, Tel. 01 76/64 72 91 28

NatyaSwaralaya Akademie of Arts

Bharata Natyam, Bollywood. Für Kinder und Erwachsene, Anfänger und Fortgeschrittene. Inselstr. 3, S-Wangen, Suganthi Ravendranath, Tel. 01 77/450 09 71 natiyaswaralaya@googlemail.com

Tanzschule Lotus

(Caroline Gebert-Khan)

Bharata Natyam, Mohini Attam, Kuttiyattam (Sanskrit-Theater), Yoga. Fortlaufende Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene, Kinder und Senioren. Tel. 24 53 12, Tanzschule.Lotus@web.de

Flamenco

Arte Flamenco

Kurse und Workshops für alle Niveaus. La Elisha, Balingen Str. 15, S-Süd Tel. 722 79 66, tafiyo@mail.de, www.qigongundtanz.com

Flamenco

Mit Catarina Mora und Live-Gitarre. Produktionszentrum Tanz und Performance, Tunnelstr. 16, S-Feuerbach, www.flamencomora.de, info@flamencomora.de

Flamenco

Mit Irene Madureira. Nauheimer Str. 100, Bad Cannstatt, Tel. 01 70/529 21 26, imflamenca@yahoo.com.br, www.fiestaflamenca.de

Flamenco

Mit Ina Rojas in Stuttgart-Vaihingen Tel. 782 45 34, www.ina-rojas.de flamenco-ina@gmx.de,

Flamenco

Mit Violeta Simaro und Gitarrenbegleitung. Fortlaufende Kurse und Workshops für Kinder und Erwachsene. Tanzimpuls, Hermann-Hagenmeyer-Str. 1, Ludwigsburg www.tanz-im-puls.de Valeriya Mayer, Tel. 071 41/ 92 09 19

Flamenco und Sevillanas

Befristete und fortlaufende Kurse, Wochenend-Workshops. El Pasito, Stöckachstr. 16, S-Ost Tel. 26 46 57, www.elpasito.de

Pasión Flamenco

Fortlaufende Flamencokurse. Frau Rubiales, Tel. 28 44 766, Heilbronner Str. 131, S-Nord

Unión Cultural Española Los Tientos e. V.

Flamenco für Anfänger und Fortgeschrittene. Immenhofer Str. 23, S-Mitte. Tel. 071 58/632 96

Flamenco

Mit Silke Streicher. Kurse für Kinder und Erwachsene in Stuttgart und Ludwigsburg. Studio 32, Weißenburgstraße 21, S-Mitte, Tel. 01 63/815 32 31, silke_streicher@yahoo.de, www.stuttgart-flamenco.de

Lateinamerikanische Tänze

Café Tango

Tango argentino und mehr. Schwabstraße 74, S-West Tel. 410 09 15, www.cafe-tango.com

Clavisol

(Judith Benitez Almenares)

Salsa, Rueda de Casino, Son, Rumba und andere kubanische u. lateinamerikanische Tänze. Fortlaufende Kurse, Workshops, Privatunterricht, Shows u. Animation. Mehrere Unterrichtsorte in Stuttgart. Tel. 01 72/13 93 544, info@clavisol.com, www.clavisol.com

El pasito

Salsa, Merengue, Bachata, befristete und fortlaufende Kurse, Wochenendworkshops. Stöckachstr. 16, S-Ost, Tel. 26 46 57 tanz@elpasito.de, www.elpasito.de

Escuela de Salsa und Team (Calixto Alvarado)

Salsa Kuba Style, Merengue, Bachata, Cha Cha Cha, Rueda de Casino. Kurse für Anfänger, Mittelstufe, Fortgeschrittene, Wochenendkurse, Privatunterricht. So-Fr: Café Kaisers, Karlsplatz 2, Ludwigsburg, Tel. 071 41/796 47 35, info@escuela-de-salsa.de www.escuela-de-salsa.de

Forró – brasilianischer Paartanz

Fortlaufende Kurse für Anfänger, Mittelstufe und Fortgeschrittene. Einstieg mit oder ohne Partner jederzeit möglich. Tanzschule Dança Bonito, Zentrum im Depot, Schönblühstr. 75, S-Ost Tel. 0173/ 802 63 09, info@forro-stuttgart.de www.forro-stuttgart.de

Kindertanzschule Bailegria

Lateinamerikanische Tänze, traditionelle Folklore- und Kindertänze, moderne Tänze wie Salsa, Merengue oder Reggaeton. Unterricht auf Deutsch und/oder Spanisch. Tel. 55 71 92, alayde@bailegria.de, www.bailegria.de

Kulturhaus Schwanen

Salsa- und Tango- Kurse und Workshops für Anfänger und Fortgeschrittene, Winnender Str. 4, Waiblingen Anmeldung Tango: Tel. 262 53 78,

Anmeldung Salsa: Tel. 0179/50 80 237 www.tanzen-im-schwanen.de

Lalotango – Tango Argentino

Kurse, Workshops und Milonga. Böblinger Str. 32a, S-Süd, Liane Schieferstein, Tel. 01 77/840 42 69, info@lalotango.de, www.lalotango-stuttgart.de

La República del Tango

Tango, Milonga, Vals – fortlaufende Kurse, Wochenendworkshops, Kurse speziell für Kinder und Jugendliche, Stotzstr. 10, S-Ost, Tel. 856 07 12, tangorepublica@gmx.de, www.tangorepublica.de

Mambo Academy

Salsa New York Style & Cuban, Cha Cha Cha, Bachata. Kurse für Anfänger, Fortgeschrittene und Meisterklassen, Workshops. Special Workshops: Flamenco, Hip-Hop & more. Finkenstr. 33, Filderstadt Tel. 01 77/753 71 37, 01 70/487 77 70 info@mamboacademy.de www.mamboacademy.de

ABC Salsa Company

Salsa, Merengue, Bachata. Workshops, Kurse, kostenlose Schnupperkurse. Tel. 01 74/233 27 42, 07 11/50 44 02 51 info@salsa-company.de, www.salsa-company.de

Salsa und Merengue

Fortlaufende Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene in Remseck/Aldingen. Tel. 071 46/907 48, nklyscz@gmx.de

Tango (Daniel Canuti)

Tango, Vals und Milonga. Fortlaufende Kurse, Privatstunden, Workshops für alle Stufen. Unterrichtsorte: Stuttgart, Esslingen, Heilbronn, Tübingen. Tel. 01 75/ 710 03 57, info@abrazosbooks.com www.abrazosbooks.com

Tango Argentino mit Diana del Valle und Juan Camerling

Fortlaufende Kurse für alle Niveaus in Stuttgart, Tübingen und Wernau. Tel. 01 70/776 57 56, www.dianayjuan.com

Tango Stuttgart – tangoloft

Tango Argentino, Tango-Vals, Milonga. Kurse und Workshops mit Kenneth & Sieglinde Fraser. Hackstr. 77, S-Ost. Tel. 887 86 77 oder 24 51 43 www.tangostuttgart.de

Tango Vorstadt

Tanzschule Ute Frühwirth Tango, Milonga, Vals. Kurse und Privatstunden. Waldheim Gaisburg, Obere Neue Halde 1, S-Ost, Tel. 640 20 39, hallo@tangovorstadt.de, www.tangovorstadt.de

Tango Ocho – Vera & Leonardo

Tango Argentino, Milonga, Vals Privatstunden, Kurse, Workshops. Innerer Nordbahnhof 1 (Wagenhal-

len), S-Nord, Tel. 58 34 11, info@ocho.de, www.ocho.de

Tanzschule MonRo

Salsa, Tango Argentino. Einsteigerkurse und Tanzkreise für Paare oder Singles. Tel. 071 41/97 84 00, Friedenstr. 88, Ludwigsburg, info@tanzschule-monro.de

Tanzschule Salsamor

Salsa, Merengue, Bachata, Discofox. Kurse und Privatunterricht. Tel. 071 91/836 03 info@tanzschule-salsamor.com

viaDanza Salsa-Tanzschule

Salsa, Bachata, Kizomba, Rueda. Laufende Kurse, Workshops, Privatunterricht, Tanzreisen. Unterrichtsorte: Stuttgart, Esslingen, Nürtingen, Backnang. Tel. 420 52 60, www.viadanza.de tanzschule@viadanza.de

Orientalischer Tanz

Amira Tanina

Klassisch-orientalischer Tanz, Ägyptisch-libanesischer Stil, Samba Oriental, Oriental Pop. Kurse, Workshops. www.amira-tanina.de Tel. 01 75/147 17 08,

Amouna

Orientalischer Tanz und Bollywood. Tel. 01 60/781 75 50, www.amouna.de

Artemis

Orientalischer Tanz, Oriental Pop, Modern Oriental Style. Kurse, Workshops. Tel. 01 62/153 52 77, evi@artemis-tanz.de, www.artemis-events.de

Bseisa

Orientalischer Tanz, Burlesque für Anfänger und Fortgeschrittene. www.bseisa.de Tel. 01 71/444 34 58, info@bseisa.de

Iris al Wardani Essential Belly-dance

Orientalischer/Ägyptischer Tanz. Laufende Kurse, Workshops, Tanzveranstaltungen. Mercedesstr. 9, S-Bad Cannstatt Tel. 88 28 75 00 oder 01 71/817 89 72

Leela-Sultanas orientalische Tanzoase

Zentrum für Meditation und Tanzkunst. Fortlaufende Kurse, Workshops, Privatstunden, Am Horgebach 20, Waiblingen-Bittenfeld, sultanado@aol.com, Tel. 071 46/86 29 62, 01 71/787 85 35 www.leela-sultana.de

Marianna

Shows, Workshops, Unterricht, Tanz für Schwangerschaft und Geburt. Mahlestr. 59, Filderstadt-Bonlanden, Tel. 707 04 27, info@marianna-bauchtanz.de, www.marianna-bauchtanz.de

Svenja Habiba

Studio für orientalischen Tanz und ägyptische Folklore. Weberstraße 22, Nürtingen, Tel. 070 22/333 88,

Omnia – Orientalischer Tanz

Klassischer und moderner orientalischer Tanz, Burlesque. Folklore, Belly fun, thematischer Unterricht & Workshops für Frauen jeder Altersstufe. Unterrichtsorte: Stuttgart und Leonberg. Tel. 01 63/346 75 28, info@omnia-dance.com, www.omnia-dance.com

Orientalischer Tanz

Mittwochs, 20–21.30 Uhr Ökumenisches Zentrum, Mahatma-Gandhi-Str. 7, S-Burgholzof, Iris Sauerwein, Tel. 636 12 91, Iris.Sauerwein@t-online.de www.steig-kirchengemeinde.de

Orientalischer Tanz im Forum 3

Grundlagenkurs mit Bseisa Kathinka Bassé. Dienstags, 17.30 Uhr. Forum 3, Gymnasiumstr. 21, S-Mitte Tel. 440 07 49 77, www.forum3.de

Ritim Stuttgart e. V.

Türkisches Volkstanzensemble für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, Tel. 01 52/52 71 31 22, info@ritim-stuttgart.com, www.ritim-stuttgart.com

Sahar Said

Ägyptische Tanzkunst, orientalischer Tanz und Folklore. Fortlaufende Kurse für Frauen und Kinder, Workshops. Tel. 51 60 485, Weimerstr. 10, Fellbach

Samara El Said

Orientalischer Tanz, klassisch ägyptischer Stil und Folklore. Kurse, Workshops, Tanzausbildungsprojekte. Gedok-Ballettsaal, Seidenstr. 64, S-West, Tel. 01 74/885 60 60 oriental@samara-elsaid-stuttgart.com www.samara-elsaid-stuttgart.com

Selena

Orientalischer Tanz, klassisch ägyptischer Stil, Tänze der Seidenstraße. Fortlaufende Kurse, Workshops, Tanzreisen. Tanzsportzentrum Feuerbach, Triebweg 75, S-Feuerbach, Tel. 838 75 55, 01 72/745 28 30, AndreaSelena@aol.com, www.selena.dance

info@svenja-habiba.de
www.svenja-habiba.de

Tamara

Orientalischer Tanz
Tanzwerkstatt Remseck-Hochberg
Tel. 01 51/125 37 68 71,
www.tamara-tanz.de
tamara@tamara-tanz.de,

Tanzstudio Medina

Tanzstudio Medina. Klassisch, Oriental und Trival Fusion. Anfänger bis Fortgeschrittene. Workshops, Veranstaltungen. Kleemannstr. 6, Bad Cannstatt. Tel. 01 76/ 63 36 87 32
www.tanzstudio-medina.de

Valeriya

Tribal Fusion und Gothic Bellydance. Von Anfänger bis Showgruppe. Tanzimpuls, Ludwigsburg, Tel. 071 41/92 09 19,
tanzimpuls@aol.com,
www.tanz-im-puls.de

Zayanna

Orientalischer Tanz, klassischer und moderner Stil, Tanz mit Zimbeln, Schleier und Stock
Tel. 01 74/ 18 35 473,
zayanna@gmx.de,
www.zayanna-tanz.de

Zinas Studio für orientalischen Tanz

Fortlaufende Kurse für Frauen u. Kinder. Ludwigsburger Str. 156, S-Zuffenhausen

Osteuropäische Tänze

Bulgarische Tänze

Kurse für Anfänger u. Fortgeschrittene, Kindergruppen. Am ersten,

dritten und vierten Montag des Monats, 19-21.30 Uhr, Bürgerzentrum, Bebelstr. 22, S-West,
www.martenitsa.de

Tanzschule Natalia

Klassisches Ballett (Bolschoi Theater), Charaktertanz, russischer Tanz, Kinder-tanz, Modern, Jazz.
Hackstr. 9, S-Ost,
Tel. 53 13 10, 0152/06 05 53 23

Deutsch-russischer Kunst- und Kulturverein Kolobok e. V.

Tanz (russischer Volkstanz, Standard, Jazz, Hip-Hop, Breakdance) und Theater für Kinder und Erwachsene, Kinderchor, musikalische Früherziehung, Musikunterricht, Kunstschule, Mutter-Kind-Gruppe. Jugendhaus, Makrelenweg 9a, S-Freiberg
Valentina Berg, Tel. 01 78/501 17 55,
valentina@kolobok-ev.de,
www.kolobok-ev.de

Ballettschule Khinganskiy

Russische Tänze, Ballett, Modern, Contemporary, Tanzmix, Stepptanz und Hip-Hop. Ballett-Vorausbildung. Workshops, Tanzlaboratorium.
Tel. 34 55 88 88
Niemöllerstr. 4+6, Ostfildern
www.ballettschule-khinganskiy.de

Förderverein für Kinder- und Jugendtanz e. V.

Ungarische Folklore, Ballett, Modern, Jazz Dance, Hip-Hop, Step, Akrobatik, Musical.
Stuttgart und Vaihingen/Enz
Tel. 070 42/95 02 78,
info@ballettschule.com,
www.ballettschule.com

Sonstiges/ Vermischtes

Abada Capoeira

Capoeira-Unterricht (brasilianische Kampfkunst). Fortlaufende Kurse für Kinder, Anfänger und Fortgeschrittene. info@abada-capoeira.eu
Instructora Manu, Tel. 01 72/857 87 16
Professor Estácio: Tel. 01 72/857 87 32
www.abada-capoeira.eu

Arte Nacional Capoeira

Capoeira-Unterricht, Verein brasilianischer Kulturen e. V., Grupo Ginga Brasil
Trainingszeiten für Erwachsene: Mo-Do, 20 Uhr:
Martinskirche, Eckartstr. 2, S-Nord. Mi, 18 Uhr: Gemeindehaus Martinskirche, Nordbahnhofstraße 58, S-Nord
Trainingszeiten für Kinder: Mi, 17 Uhr: Gemeindehaus Martinskirche, Nordbahnhofstraße 58, S-Nord
Tel. 01 76/60 00 79 36,
lotta_4@web.de,
www.artenacional.de

Capoeira für Kinder und Erwachsene

Capoeira-Unterricht (brasilianische Kampfkunst). Keine Vorkenntnisse erforderlich, für jedes Alter.
Montag, Mittwoch 20:15-21:45 Uhr
Sporthalle der Kaufmännischen Schule Süd, Zellerstr. 37, S-Süd
info@capoeira-stuttgart.org
www.capoeira-stuttgart.org

Balhaus e. V.

Traditionelle westeuropäische Tänze mit Livemusik. Tel. 84 42 24
tanz@balhaus.de, www.balhaus.de

Halpin School of Irish Dance

Irischer Tanzunterricht für Kinder,

Jugendliche und Erwachsene für Anfänger und Fortgeschrittene. www.danceirish.de, Unterrichtsart: S-West, Degerloch und Vaihingen
Tel. 12 26 73 03, aine@danceirish.de

Israelische Tänze (Avi Palvari)

Kurse und Workshops für Anfänger, Kinder und Fortgeschrittene. Tel./Fax: 286 42 14, 0170/651 25 36
avipalvari@googlemail.com
www.avipalvari.de

Kadampa Meditationszentrum

Tägliche Meditationskurse, Senefelder Str. 37, S-West, info@meditation-stuttgart.de
www.meditation-stuttgart.de

Latin Dance Aerobic

Mit Cristiam Valle Gonzalez. Außerdem: Salsa Cuban Style, Rueda de Casino, Son, Rumba, Reggaeton, Bachata, Merengue, Bewegung und Rhythmik auf lateinamerikanische Rhythmen für Kids ab 6 Jahren. Workshops, Privatunterricht und Kurse.
Tel. 01 57/74 72 02 14 (ab 17 Uhr)
latin-dance-aerobic@gmx.de,

Nordamerikanische Indianertänze (Pow Wow)

Kurse und Workshops für Kinder und Erwachsene. Heike Mertes, Montag, Mittwoch 20:15-21:45 Uhr
Postfach 31 14 22, 70474 Stuttgart

Ori und Pehe Tahiti

Tahiti-Tanz- und Trommelworkshops
Tel. 257 24 82, 01 73/447 50 70,
kelekia.degen@googlemail.com

Oro Tava – Tanz und Kultur Polynesiens

Hawaii, Tahiti, Rapa Nui, Tonga, Samoa, Cook Islands, Tokelau.
info@katrinlenz.de,
www.katrinlenz.de, www.takupo.de

Thailändischer Tanz für Mädchen

Urbanstr. 44, S-Mitte
Tel. 01 63/918 94 00

Türkische Volkstänze

aus 15 verschiedenen Provinzen der Türkei, Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene, Kindergruppe. Türkisches Volkstanzensemble Stuttgart.
Tel. 01 79/95 47 24 8,
aykut_dalgic@yahoo.com,
www.turkhalkoyunlari.de

Ekiz

Spanische Folklore, Flamenco. Generationenhaus West, Ludwigstr. 41-43, S-West
Tel. 50 53 68 30

Forum 3

Orientalischer Tanz, Djembe, Salsa u. a. Fortlaufende Kurse, Wochenworkshops. Gymnasiumstr. 21, Stuttgart-Mitte.
Tel. 440 07 49 77,
www.forum3.de

Tanz- und Theaterwerkstatt e. V.

Workshops und fortlaufende Kurse in Flamenco, Samba, Salsa, Tango, afrikanischem, orientalischem, indischem und rituellem Tanz, Perkussion u. v. m., Tel. 071 41/788 91 40,
Kunstzentrum Karlskasernen, Hindenburgstr. 29, Ludwigsburg
www.tanzundtheaterwerkstatt.de
info@tanzundtheaterwerkstatt.de

Verein für Sport, Ernährung, Entspannung und Gesundheitsförderung e. V.

Deutsch-russischer und türkischer Volkstanz. Tel. 248 76 22
Gesundheitszentrum Forststr. 58, S-West

01 76/20 52 25 89,
sprachschule-dialog@gmx.net

Deutschkolleg Stuttgart

Deutschkurse für Studierende und Akademiker, Anfänger und Fortgeschrittene. Uni Stuttgart – Campus Vaihingen,
S-Vaihingen, Tel. 68 70 68 18
info@deutschkurs-stuttgart.de
www.deutschkurs-stuttgart.de

Private Anbieter

Deutsch als Fremdsprache und Türkisch

Für Anfänger und Fortgeschrittene
Esma Soydan, staatl. gepr. Dolmetscherin. Grazer Str. 46, S-Feuerbach,
Tel. 85 61 23

Deutsch als Fremdsprache

Praktische Phonetik der deutschen Sprache, Sprechziehung für Ausländer. Tel. 882 68 88,
info@foninstitut.de,
www.foninstitut.de

Sprachunterricht

Fremdsprachen

Arabi Counsel

Arabischer Sprachunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene (ägyptischer Dialekt), Privatunterricht, Konversation, Übersetzungen und Dolmetschen, arabische Grafik.
Dr. el-Bastawisy, Tel. 607 56 32,
www.arabicounsel.de

Arrafidain-Arabisch-Schule

Arabischer Sprachunterricht Stufe 1-8. Samstags 10.30-13 Uhr, altersunabhängig
Unterrichtsort: Rilke-Realschule, Tapachstr. 60, S-Zuffenhausen
Tel. 0162/876 20 95,
www.arrafidainschule.de

Brasilianisch-portugiesischer Sprachunterricht

Mit Irene Madureira,
Tel. 01 70/529 21 26,
imflamenc@yahoocom.br

Bulgarischer Unterricht

Unterricht von qualifizierten Muttersprachler*innen, Einzelunterricht (Konversations- und/oder Grammatikstunden) für Anfänger, Fortgeschrittene, Kinder. Bulgarisches Kulturforum Martenitsa e. V.
www.martenitsa.de

Chinesisch-Unterricht

Kurse für Kinder und Jugendliche, Samstags ab 10 Uhr: Königin-Olga-Stift Gymnasium, Johannesstr. 18, S-West. Kurse für Erwachsene: Zettachring 12a, S-Möhringen
Tel. 78 78 18 83,
info@institut-fuer-chinesisch.de
www.institut-fuer-chinesisch.de

Chinesische Schule Stuttgart e. V.

Chinesischer Sprachunterricht. Samstags 9.15-13.30 Uhr für Kinder und Erwachsene.
Unterrichtsort: Neues Gymnasium, Klagenfurter Str. 71, S-Feuerbach
Tel. 071 62/46 07 39,
minchuxu@google-mail.com,
www.chinesische-schule-stuttgart.de

Chinesische Sprachschule/ China Kultur-Kreis e. V.

Kurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.
Unterrichtsort: Neues Gymnasium Leibniz, Klagenfurter Str. 75, S-Feuerbach. Kontakt: Frau Wei Chen,
Tel. 528 67 36,
info@chinesische-sprachschule-stuttgart.de
www.chinesische-sprachschule-stuttgart.de

Englisch-Unterricht

Kurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Unterricht in kleinen Gruppen.
Susanne Walter, Tel. 58 62 07.
susanne.walter@onlinehome.de

Englisch-Unterricht im DAZ

Auffrischungs-, Konversations-, Schülerkurse und Prüfungsvorbereitung. Gruppen- und Einzelunterricht. Deutsch-amerikanisches Zentrum, Charlottenplatz 17, S-Mitte, Tel. 22 81 80, www.daz.org

Englisch-Unterricht

Intensivkurse, Abend- und Wochenendkurse, Prüfungsvorbereitung, G8-Begleitkurse. Alle Stufen, kleine Gruppen, General und Business English. Offizielles Cambridge Prüfungszentrum. Anglo-German Institute, Friedrichstr. 35, S-Mitte,
Tel. 60 18 76 50

Esperanto-Sprachunterricht

Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene. Kursort: AWO-Zentrum Ostend, Ostendstr. 83, Stuttgart-Ost,
aloiseder@arcor.de
Esperanto-Stuttgart e. V.

Französischunterricht im Institut Français

Schlossstr. 51, S-Mitte, Tel. 239 25 12
kurse.stuttgart@institutfrancais.de

Französischunterricht und Konversationskurse

Einzel- oder Gruppenunterricht mit einer Französin in S-Heslach.
Anita Härl, Tel. 722 73 02

Hebräisch-/Ivritunterricht

Avi Palvari, Tel. 0152/52 41 89 85,
avipalvari@googlemail.com,
www.avipalvari.de

Italienischunterricht im Istituto di Cultura

Kolbstraße 6, Stuttgart-Süd,
Tel. 162 81-20
www.iicstoccarda.esteri.it

Italienischer Sprachunterricht

Einfaches Italienisch für den Alltag, Anfängerkurse, ohne Vorkenntnisse. Konversationskurse nach Vereinbarung (Arbeitslose vergünstigt).
Arces e. V., Carmela Cocci,
Tel. 997 648 10, 01 51/29 10 51 88

Koreanische Sprachschule

Samstags 10 bis 13 Uhr für Kinder ab 3 Jahren und Erwachsene. Sigmaringer Str. 257, S-Möhringen
Min-Jung Park, Tel. 01 63/550 49 03
koreanischeschulestuttgart@gmail.com

Polnischer Sprachunterricht

Professioneller Privatunterricht von Muttersprachlerin.
Justyna Golabek, Tel. 01 70/295 34 96,
j_golabek@yahoo.de

Portugiesischer Sprachunterricht

Privatunterricht von Muttersprachlerin. Stunden nach Vereinbarung in Waiblingen. Tel. 01 75/679 83 04

Russischer Einzelunterricht

Privatunterricht von Muttersprachlerin für Kinder und Jugendliche mit oder ohne russischsprachige Eltern.
teile. Tel. 01 76/40 20 72 09

Business-Russisch

Tel. 01 76/34 72 11 54
russisch.lernen2014@gmail.com

Russisches Sprachtraining für Senioren

Training in kleinen Gruppen mit vier bis sechs Teilnehmern und zu flexiblen Zeiten.
Tel. 01 76/34 72 11 54
russisch.lernen2014@gmail.com

Sprachoaese

Almut Fischer-Villafañe
Spanisch, Portugiesisch, Italienisch, Französisch, Deutsch als Fremdsprache. Tel. 01 62/603 58 08,
sprachoaese@aol.de
www.sprachoaese.de

Spanisch

für Kinder, Jugendliche ab 6 Monate bis 14 Jahre. Spanischnachhilfe für Schüler in Stuttgart, Esslingen, Böblingen, Ludwigsburg, Göppingen.
Tel. 620 63 93

Spanisch

Muttersprachlicher Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene.
Tel. 01 60/96 52 70 16,
REH17@aol.com

Spanisch im El Pasito

Spanisch bei muttersprachlichen Pädagogen, fortlaufende Kurse, Wochenendworkshops, Sprachcafé Español: Spanisch sprechen in lokaler Atmosphäre, betreut von Pädagogen.
Stöckachstr. 16, S-Ost, Tel. 26 46 57,
sprachen@elpasito.de,
www.elpasito.de

Hola – Spanischschule

Muttersprachlicher Gruppenunterricht für Erwachsene und Kinder. Auch Intensiv-Kurse. Helfergasse 1, S-Bad Cannstatt
Lucia Rodriguez, Tel. 25 26 61 02,
kurse@hola-sprachschule.de,
www.hola-sprachschule.de

Spanischschule – Interactiva

Muttersprachlicher Unterricht. Silberburgstr. 49, S-West
Tel. 505 23 12,
info@interactiva-spanisch-stuttgart.de, www.interactiva-spanisch-stuttgart.de

Spanisch

Für Anfänger und Fortgeschrittene, Business-Spanisch. Susana Gonzalez Camino, Tel. 01 57/56 38 57 55,
info@spanischkurse-stuttgart.de
www.spanischkurse-stuttgart.de

Tschechisch für Kinder

Für Kinder ab 1 Jahr und ältere. Tschechisch sprechen in Stuttgart e.V. Ansprechpartnerin: Jana Murasová, Tel. 01 76/27 39 92 190,
www.tschechisch-stuttgart.de

Tschechisch

Praxisorientierter Privatunterricht von Muttersprachlerin für Anfänger und Fortgeschrittene.
Kontakt: Tel. 01 60/142 09 87,
vlckovaja197@googlemail.com

Tamil-Sprachunterricht

Die indische Sprache in Wort und Schrift. Probestunden möglich.
Tel. 0176/27 75 56 66,
tamil@suresh.de

Ungarischer Sprachunterricht

Für Anfänger und Fortgeschrittene. Aniko Vaczi, Tel. 01 76, 49 06 92 62,
vmacuska@freemail.hu

Ukrainischer Sprachunterricht

Privatunterricht, auch Konversation in der ukrainischen Sprache von Muttersprachlern für Erwachsene, Jugendliche und Kinder. Anfänger und Fortgeschrittene.
anastasijafischer@web.de

Vietnamesischer Sprachunterricht

Privat oder in der Gruppe. Deutsch-vietnamesische Gesellschaft e. V., Aly Palm, Tel. 615 28 36,
Aly.Palm@t-online.de

Volkshochschule Stuttgart

Deutsch und Integration, Alphabetisierung, Gebärdensprache und über 36 Fremdsprachen.
Tel. 18 73 800,
info@vhs-stuttgart.de,
www.vhs-stuttgart.de

Deutsch als Fremdsprache

Öffentlich geförderte Sprachkursanbieter

Wer in Stuttgart Deutsch als Fremdsprache lernen will, hat eine Vielzahl von Angeboten.

Öffentlich gefördert wird folgendes:

Integrationskurse, Alphabetisierungskurse und Orientierungskurse

werden vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge finanziert, die Teilnehmer*innen bezahlen maximal 1,95 Euro pro Unterrichtsstunde. Wer von der Ausländerbehörde oder vom Jobcenter zu einem Kurs verpflichtet ist, zahlt nichts. Die Kurse haben in der Regel 600 Unterrichtsstunden, der Orientierungskurs umfasst 100 Stunden. Es gibt auch Kurse für spezielle Zielgruppen.

Wenn Sie neu in Stuttgart sind und keine Leistungen des JobCenters oder der Agentur für Arbeit beziehen, berät und informiert sie das Welcome Center Stuttgart zu den Sprachkursangeboten:

Welcome Center Stuttgart

Charlottenplatz 17, S-Mitte
info@welcome-center-stuttgart.de
Öffnungszeiten: Mo und Fr 8.30-13 Uhr, Di und Do 14-18 Uhr, Fr 8.30-12 Uhr, Terminvereinbarung erbeten

Die Clearingstelle berät und informiert Personen, die schon länger als drei Jahre in Deutschland leben, als Geflüchtete in Stuttgart sind und Personen, die Leistungen vom JobCenter oder der Agentur für Arbeit beziehen:

Clearingstelle sprachliche Integration
Sozialamt, Eberhardstr. 33, Stuttgart-Mitte, 3. Stock,
Zimmer 303, 306, 310, 311, 315.
Tel. 216-590 17, -590 98, -591 09, -592 31, -591 38.
Mail: poststelle.50-33@stuttgart.de

www.stuttgart.de/item/show/25054/8/01
Öffnungszeiten: Erstberatungsstelle: Mo-Mi 8.30-13 Uhr, Do 13-18 Uhr, Fr 8.30-12 Uhr, Terminvereinbarung erbeten

„Mama lernt Deutsch“-Kurse und Deutschkurse im Stadtteil

75-100 Stunden werden von der Landeshauptstadt Stuttgart gefördert. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 80 Cent pro Unterrichtsstunde. Bei Bedarf mit Kinderbetreuung. Weitere Informationen:
www.stuttgart.de/mama-lernt-deutsch
Das Elternseminar der Landeshauptstadt Stuttgart bietet für Mütter kostenlose Einstiegsangebote zum Deutschlernen (1x pro Woche) mit Kinderbetreuung an. Weitere Informationen unter stuttgart.de und dem Stichwort Elternseminar.

Weitere Anbieter:

Grundbildungs- und Alphabetisierung-Mentoring

Gebrüder Schmid Zentrum, Gebrü-

der-Schmid-Weg 13, S-Süd
Patricia Sadoun,
wirwerkstatt@outlook.de

Berufsbezogene Sprachkurse

Deutsche Angestellten-Akademie
Arnulf-Klett-Platz 3, S-Mitte
Tel. 90 71 38 12,
esfbamf.stuttgart@daa.de

Deutsch-/Integrationskurse

Integrationskurse bis B1, Alphabetisierung, Zweischrittler*, „Mama lernt Deutsch“, B2-Kurse. Kursorte: In der Regel Willy-Brandt-Straße 50, S-Mitte. Verein für Internationale Jugendarbeit,
Tel. 239 41 39,
sprachkurse@vij-wuerttemberg.de

Deutsch-/Integrationskurse

Kursorte Vaihingen/Enz und Enzweihingen: Bundesintegrationskurse Deutsch (mit kostenloser Kinderbetreuung), Alphabetisierung-, Orientierungs-, Frauen- und Kommunikationskurse. Kursorte Vaihingen/Enz und Backnang: Griechischkurs. Dialog e. V., Frau Salapata, Tel. 070 42/27 67 15,

01 76/20 52 25 89,
sprachschule-dialog@gmx.net

Deutschkolleg Stuttgart

Deutschkurse für Studierende und Akademiker, Anfänger und Fortgeschrittene. Uni Stuttgart – Campus Vaihingen,
S-Vaihingen, Tel. 68 70 68 18
info@deutschkurs-stuttgart.de
www.deutschkurs-stuttgart.de

Private Anbieter

Deutsch als Fremdsprache und Türkisch

Für Anfänger und Fortgeschrittene
Esma Soydan, staatl. gepr. Dolmetscherin. Grazer Str. 46, S-Feuerbach,
Tel. 85 61 23

Deutsch als Fremdsprache

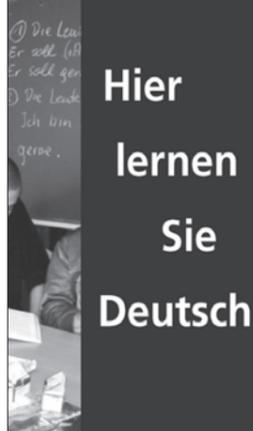
Praktische Phonetik der deutschen Sprache, Sprechziehung für Ausländer. Tel. 882 68 88,
info@foninstitut.de,
www.foninstitut.de

Deutsch als Fremdsprache



ife Akademie
Intensivkurse · Abend- und Wochenendkurse
Goethe Zertifikate B1 und B2
TestDaF-Vorbereitung · Zertifikate: **TestDaF telc**
Charlottenplatz 17 · 70173 Stuttgart · Tel.: 0711 2225 139
deutschkurse@ifa-akademie.de
www.ifa-akademie.de

Hier lernen Sie Deutsch



henke schulungen gGmbH
Fritz-Elsas-Str. 38
70174 Stuttgart-Mitte
info@henke-schulungen.de

Deutsch als Fremdsprache
Förderung nach Zuwanderungsgesetz möglich

für Schule, Ausbildung, Studium, Beruf

- ◆ Intensivkurse am Vormittag – Nachmittag – Abend
- ◆ Alle Stufen bis telc C1 – Test DaF – DSH
- ◆ Nachhilfeunterricht für Schüler in allen Fächern

Tel. 0711/3000-385
www.henke-schulungen.de



**Das neue 10er-TagesTicket:
Work-Fahr-Balance
in Perfektion.**



**Wir machen's passend.
Und günstiger.**

FLEXIBEL UNTERWEGS: Mit dem neuen 10er-TagesTicket über 20 Prozent gegenüber dem EinzelTagesTicket sparen – die perfekte Lösung für Ab-und-zu-Fahrer. In der VVS-App → vvs.de